Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: Polen und Danzig: In den Ausgabestellen und Filialen monatl. 3.50 zł, mit Zustellgeld 3.80 zł. Bei Postbezug monatl. 3.89 zł, vierteljährlich 11.66 zł. Unter Streifband monatl. 7,50 zł. Deutschland 2.50 RM. — Einzel-Nr. 25 gr, Sonntags-Nr. 30 gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung ꝛc.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Fernruf Nr. 3594 und 3595.

Anzeigenpreis: Polen und Danzig die einspaltige Millimeterzeile 15 gr, die Millimeterzeile im Reklameteil 125 gr. Deutschland 10 bzw. 70 Pf., übriges Ausland 50% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift u. schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 gr. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528, Stettin 1847.

Nr. 177 — **Bromberg, Sonntag, den 4. August 1935.** — **59. Jahrg.**

Das Heidegrab.

Hermann Löns wurde auf dem Wacholderberg bei Tietlingen endgültig beigesetzt.

(Eigener Bericht.)

Am Freitag, dem 2. August, wurde, wie wir bereits vorher ankündigen konnten, der am 29. August 1866 in Culm an der Weichsel geborene Dichter Hermann Löns unter militärischen Ehren im Wacholderpark von Tietlingen bei Fallingbostel in der Lüneburger Heide endgültig beigesetzt. Hermann Löns hatte als Kriegsfreiwilliger am 27. September 1914 vor Reims den Soldatentod gefunden. Mit Zustimmung des Führers und Reichskanzlers erfolgte die endgültige Bestattung durch die Wehrmacht in dem mit den Mitteln der Reichsregierung hergerichteten Heidegrab bei Tietlingen, weil in Hermann Löns der heldische Geist der Kriegsfreiwilligen von 1914 am ersten Jahrestage des Todes des Generalfeldmarschalls von Hindenburg sinnbildlich geehrt werden sollte.

„Auf meinem Grabe soll stehen kein Stein . . “ hatte der Heidedichter vor seinem Tode gesungen. Ein Stein stand auch nicht auf seinem Grabe vor Reims, wo er inmitten seiner Kameraden unweit von der Stätte bestattet war, an der eine französische Kugel seinem reichen Leben ein Ende setzte. Ein schlichtes Holzkreuz zeigte an, wo der Füsilier Hermann Löns die letzte Ruhe gefunden hatte. Dieses Holzkreuz begleitete ihn im vergangenen Jahre in die Heideheimat, die ihn mit Zustimmung seiner Witwe für immer aufnehmen wollte. Zunächst stand der Sarg in der Kirche von Fallingbostel, dann wurde er in der Nacht zum 30. November 1934 in den nördlichen Teil der Heide überführt und etwa drei Kilometer südlich des Dorfes Barrl an der Wegkreuzung der Heidestraße Wilsede—Schneverdingen mit der verkehrsreichen Landstraße Hamburg—Soltau vorläufig beigesetzt. Es war der Wunsch der Heidebewohner, die Gebeine ihres Dichters in einen schöneren Ort zu betten. Jetzt wurde dieser Wunsch erfüllt.

Westlich von Fallingbostel mit seinen großen Buchenwaldungen an der steil ansteigenden Lieth im lieblichen Böhmetal, das der Dichter besonders liebte, stellte sein alter Freund, der Heidebauer Ascher in Tietlingen, seinen Wacholderberg als letzte Ruhestätte zur Verfügung. Schon vor einigen Jahren hatte der Bauer auf der höchsten Höhe des Berges ein imposantes Lönsdenkmal aus Feldsteinen errichtet. Etwa 100 Meter darunter wurde auf halbem Hang die Gruft gegraben und mit Granitplatten ausgelegt.

An dieser Stelle hat der Dichter auf seinen Wanderungen gern gerastetet. Riesige Wacholder bis zur Höhe von drei Metern steigen den Hang hinauf, die gleichen Heidezypressen die dem Totengrund von Wilsede seinen Namen gegeben haben. Von dort aus geht der Blick auf der einen Seite über die Heide, die jetzt zu blühen beginnt, auf der anderen Seite zu dem dicht anschließenden Buchenwald und dem silberklaren kleinen Böhmefluß, der sich durch saftgrüne Wiesen schlängelt. Nicht weit davon, östlich von Fallingbostel, liegen im Hochwald die Sieben Steinhäuser, die mächtigsten Hünengräber Deutschlands, deren größter Stein einen Umfang von 4×5 Metern hat von denen leider zwei für Straßenbauten zerstört wurden, bevor man den Wald und seine Gräber als Naturschutzgebiet erklärte.

Auch der Wacholderberg von Tietlingen mit dem Lönsgrab wird jetzt unter Naturschutz gestellt werden. Schon den letzten Weg dorthin, den Lönsweg, der durch die Heide führt, darf man nur zu Fuß gehen; für Gefährte ist er gesperrt. Dieser Weg am Rande der goldenen Erntefelder wird ein Wallfahrtsweg für ungezählte Deutsche, vor allem für die deutsche Jugend werden, die den Dichter nicht nur kennen und verehren, sondern von ganzem Herzen lieben, wie wir hier im Weichsellande, in dem er geboren wurde und seine erste Wohnung fand.

Und die Jungen und Mädel werden ihm, wie das schon dann und wann vor Reims und jetzt alle Tage in der nördlichen Heide geschah, Heideblumen auf das Grab legen: Zu Pfingsten die selten gewordene Rosmarienheide, die man nur noch zu diesem Zweck pflücken darf, im Juli die Glockenheide und jetzt im August die Erika, die das weiteste Feld überwuchert. Und es werden auch andere Blumen sein, die in den Liedern von Löns blühten und neuen Glanz bekamen: **Männertreu und Vergißmeinnicht**, Lilien und Rosen. Vor allem die roten Rosen, wie unser Heimat- und Heidedichter es selber wollte:

„Auf meinem Grabe
soll'n rote, rote Rosen steh'n;
die roten Rosen
und die sind schön.

Protest Polens in Danzig.

Die Danziger Regierung wird ihren Standpunkt offiziell begründen.

Der diplomatische Vertreter Polens in Danzig, Minister Papée, hat inzwischen den Senatspräsidenten Greiser aufgesucht und ihm mündlich den Protest der Polnischen Regierung gegen die Danziger Notstandsmaßnahmen übermittelt. Wie verlautet, wird die Danziger Regierung ihren Schritt noch in einer Note gegenüber der Polnischen Regierung offiziell und eingehend begründen.

In der Danziger Bevölkerung — so meldet das Deutsche Nachrichten-Bureau —, hat der Entschluß der Danziger Regierung, durch Öffnung der Grenzen für bestimmte Waren, den Lebensbedarf Danzigs zu sichern, allgemeine Zustimmung gefunden.

Der Inhalt der Unterredung.

Das Deutsche Nachrichten-Bureau teilt aus Danzig folgende Einzelheiten über die Konferenz des polnischen Generalkommissars Ministers Papée mit dem Senatspräsidenten Greiser mit:

Minister Papée habe erklärt, daß der Streitfall augenblicklich für Polen nicht mehr einen wirtschaftlichen sondern einen politischen Charakter angenommen habe. Danzig habe den gefährlichen Weg der einseitigen Maßnahmen beschritten, durch welche die Danzig-polnischen Verträge verletzt würden.

Senatspräsident Greiser habe geantwortet, daß die Anordnungen des Danziger Senates nur einen wirtschaftlichen Charakter tragen und als vorübergehend zu betrachten seien.

Minister Papée habe den Ausnahmecharakter der Lage nicht anerkannt und hinzugefügt, daß Polen bereit sei, Danzig die erforderlichen Lebensmittel gegen langfristige Kredite zuzustellen.

Senatspräsident Greiser habe seinen Dank für dieses Anerbieten ausgesprochen und zugleich erklärt, daß Danzig zu Verhandlungen über den Gesamtkomplex aller Fragen bereit sei.

Demgegenüber brachte Minister Papée zum Ausdruck, Polen werde nicht eher in Verhandlungen einwilligen, als bis der Danziger Senat seine Maßnahmen rückgängig gemacht haben werde. Polen werde alle Mittel anwenden, um dies zu erreichen, zumal es über entsprechende Mittel verfüge.

Der Hohe Kommissar des Völkerbundes unterbricht seinen Urlaub.

Die polnische Presse meldet aus Danzig, daß der Hohe Kommissar des Völkerbundes, Lester, der in den letzten Wochen seinen Urlaub in Irland verbrachte, auf die aus Danzig eingetroffenen Meldungen hin seinen Urlaub sofort unterbrochen hat und bereits unterwegs nach Danzig ist.

Gauleiter Forster zur Danzig-polnischen Lage.

Der Gauleiter von Danzig, Staatsrat Forster, nimmt in einem längeren Aufsatz in der Danziger Presse zu der gegenwärtigen Spannung zwischen Danzig und Polen Stellung. Als Führer der nationalsozialistischen Bewegung in Danzig gibt der Gauleiter der moralischen und rechtlichen Auffassung Danzigs mit aller Offenheit und Entschiedenheit Ausdruck. Seine Ausführungen lassen aber gleichwohl die unverändert ernste Bereitschaft Danzigs erkennen, zu einer ehrlichen Verständigung mit Polen zu gelangen.

Gauleiter Forster betont einleitend, daß es nicht die Schuld Danzigs sei, wenn es zu dem gegenwärtigen Zustand kam. Trotz der unzähligen bitteren Enttäuschungen, die seit der erzwungenen Abtrennung vom Reich über Danzig hereingebrochen seien, hätten die Danziger Nationalsozialisten sofort nach der Machtübernahme die Verständigung mit dem polnischen Nachbarn aufgenommen und alle vorhandenen und aufkommenden Streitfälle ohne den Völkerbund in Ordnung gebracht. Nach dem Beispiel der Friedenspolitik des Führers habe die NSDAP eine politische Befriedung zwischen Danzig und Polen herbeigeführt. Es sei das Ziel der Danziger NSDAP gewesen, dieser politischen Befriedung eine wirtschaftliche folgen zu lassen. Obwohl Polen seiner durch eine Entscheidung des Völkerbundkommissars festgelegten Verpflichtung zur vollen Ausnutzung des Danziger Hafens nicht nachgekommen sei, sondern durch den Ausbau von Gdingen dem Danziger Handel unermeßlichen Schaden zugefügt habe, habe die nationalsozialistische Danziger Regierung sich zu einem Hafenabkommen mit Polen bereit gefunden. Sie habe ferner ihr Entgegenkommen dadurch bewiesen,

daß sie Polen eine noch größere Einflußnahme auf die Danziger Zollverwaltung zugebilligt habe, als sie schon bestand.

Der gute Wille zur Zusammenarbeit könne unter diesen Umständen der Danziger NSDAP und der von ihr gebildeten Regierung nicht abgestritten werden.

Gauleiter Forster hebt dann hervor, daß trotzdem die Angriffe auf die Danziger Währung erfolgt seien, um dem polnischen Złoty Platz zu machen. Der Gauleiter schildert in diesem Zusammenhange noch einmal die schweren Erschütterungen, die schließlich die Danziger Regierung zwangen, zur Erhaltung der eigenen Währung eine vorübergehende Devisenbewirtschaftung einzuführen. Er betonte dabei, daß niemand der Danziger Regierung das Recht strittig machen könne, ihre eigene Währung, wenn sie in Gefahr sei, mit allen Mitteln zu schützen.

Gauleiter Forster fährt dann fort:

„Wir glaubten, daß nach solch schweren Eingriffen für die durch die Abtrennung vom Reich so wie so schon schwergeprüfte Danziger Bevölkerung eine Befriedung eintreten würde, die einen neuen Aufbau möglich macht.

Wir wurden aber bitter enttäuscht.

Wie ein Blitz aus heiterm Himmel erhielten wir die Nachricht, daß Polen durch eine Verordnung vom 17. Juli die durch den Versailler Vertrag festgelegte Zollgemeinschaft durchlöcherte. Die praktische Auswirkung dieser Verordnung bestand darin, daß Waren, die über Danzig nach Polen kamen und in Danzig bereits ordnungsmäßig verzollt waren, in Polen beschlagnahmt wurden und noch einmal verzollt werden mußten. Das bedeutete, daß die Einfuhr über und von Danzig nach Polen vollkommen lahmgelegt wurde. Trotz aller Zusagen, die auf Grund des sofortigen Protestes der Danziger Regierung von Polen gemacht wurden, können wir doch nicht umhin, diese Maßnahme als eine glatte Außerachtlassung des Versailler Vertrages und aller darauf aufgebauten Verträge anzusehen. **Wir mußten auf Grund dieses Vorgehens annehmen, daß man Danzig mit allen Mitteln auf die Knie zwingen wollte.**

Für Danzig, seine gesamte Bevölkerung und die Wirtschaft war damit eine vollkommen neue Lage geschaffen. Eine Lage, die klares und entschlossenes Handeln der Regierung erforderte. Dazu kam, daß Vertreter der Danziger Wirtschaft ununterbrochen bei den Danziger Regierungsstellen vorsprachen, sich über die neugeschaffene Lage beklagten und eine sofortige Abhilfe verlangten. Mit Recht wiesen alle Vertreter der Wirtschaft darauf hin,

daß unter solchen Umständen, wenn die Verordnung Polens nicht sofort aufgehoben wird, die gesamte Danziger Wirtschaft zusammenbricht.

Obwohl der Senatspräsident dem hiesigen diplomatischen Vertreter Polens diese Sachlage vor Augen hielt und von ihm die Aufhebung dieser vertragswidrigen Verordnung verlangte, stellte Polen den alten Zustand nicht her. Es blieb also der Danziger Regierung, wenn nicht allerschlimmstes für die Danziger Bevölkerung eintreten sollte, nichts anderes übrig, als von sich aus zu handeln.

Wenn Polen bei der Einfuhr von Waren, die aus Danzig kommen, derartige Schwierigkeiten bereitet und der Danziger Wirtschaft ihre Einnahmequellen verstopft, dann besteht die Gefahr, daß der Wirtschaft in Zukunft auch die Mittel und die Devisen fehlen, die für die Danziger Bevölkerung unbedingt notwendigen Bedarfsartikel einzukaufen.

Da aber eine verantwortungsbewußte Regierung unter keinen Umständen zusehen darf, wie das Notwendigste, was die Volksgenossen zum Leben brauchen, immer weniger wird und vielleicht sogar in dem einen oder anderen Bedarfsartikel Mangel eintritt, hat die Nationalsozialistische Regierung Danzigs den für sie nächstliegenden Weg aus eigener Kraft und in der Verantwortung vor der Danziger Bevölkerung und vor Danzigs Geschichte beschritten.

Und dieser Weg ist einfach. Danzig wird aus den Ländern, in denen es eingefrorene Guthaben besitzt, um diese Vermögen aufzulockern, Waren zollfrei hereinnehmen.

Wenn von polnischen Stellen auf Grund dieser Maßnahme erklärt wird, daß dies ein Bruch des Versailler Vertrages sei, so kann die Danziger Regierung mit ruhigem Gewissen und mit Recht diese Behauptung zurückweisen, denn die Verordnung Polens vom 17. Juli ist die Voraussetzung für unsere Handlung gewesen. Verträge, die zwischen Staaten geschlossen sind, hat nicht nur der eine Partner zu halten, sondern auch der andere. Was dem einen recht ist, muß dem anderen billig sein.

Wir können der Danziger Bevölkerung nicht zumuten, daß sie angesichts der an sich schon gebrachten Opfer Hunger leiden soll und sich nicht die notwendigsten Dinge kaufen kann. Was die Menschen zum Leben brauchen, muß ihnen gegeben werden.

Auch uns ist dieser ganze Zustand nicht angenehm. Wir würden nichts sehnlicher herbeiwünschen, als daß durch eine wirklich ehrliche Zusammenarbeit die Danziger Wirtschaft wieder aufblühen kann.

Das bedeutet aber Ausnutzung des Danziger Hafens in einem Maße, daß dieser Hafen wieder leben kann und Einhaltung der im Versailler Vertrag festgesetzten Zollgemeinschaft. Das Los Danzigs ist durch die Abtrennung ohnedies schon schwer genug. Es ist wahrhaftig nicht ruhmvoll, wenn ein großer Staat wie Polen einem so kleinen wehrlosen Staat wie Danzig und seiner Bevölkerung das Leben noch schwerer macht. Prestigefragen haben in solchen Augenblicken zu schweigen. Man wird durch solche Maßnahme das Deutschtum Danzigs nicht vernichten können.

Es ist im Gegenteil im gesamten Freistaat festzustellen, daß sich die Deutschen unter Führung der nationalsozialistischen Bewegung in ihrer großen Mehrheit in solch einem Augenblick noch fester zusammenschließen als sonst.

Wir wollen leben und wollen Deutsche sein!

*

Wie aus Danzig gemeldet wird, sind in die Liste der zur zollfreien Einfuhr nach Danzig freigegebenen Waren weiter noch Salz und andere lebenswichtige Waren aufgenommen worden.

Die Forderungen der polnischen Oeffentlichkeit.

Weitere polnische Pressestimmen über Danzig.

Die weiteren nunmehr vorliegenden Äußerungen der polnischen Presse aller Schattierungen sind ebenso wie die von uns bereits zitierten polnischen Pressestimmen auf einen gemeinsamen Nenner abgestimmt, nämlich den, daß die polnische Öffentlichkeit von der Polnischen Regierung schärfste Gegenmaßnahmen gegen Danzig verlange. In jedem der polnischen Kommentare befindet sich die gleichlautende Wendung, Danzig habe offensichtlich die bindenden Verträge verletzt, Polen habe das Höchstmaß an Zurückhaltung geübt und müsse diesen eklatanten Rechtsbruch nunmehr sühnen.

Das Organ der polnischen Schwerindustrie, der **„Kurjer Polski"**, beruft sich in seinem Kommentar zunächst darauf, daß noch am Mittwoch eine private Unterredung zwischen Senatspräsident Greiser und dem polnischen Vertreter in Danzig, Minister Papée, stattgefunden habe, in welcher der Danziger Senatspräsident die Bereitwilligkeit zum Ausdruck gebracht habe, den durch die Währungs- und Devisenfrage heraufbeschworenen anormalen Zustand zu beseitigen. Dadurch aber, daß die Polnische Regierung all diesen Fragen gegenüber ruhig gewesen sei, habe jetzt die Danziger Regierung wider Erwarten außerordentlich eigenmächtig gehandelt. Das Blatt fährt dann wörtlich fort: „Diese Tatsachen stehen in vollständigem Widerspruch zu den bisherigen Erklärungen des Senates. Sollten sich diese in ihren Folgeerscheinungen nicht absehbaren Tendenzen des Senates, die von einer vollständigen Desorientierung der leitenden Danziger Stellen zeugen, in der Praxis verwirklichen, so würde dies bedeuten, daß der Senat eine Methode gewählt habe deren Folgeerscheinungen die Interessen des Freistaates aufs empfindlichste treffen müssen. **Es ist eine unleugbare Tatsache, daß die Respektierung der unstrittigen und gerechten Ansprüche Polens in Danzig durchaus sicher gestellt werden muß.** Diese Rechte und berechtigten Interessen liegen innerhalb der Grenze über die hinaus die Gutmütigkeit der Polnischen Regierung gegenüber Danzig aufhört. — Eine Gütmütigkeit, für welche die Polnische Regierung Beweise genug geliefert hat."

Das Zentralorgan der Nationaldemokraten, der **„Kurjer Warszawski"**, schreibt an leitender Stelle:

„Der gestrige Tag dürfte sicher den Wendepunkt in den Beziehungen zwischen Polen und Danzig bringen. Diese Beziehungen trachtete die Polnische Regierung vom ersten Augenblick des Bestehens des Freistaates durchaus freundschaftlich zu gestalten in dem Glauben, daß die natürliche Bestimmung Danzigs als normaler Zugang Polens zum Meere, den Ausgangspunkt jeglichen Handelns der Danziger Behörden gegenüber Polen sein würde. Dieser Glaube, der wiederholt durch die politischen Tendenzen der Behörden des Freistaates auf die schwersten Proben gestellt worden ist, hat sich dennoch immer in der Regierung Polens erhalten. Dieser unaufhörliche, zuweilen aber unbegründete Optimismus hat Polen viele Opfer gekostet. Das gesamte rechtliche Verhältnis Polens zu Danzig wurde durch ein Gewebe von Kompromissen geregelt, durch welches die polnische Seite den Freistaat zu überzeugen trachtete, daß auch er die Notwendigkeit einer Kompromißeinstellung einnehmen müsse. . . .

Diese Friedfertigkeit, die eine Fortsetzung der traditionellen polnischen Politik gegenüber dem Schwächeren ist, ist aber als Schwächeerscheinung verstanden worden. Trotz aller oft schmerzlicher Erfahrungen ist unsere Politik fünfzehn Jahre lang von dieser Linie nicht abgewichen, sie hat in den letzten beiden Jahren ihre friedliche Tendenz vielmehr noch vertieft. Der gestrige Tag hat dieser Politik eine schmerzliche Enttäuschung bereitet. Der Danziger Senat hat beschlossen, Waren des täglichen Gebrauchs zollfrei einzulassen. **Da aber Danzig mit Polen eine Zolleinheit bildet, so hat der Danziger Senat es gewagt, damit auch die polnische Zollgrenze zu öffnen.** Dieses Verhalten bedeutet eine unzeremonielle Vergewaltigung der Pariser Konvention, derselben Pariser Konvention, die schon ein beträchtliches Entgegenkommen Polens gegenüber seinem Hafen war, ganz abgesehen vom Versailler Vertrag, auf Grund dessen der letzte Schritt des Danziger Senats nahezu ein provokatorisches Spielchen ist.

Das Blatt schließt: „Wir können nicht zweifeln, daß ein solches Verhalten die entsprechende Reaktion von polnischer Seite hervorrufen wird. Hier genügen keine Halbmittel, Sie würden die polnische Öffentlichkeit auch nicht befriedigen. Es handelt sich im Augenblick nicht um wirtschaftliche Interessen dieses oder jenes Wirtschaftszentrums wie z. B. Gdingen. Hier ist das Gesamtinteresse des Staates, die polnische Gesamtheit damit verknüpft. Wir wollen hoffen, daß die Regierung Kraft genug findet, diese Interessen zu schützen. Und dieser Schutz kann nur derart sein, wie der Danziger Senat dieses Problem anfaßt — nämlich für Danzig außerordentlich empfindlich."

Das Organ der Posener Nationaldemokraten, der **„Kurjer Poznański"** beschäftigt sich am Freitag abend an leitender Stelle seines Blattes noch einmal mit den Danziger Zollmaßnahmen. Das Blatt sieht im wesentlichen die Initiative zu diesem Schritt in Berlin. Unter der Überschrift „Deutschland — Danzig — Polen" schreibt das Blatt unter anderem:

„Die Veröffentlichung der Diktatur ist eine Nichtachtung der Danziger Verfassung. Die zur Beobachtung und zur Innehaltung der Danziger Verfassung geschaffene Institution des Völkerbundes wird in dieser Frage einen endgültigen Beschluß fassen müssen. Polen kann dieser beispiellosen Verletzung der Danziger Verfassung nicht ruhig zusehen und ist verpflichtet, den internationalen Kontrollorganen seine Hilfe zu gewähren und mit ihnen zusammenzuarbeiten.

„Der zweite Akt des Senats, die Anordnung für eine zollfreie Einfuhr ausländischer Waren nach Danzig ist unmittelbar gegen Polen gerichtet. Von Polens Haltung werden alle kommenden Beziehungen zwischen Polen und dem Freistaate abhängen. Die zollfreie Wareneinfuhr soll gegen eine Erlaubnis der eingerichteten „Außenhandelsstelle" erfolgen, welcher der Senat das Recht eingeräumt hat, Genehmigungen zu erteilen, die nur das polnische Handelsministerium im Bereiche der Einfuhrregelung verabfolgen kann. Die Liste der Waren, die zollfrei eingeführt werden sollen, umfaßt außer Drogen- und pharmazeutischen Waren und Postsendungen nur solche Waren, die bis dahin aus Polen eingeführt wurden. Es handelt sich also um eine Anordnung, durch welche polnische Waren vom Danziger Markt ferngehalten werden sollen. **Auf der anderen Seite hat diese Anordnung aber alle Anzeichen eines demonstrativen Aktes ohne praktische Bedeutung, da es keine allgemeine Genehmigung für die Einfuhr von Waren vorsieht, die in das polnische Zollgebiet in der Regel aus dem Auslande kommen.** Der Schwerpunkt des Problems liegt also in Wirklichkeit in dem Präzedenzfall, den Danzig schaffen will, und dieser Präzedenzfall bedeutet, daß Danzig für sich Rechte der Polnischen Regierung in Anspruch nimmt, die zwischen dem Auslande und Polen bestehende Grenze in seinem Bereich aufhebt, da hier die Grenze Danzigs mit derjenigen des Polnischen Staates zusammenfällt und weil Danzig innerhalb des polnischen Zollgebietes liegt.

„Kritische Stunden für Danzig."

Der „Danziger Vorposten", das amtliche Organ der NSDAP, veröffentlichte am Freitag an leitender Stelle einen kurzen Hinweis über den Ernst der Lage. Unter der Überschrift „Kritische Stunden für Danzig" schreibt das durch seine Beziehungen zum Senat gut unterrichtete Blatt:

Die Freie Stadt Danzig befindet sich in einer unverändert kritischen Lage. Es besteht Veranlassung, ausdrücklich auf den Ernst dieser noch unübersichtlichen Entwicklung hinzuweisen. Der polnische und der Danziger Standpunkt sind auch nach dem heutigen Stand noch genau entgegengesetzt. Eine amtliche polnische Verlautbarung ist bisher noch nicht erfolgt.

Wie wir erfahren, hat im Laufe des gestrigen späten Abends anläßlich eines Besuches beim Präsidenten des Senats der Diplomatische Vertreter der Republik Polen in Danzig den schärfsten Protest Polens gegen die gestern vom Senat durchgeführte teilweise Öffnung der Zollgrenzen erhoben. Nach bisher von uns angestellten — von amtlicher Seite noch unbestätigten — Informationen hat der Schritt der Danziger Regierung in Warschau das denkbar größte Aufsehen erregt und beachtenswerte Vorsätze ausgelöst. Man beabsichtigt, den Druck gegen die Freie Stadt noch zu verschärfen, um, wie es in Warschauer Kreisen heißt, Danzig zur Aufgabe seines Standpunktes zu zwingen.

Die Möglichkeiten, die Polen in der Hand hat, könnten bei ihrer Ausnutzung undenkbare Auswirkungen haben. Wir haben bereits darauf aufmerksam gemacht, daß durch die Zuspitzung des Konflikts der Danziger Fall eine hochpolitische Angelegenheit geworden ist. Die Danziger Bevölkerung hat vor allem jetzt die Pflicht, Ruhe zu bewahren, wobei wir es für notwendig halten, ausdrücklich darauf aufmerksam zu machen, daß die gestern vom Senat erlaubte zollfreie Einfuhr bestimmter Waren als eines der wenigen Mittel veranlaßt werden mußte, um die Existenzsicherung der Bevölkerung und ihrer Lebensbedürfnisse zu gewährleisten. Trotzdem bestehen ernste Besorgnisse für die weitere Abwicklung aller Durchführungen der getroffenen Maßnahme und der möglicherweise noch zu erwartenden Zusatzbestimmungen.

Der Warschauer Korrespondent des gleichen Blattes meldet hierzu noch folgendes:

Welche Maßnahmen von polnischer Seite ergriffen werden sollen, läßt sich zur Zeit noch nicht feststellen. Offenbar haben sich in den maßgeblichen hiesigen Kreisen stark widersprechende Auffassungen ergeben. Das scheint auch daraus hervorzugehen, daß bisher noch kein amtliches Kommuniqué erschienen ist, obwohl man zunächst ein solches ankündigte und bereits für gestern abend erwartete.

Vielfach wird in gutunterrichteten Kreisen die Meinung geäußert, daß man zunächst polnischerseits einen Schritt bei der Reichsregierung in Berlin unternehmen würde, um das Deutsche Reich zu einer klaren Stellungnahme in der Danziger Angelegenheit zu zwingen. In diesem Zusammenhange ist es von besonderem Interesse, daß am gestrigen Tage der polnische Botschafter in Berlin, Lipski, in Warschau eingetroffen ist.

In zahlreichen Gesprächen konnte festgestellt werden, daß in den hiesigen politischen und journalistischen Kreisen eine ausgesprochene Enttäuschung über die Entwicklung der letzten Tage erkennbar ist. Offenbar hatte man hier ja mit Sicherheit darauf gerechnet, daß die bisher zur Anwendung gekommenen polnischen Maßnahmen genügen würden, um Danzig zur Kapitulation zu zwingen. Es soll und darf bei dieser Gelegenheit nicht verschwiegen werden, **daß gerade dieser Augenblick leider den Beweis erbracht hat, daß man in gewissen einflußreichen politischen Kreisen dem wirklichen Charakter des Verständigungswillen, wie er von Danzig immer wieder zum Ausdruck gebracht worden ist, nach wie vor fremd gegenübersteht, und Danzig lediglich als ein Objekt für die wirtschaftliche Machtpolitik Polens betrachtet.**

Insbesondere ist jedes Verständnis für die ungeheure Notlage in der sich Danzig befindet, und die sich daraus ergebenden Notwendigkeiten, völlig zu vermissen.

*

Postauftrags- und Postnachnahmeverkehr nach Danzig.

Die Postverwaltung der Freien Stadt Danzig hat von sogleich an Nachnahmen und Postaufträge aus Deutschland nach ihrem Gebiet wieder zugelassen. Der Empfänger der Nachnahme oder des Postauftrages muß jedoch eine Genehmigung zur Leistung der Zahlungen nach dem Auslande besitzen, die von der durch die Regierung der Freien Stadt Danzig eingesetzten „Überwachungsstelle für Zahlungsverkehr mit dem Ausland" erteilt wird. Andernfalls werden die Sendungen als unzustellbar behandelt.

Wallfahrt nach Tannenberg.

Trauerfeiern im Reich.

Hohenstein, 2. August. (DNB) Nach dem wochenlangen Regenwetter ist wieder ein wundervoller Morgen angebrochen. Am klarblauen Himmel steht die Sonne und es verspricht ein heißer Tag zu werden, sowie vor einem Jahr der Tag war, an dem der Feldmarschall starb, zu dessen Gruft schon seit dem frühen Morgen Tausende eine stille Wallfahrt angetreten haben. Ostpreußische Frontkämpferwitwen waren die Ersten, die dem großen Toten Blumen zu Füßen legten. Von den hochragenden Türmen des Tannenbergdenkmals wehen die Fahnen auf halbmast.

Um 7 Uhr früh marschiert ein Ehrenzug des Infanterie-Regiments Allenstein am Denkmal auf und um 8 Uhr marschiert die Ehrenwache an. Die Posten treten unter Gewehr, scharf hallen ihre Schritte durch den weiten Ehrenhof. Ein Doppelposten steht zu beiden Seiten des wuchtigen Eingangstores, vor dem Eingang zum Gruftturm, und neben dem Sarkophag. Den Boden des Turmes bedeckt ein Teppich von Rosen und Tannengrün. Von schwarzem Grunde der Innenwand heben sich vier riesige brennende Wachskerzen ab. Wie aus Erz gehauen, stehen zu Häupten des Sarges die Posten. Zahllose Kränze werden in den Ehrenhof getragen. Die Tochter des Feldmarschalls Frau von Penz, die Stadt Königsberg, die Provinz Ostpreußen, die Gefolgschaft der Präsidialkanzlei, die Betriebsgefolgschaft des Hauses Neudeck und viele andere haben Kränze gesandt.

Um 8½ Uhr betrat der Sohn des Generalfeldmarschalls, Generalmajor von Hindenburg, die Gruft und legte einen Kranz nieder. Nach Augenblicken stillen Verweilens verließ dann der Gutsherr von Neudeck den Ehrenhof.

Trauerfeier am Feldherrnturm.

Vor dem Feldherrnturm, in dem der Sarkophag des Generalfeldmarschalls aufgebahrt ist, fand eine eindrucksvolle Feier statt. Es war der Ehrenzug des Infanterie-Regiments Allenstein aufmarschiert. Um 11 Uhr betrat Generalmajor v. Niebelschütz das Denkmal. Er legte im Namen des Führers einen Kranz mit weißen Rosen nieder. Er betrat dann zum zweitenmal den Feldherrnturm, um im Namen der Wehrmacht und dann des kommandierenden Generals des 1. Armeekorps und des Befehlshabers im Wehrkeis I, Generalleutnant v. Brauchitsch, niederzulegen. Abordnungen der SS und der SA legten gleichfalls Kränze nieder.

Dann wird der Zustrom der Wallfahrer immer stärker. Größere Abordnungen des Kyffhäuserbundes erscheinen. HJ marschiert in kleinen Trupps hinter ihren Wimpeln in das Denkmal ein. Immer neue Kränze werden hineingebracht. Ministerpräsident General der Flieger Göring hat einen Kranz gesandt, dessen Schleife die Aufschrift trägt: „Das dankbare Preußen." Einen Kranz haben ferner die Gefolgschaft der Güter Neudeck-Langenau und der Preußenwald geschickt. Kameraden des ehemaligen Infanterieregiments Generalfeldmarschall von Hindenburg 2. Masurisches Nr. 147 sind mit einer Nachbildung der Fahne des Regiments erschienen.

Genf findet einen Ausweg.

Der Entschließungsentwurf von Mussolini angenommen.

Genf, 3. August.

Das Reuter-Bureau meldet, daß über die von englischen und französischen Rechtssachverständigen aufgestellte sogenannte zweite Formel eine vollständige Einmütigkeit erzielt worden ist. Diese Formel soll nunmehr dem Völkerbundrate zur Beschlußfassung vorliegen. Italien hat diese zweite Formel angenommen.

Unverändert blieb dabei der Punkt 1 des ersten Entschließungsentwurfes über die Notwendigkeit der Wiederaufnahme des Schlichtungsverfahrens, wobei die Zuständigkeit der Kommission im Sinne der italienischen Auffassung bestimmt, und die baldige Ernennung des fünften Schiedsrichters empfohlen werden soll.

Was die ursprünglich von England verlangten Sicherungen wegen des künftigen Verhaltens Italiens betrifft, so soll Eden diese Forderung so gut wie völlig fallen gelassen haben. Es wird nicht mehr von einem Verzicht auf die Anwendung von Gewalt gesprochen, sondern lediglich auf den italienisch-abessinischen Vertag von 1928 Bezug genommen. Man hält in englischen Kreisen eine weitergehende Festlegung Italiens im jetzigen Stadium nicht für unbedingt erforderlich, da die vertraglichen Verpflichtungen Italiens bekannt seien. Dieses wichtige Zugeständnis Englands, daß Mussolini unter Berufung auf seine öffentliche Meinung erwirkt haben soll, hat Italien mit der Bereitschaft beantwortet, im September an der Ratstagung auch dann teilzunehmen, wenn dort die ganze abessinische Angelegenheit aufgerollt werden sollte. Diese grundsätzliche Bereitschaft ist aber nicht ganz damit zu vereinbaren, daß Italien es nach wie vor ablehnt, die Verhandlungen der drei Mächte über das Gesamtproblem irgendwie mit dem Völkerbund in Zusammenhang zu bringen und für den Fall ihres ergebnislosen Ausganges ein Datum einer Ratstagung festsetzen zu lassen. Auf englischer Seite glaubt man jedoch, daß, wenn die neue Entschließung überhaupt einen Fortschritt bringen soll, es absolut notwendig sei, die Verhandlungen in irgendeiner Form unter die Ägide des Völkerbundes zu stellen.

(Weitere Nachrichten über den Abessinienstreit in der Beilage der vorliegenden Zeitung.)

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 3. August.

Wenig verändert.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet **wechselnde Bewölkung bei** wenig veränderten Temperaturen an.

Die Jagd im August (Ernting).

Die Hirsche fegen, soweit sie es nicht schon zu Ende des vorigen Monats getan haben. Es ist somit die Feistzeit gekommen. Mit dem 1. September geht die „Hohe Jagd", die Jagd auf unser edelstes Wild, auf männliches Rotwild auf. Der Abschuß des nunmehr den Hafer stark annehmenden Schwarzwildes kann ebenfalls beginnen, doch sollte er in der Hauptsache auf Keiler und überlaufene Stücke beschränkt werden. Die Rehbrunft dauert noch etwa bis zur Mitte des Monats; die Jagd auf den roten Bock beginnt in den Wojewodschaften Posen und Pommerellen wieder mit dem 16. d. M., nachdem der Abschuß während der Brunft, vom 16. Juli bis 15. August gänzlich verboten war.

Mit Ende des Monats läuft auch die Schonzeit für Hühner ab, und ist es dringend zu empfehlen, die Hühner von Beginn der Suche früh morgens zu verhören, da man dann nicht nur weiß, wo sie ohne Mühe zu finden sind, sondern auch über ihre Stärke und die Kopfzahl der Völker unterrichtet ist. Die Wildenten sind jetzt gut bei Wildbret und gewähren an stillen Waldteichen und Feldtümpeln so wie auf Stoppelfeldern häufig eine ebenso unterhaltende wie lohnende Jagd, und die Arbeit eines guten Hundes bietet dem Jäger gerade bei dieser Jagd die herrlichsten Stunden und schönsten Erinnerungen. Jungkarnickel können, sofern es sich um den ersten Satz handelt, und sie vollwüchsig sind, erlegt werden, ihr Wildbret ist jetzt besonders zart und leicht. Ab 16. d. Mts. können auch Wildtauben erlegt werden, wobei jedoch nur die Jungen geschossen werden sollten, da die zweite Brut kurz vor dem Ausfliegen ist und des Schutzes der Alten bedarf.

---

§ **Apotheken-Nacht- und Sonntagsdienst** haben bis zum 5. d. M. die Engel-Apotheke, Danzigerstraße 65, die Apotheke am Theaterplatz und die Apotheke in Schwedenhöhe, Adlerstraße (Orla) 8. Vom 5. bis zum 12. d. M. die Bären-Apotheke, Bärenstraße (Niedźwiedzia) 11 und die Kronen-Apotheke, Bahnhofstraße 48.

§ **Auszeichnung für geschmückte Fenster und Balkons.** In den vergangenen Tagen fand eine Prämiierung der geschmückten Fenster und Balkons statt. Der Kommission gehörten an: Gartenbaudirektor Güntzel, der Vorsitzende des Gärtnereibesitzer-Verbandes Schröder, der Vorsitzende des Bromberger Gärtner-Vereins Lendzion, Gärtnereibesitzer Böhme, Gärtnereibesitzer Bosiacki, der Vorsitzende des Schrebergarten-Vereins Pytlewicz und Frau Marja Murach. Die Kommission führte eine Besichtigung sämtlicher Balkons durch. Als Ergebnis konnten 50 Personen Prämien erhalten, und zwar: Piradoff, Gustav Brauer, Piliński, Mutchler, Michalak, Adamczewski, Wedell, Prus, Dr. Gadomski, Arndt, Born, Dittmann, Bigalke, Ramisch, Majchrzak, Raatz, Reiß, Pawelski, Bieske, Dr. Czajkowski, Ing. Orlicz, Neumann, Jahr, Barcz, Misterek, Kamiński, Riecki, Andreas, Nowak, Lasowski, Niezgodzki, Stange, Matteschek, Mühle, Major Selwik, Kosicki, Chmist, Drożdżyński, Kuklińska, Kaźmierski, Viktor Dąbrowski, Szymański, Końcewicz, Jaworski, Dombek, Nowak, Jendricke, Woźniak, Sosnowski und Theodor Krenc. Die Preise bestanden in Palmen, Zimmertannen, Farnen, Kakteen, Vasen usw. Die Kommission hat mit Freuden feststellen können, daß in diesem Jahre die Ausschmückung der Balkons bedeutend weitere Fortschritte gemacht hat als in den Vorjahren. Man hofft, daß das Bestreben, dem Stadtbilde durch Ausschmückung der Fenster und Balkons einen besonderen Reiz zu geben, weitere Fortschritte machen wird.

§ **Reichsdeutsche Motorrad-Rennfahrer zum erstenmal in Polen.** Der hiesige Motorrad-Klubverband veranstaltet zum erstenmal in Polen einen **Länder-Kampf** auf der Aschenbahn des Bromberger Stadions. Am 14. und 15. August, nachmittags, finden zuerst die Rennen um die Dirt-Track-Meisterschaft von Polen statt, an die sich ein Länderkampf anschließen wird. Im Kampf um die Meisterschaft starten die besten Lizenzfahrer Polens. Im Länderkampf starten die Sieger der Meisterschaft-Rennen mit der gleichen Anzahl von ausländischen Meistern der Aschenbahn, als da sind: Killmeyer, Wien — Gene Tella, Abessinien, Vertics, Jugoslawien — Allinger, Glatz — Herbert Drews, Hamburg — Alf. Rumrich, Altona. Die Veranstalter verhandeln noch mit Graf Sedan, Hamburg und Roth aus Württemberg. Der Länderkampf wird nach englischem Punktsystem ausgefahren, so daß jeder Fahrer mit allen Gegnern einmal fahren wird. — Der Magistrat hat die große Wichtigkeit der Rennen für die Stadt wohl erkannt und hat den Veranstaltern seine weitgehendste Hilfe gesichert. Man arbeitet gegenwärtig mit Vollgas an der Fertigstellung der neuen Aschenbahn unseres Stadions. Außerdem wird an Hilfstribünen gearbeitet, so daß ungefähr 3000 Sitzplätze sichergestellt sein werden. Das Verkehrsministerium hat eine 75prozentige Ermäßigung für die Rückfahrkarten der Besucher der Rennen zugesagt. Populäre Sonderzüge der Staatseisenbahnen sollen von Warschau und Danzig an den Tagen der Rennen nach Bromberg verkehren.

§ **Internationales Ringkampfturnier.** Der Hauptteil der gestrigen Besucher wurde aus Neugierde zu den Kämpfen getrieben. Die Frage, welche Behandlung die beiden langen Affenmenschen Grabowski und Szymkowski sich wohl zuteil werden lassen, war das Hauptgesprächsthema. Man brauchte Aufregung, denn schließlich gehört Grabowski zu den Ringkämpfern, die ihrer einseitigen Technik wegen stets eine sehr geteilte „öffentliche Meinung" haben. Was beide Ringkämpfer dem Publikum demonstrierten, gehört in das Bereich der wüstesten Straßenszenen. Die Pranke des oberschlesischen Bergarbeiters Grabowski sauste unzählige Male gegen den ungelenken Knochen- und Fleischberg Szymkowski, der darüber oft in Wut geriet und sogar nach Gegenständen griff, um sie seinem unwürdigen Partner an den Schädel schleudern zu wollen. Meist konnte diese „Sonderaktion" vereitelt werden. Szymkowski würgte im Doppelnelson den Oberschlesier solange es ging, dafür verabfolgte der andere ihm wieder einen Fußtritt, so daß Szymkowski mit dem Schädel gegen die Wand stieß und sich eine mächtige Beule holte. Das Endergebnis dieser Straßenschlägerei war, daß Grabowski den ermüdeten Szymkowski solange im Doppelnelson hielt, bis Sz. den Kampf aufgab. Paul Schikat war im Kampf gegen den Neger Thomson von hoher Klasse. Der Neger wurde vollständig in die Verteidigung gedrängt. Schikat hielt eine eiserne Krawatte, in welcher der Neger zu ersticken drohte. Man hätte annehmen müssen, daß er unterliegen würde. Die unglaubliche Ausdauer des Negers aber bewahrte ihn diesmal noch vor der Niederlage. Fast ebenso wie beim Kampf der beiden Affenmenschen kam das Publikum auch bei dem Sowjetrussen Zeisig im Kampf gegen Tornow auf seine Rechnung. Dem lockeren Zeisig wurde ein ganzes Lexikon der nettesten Ausdrücke entgegengeschleudert. Tornow war sogar einmal gezwungen, diesen sowjetrussischen Ausbund gehörig in den amerikanischen Freistil zu nehmen, um ihn ordentlich zu vermöbeln. Dies alles aber verlief „unentschieden". Der Italiener Travaglini kämpfte mit der dicken Stargarder Flunder Lobusko nur sieben Minuten. — Bedauern rief die Mitteilung des Schiedsrichters hervor, daß Gustl Kaiser sich aus besonderen Gründen aus dem Turnier zurückgezogen habe. Der beste Techniker des diesjährigen Bromberger Turniers hat somit Bromberg verlassen.

§ **Selbstmord.** Am 31. Juli d. J. beging in Ober-Strehlitz der 22jährige Schütze Michal Zuk eines hiesigen Infanterie-Regiments Selbstmord, indem er sich aus seinem Dienstkarabiner eine Kugel in die Brust jagte. Der Tod trat auf der Stelle ein. Über die Ursache, die zu der Tat geführt hat, ist nichts bekannt. Zuk stammte aus dem Kreise Prużany, Wojewodschaft Polesien und erfreute sich infolge seines ruhigen Wesen großer Beliebtheit sowohl bei seinen Kameraden wie bei seinen Vorgesetzten. Die Leiche wurde in die Halle des Friedhofes an der Schubiner Chaussee gebracht. — Ein zweiter Selbstmord wurde in Mühltal am Freitag verübt. Dort nahm sich die Tochter eines Wirts das Leben, indem sie sich einen Revolverschuß beibrachte. Wie es heißt, soll hier Nervenzerrüttung der Grund zur Tat gewesen sein. Aus einem ganz geringfügigen Anlaß war es angeblich zu einem Streit gekommen, in deren Verlauf das junge Mädchen in ihr Zimmer lief, die Tür verschloß, sich ihres Kleides entledigte und sich dann einen Schuß in den Kopf beibrachte. Ein Geistlicher, der zufällig von der Heilanstalt am Hause vorbeikam, konnte der Sterbenden das Sakrament der letzten Ölung erteilen.

Die Sonne, die ihren Feind vernichten will, hat nichts zu tun, als ihn zu beleuchten, und das macht ihr nicht einmal Mühe, denn es ist ihre Natur. Die Sonne trat zum ersten Male schüchtern hervor und erblickte die Finsternis, da zitterte sie sehr. Sie wandelte den Himmelsbogen völlig hinauf, da war die Finsternis verschwunden, als wäre sie nie dagewesen, und die Sonne rief aus: „Wie töricht war ich, etwas zu fürchten, was gar nicht vorhanden war." Ich glaube, die Idee, die nicht siegt, wie die Sonne, wird nie siegen.

Hebbel

§ **Ein Fahrrad gestohlen** wurde dem Thornerstraße 36 wohnhaften Bronisław Szwajcer. Er hatte das Rad für kurze Zeit vor einem Hause in der Danzigerstraße ohne Aufsicht stehen gelassen. — Ein zweites Fahrrad stahlen Diebe dem Prinzenstraße (Łokietka) 16 wohnhaften Edmund Słomkowski. — Mosiek Sromulka, Wollmarkt 12, wurde Leibwäsche gestohlen. Im Zusammenhang mit diesem Diebstahl verhaftete die Polizei eine verdächtige Person.

§ **Diebstähle.** Rajmund Glażewski, Nakelerstraße Nr. 54 wohnhaft, meldete der Polizei den Diebstahl von Maurerhandwerkszeug. — Jan Paluszkiewicz wurde ein Ballen Anzugfutterstoff sowie andere Sachen gestohlen. — Ein Fahrrad vom Wagen gestohlen wurde dem Fleischer Władysław Polwodziński, Bahnhofstraße 79.

§ **Aufgefundene Diebesbeute.** Ihre Sachen wieder zurückerlangt hat die Tochter des Hausbesitzers Loga, Kujawierstr. 9. Wie wir berichteten, hatten Diebe aus dem Zimmer der Tochter sämtliche Garderobe gestohlen. Am Mittwoch abend fand nun ein pensionierter Eisenbahner unter den Sträuchern in den Anlagen verschiedene Garderobenstücke. Er meldete die Angelegenheit der Polizei, die die Sachen abholen ließ. Dabei stellte sich heraus, daß es sich um Diebesbeute aus dem Hause Loga handelte. Im Zusammenhang mit dem Fund konnte eine Person verhaftet werden.

§ **Festgenommen** wurden von der Polizei fünf Personen wegen Diebstahls, vier wegen Trunkenheit und Lärmens, eine wegen Hehlerei und eine von der Polizei gesuchte Person.

§ **Der heutige Wochenmarkt** auf dem Friedrichsplatz (Stary Rynek) brachte sehr großen Verkehr. Angebot und Nachfrage waren riesig. Besonders viel war Butter angeboten. Zwischen 10 und 11 forderte man für Molkereibutter 1,30—1,40, Landbutter 1,20—1,30, Tilsiterkäse 1,30—1,40, Weißkäse 0,20—0,25, Eier 0,95, Weißkohl 0,10, Rotkohl 0,15, Wirsingkohl 0,10, Blumenkohl 0,20—0,50 Tomaten 0,65—0,80, Zwiebeln 0,15, Kohlrabi 0,10, Mohrrüben 0,08, Suppengemüse 0,05, Radieschen 0,10, Gurken 0,10, Salat 0,05, Rote Rüben 0,10, Äpfel 0,20—0,30, Birnen 0,25—0,30, Bohnen 0,15, Stachelbeeren 0,60, Sauerkirschen 0,40—0,45, Johannisbeeren 0,25—0,30, Himbeeren 0,80—1,00, Blaubeeren 0,50, Walderdbeeren 0,40, Preißelbeeren 0,50—0,60, Steinpilze 1,00, Rehfüßchen 0,15, Hühner 2—3,50, Hühnchen 0,80—1,50, Enten 2,80—3,00, Tauben Paar 1,00; Speck 0,80, Schweinefleisch 0,60—0,80, Kalbfleisch 0,80—1,40, Hammelfleisch 0,60—0,80; Aale 1—1,30, Hechte 0,90—1,20, Schleie 1—1,30, Karauschen 0,80—1,00, Barse 0,60—0,80, Plötze 0,40, Bressen 0,60—0,80, Krebse 1—2,50 die Mandel.

---

* **Fordon**, 2. August. Der letzte Wochenmarkt war stark besucht und beschickt. Es kosteten Butter 1—1,10, Eier 0,8—0,90, Kartoffeln 3,00 der Zentner.

z. **Inowrocław**, 2. August. Bei der Landwirtsfrau Emilie Hammermeister in Zajezierze war ein Einbruch verübt worden. Kurze Zeit darauf konnte die Polizei die Einbrecher festnehmen und hatte damit einen guten Griff getan. Es handelte sich um den schon neunmal vorbestraften 34jährigen Leon Wroński ohne festen Wohnsitz, der schon 14 Jahre seines Lebens hinter Gefängnismauern verbracht hat, und um einen Michal Gertz aus Buczkowo hiesigen Kreises. Das Gericht verurteilte W. zu weiteren zwei Jahren Gefängnis und nach Verbüßung der Strafe zur Überweisung an eine Anstalt für Unverbesserliche, außerdem zu 10 Jahren Ehrverlust. Gertz erhielt ein Jahr Gefängnis.

Auf den Feldern des Gutes Koluda Mała ereignete sich dieser Tage ein Unfall. Die 20jährige Zofja Kabat stand auf einer hohen Leiter, wo sie bei dem Aufstellen des Stakens behilflich war. Als sie nach Beendigung der Arbeit von der Leiter steigen wollte, trat sie fehl und stürzte herunter, wo sie mit schweren Verletzungen liegen blieb. Man schaffte das bedauernswerte Mädchen mit dem Rettungswagen in das Inowrocławer Krankenhaus, wo sie hoffnungslos darniederliegt.

In einer der letzten Nächte wurde von unbekannten Tätern ein Einbruch bei dem Landwirt Christian Wentzel in Chlewisk hiesigen Kreises verübt. Die Diebe machten, da sie wußten, daß sich auf dem Hofe ein bissiger Hund befand, ein Loch von der Feldseite in die Mauer und drangen so in die Wohnung ein, wo ihnen Herren- und Damengarderobe, Wäsche, Betten usw. im Gesamtwerte von 1000 Złoty in die Hände fiel, womit sie unerkannt entkamen.

Ein schwerer Unfall ereignete sich am letzten Montag auf dem Terrain der Zuckerfabrik Wierchosławice. Dort war der 28jährige Arbeiter Konstantyn Łuczak aus dem Dorfe Godzięba mit dem Umstellen der leeren Waggons beschäftigt, als er zwischen die Puffer geriet und dabei eine schwere Brustquetschung und einige Rippenbrüche erlitt. In hoffnungslosem Zustande schaffte man den Verunglückten in das hiesige Krankenhaus.

ss **Mogilno**, 2. August. Auf dem Gehöft der Besitzerin Marja Bielak in Niewolno entstand Feuer, dem ein Schuppen und die mit diesjähriger Ernte gefüllte Scheune zum Opfer fielen. Mitverbrannt ist totes Inventar und ein Hund. Der Schaden beträgt 3000 Złoty. Das Feuer hat eine Katze verursacht.

ss **Strelno**, 2. August. **Auf einem Bauerngehöft in der Nähe von Slesin brach Feuer aus, das in einigen Minuten infolge des heftigen Windes das ganze Wohnhaus in Flammen hüllte, so daß es nicht möglich war, eine Greisin und zwei kleine Kinder zu retten. Nachdem das Feuer gelöscht war, trug man aus dem Keller, wohin die Greisin mit den Kindern geflüchtet war, deren verkohlte Leichen heraus.**

ꝯ **Posen**, 2. August. Der Vizekonsul beim hiesigen französischen Konsulat Albert Baron ist mit dem gestrigen Tage an die französische Gesandtschaft in Berlin versetzt worden. An seine Stelle ist der Vizekonsul Plourin nach Posen berufen worden.

Ein Kampf, der für die Allgemeinheit von großer Wichtigkeit ist, wird gegenwärtig zwischen dem hiesigen Hausbesitzerverband und den Schornsteinfegern ausgefochten. Der Verband hat Schritte gegen die Schornsteinfegertarife, die dank des Monopols einzelnen Schornsteinfegern eine Monatseinnahme bis zu 2000 Złoty garantieren, Schritte unternommen. Die Schornsteinfeger seien nach der Ansicht des Verbandes die bestbezahlten Handwerker. Angestrebt wird die Aufhebung der bisherigen Vorschriften für die einzelnen Fegebezirke. In der Tat bedeutet der gegenwärtige Schornsteinfegertarif eine überaus große Belastung des Hausbesitzes, die angesichts der Herabsetzung der Mieten für mehrzimmerige Wohnungen nicht mehr tragbar ist.

In Naramowice erkrankten drei jugendliche Personen, die, um ihren Durst zu stillen, aus einer Pfütze (!!) getrunken hatten, unter Unterleibstyphus-Erscheinungen, so daß sie in das hiesige Stadtkrankenhaus überführt werden sollten. Als die Rettungsbereitschaft zur Hilfeleistung erschien, konnte der Arzt nur noch den Tod der 15jährigen Marja Grobelny feststellen. Die beiden anderen wurden im hoffnungslosen Zustande dem Stadtkrankenhause zugeführt.

Im Städtischen Schlachthause kam es zwischen zwei Fleischergesellen zu einem heftigen Streit, der schließlich in einer gefährlichen Messerstecherei ausartete. Der eine namens Palicki wurde durch Messerstiche kampfunfähig gemacht.

S **Samotschin** (Szamocin), 2. August. Als Delegierte für die Bezirkswählerversammlung zum Sejm wurden gewählt: von der Stadtverordnetenversammlung der Stadtv. Gierlikowski und von dem Wojtostwo Samotschin Gutsbesitzer Pankalla-Faktorowo und Wojt Kręgielski.

o **Wongrowitz**, 2. August. Am Donnerstag fand hier ein Vieh- und Pferdemarkt statt. Der Auftrieb war normal. Während auf dem Viehmarkt der Handel schleppend war und in der Preislage keine Veränderung zu verzeichnen ist, gestaltete sich der Handel auf dem Pferdemarkt außerordentlich lebhaft. Die Preise zogen dementsprechend an. Gute Ackerpferde brachten 500—600, gute Mittelware 350—450, ältere Aushilfepferde 150—250 Złoty. Jeder Marktteilnehmer konnte seine Ware mit Leichtigkeit umsetzen.

ss **Znin**, 2. August. Diebe entwendeten dem Schmiedemeister Kielpinski in Ryszewo den Schlüssel zur Werkstatt und stahlen daraus verschiedene Handwerksgeräte im Gesamtwert von 300 Złoty.

Wasserstand der Weichsel vom 3. August 1935.

Krakau — 3,05 (— 3,03), **Zawichost** + 1,22 (+ 1,26), **Warschau** + 1,32 (+ 1,45), **Plock** + 1,11 (+ 1,25), **Thorn** + 1,39 (+ 1,63), **Fordon** + 1,47 (+ 1,74), **Culm** + 1,34 (+ 1,60), **Graudenz** + 1,67 + 1,89), **Kurzebrak** + 1,96 (+ 2,08), **Piekel** + 1,24 (—1,21), **Dirschau** — 1,28 (— 1,12), **Einlage** + 2,68 (+ 2,60), **Schiewenhorst** 2,84 (+ 2,84). (In Klammern die Meldung des Vortages.)

Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: Arno Ströse; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann T. z o. p., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 16 Seiten einschließlich Unterhaltungsbeilage „Der Hausfreund" und „Die Scholle" Nr. 31.

Heute: „Illustrierte Weltschau" Nr. 31.

Am Freitag, dem 2. August, um 5½ Uhr nachmittag, entschlief nach kurzem schweren, mit großer Geduld ertragenem Leiden unser inniggeliebter, unvergeßlicher Sohn, unser lieber guter Bruder und Schwager

Max Buchholz

im blühenden Alter von 20 Jahren und 3 Monaten.

In tiefem Schmerz

Familie Hermann Buchholz.

Tretet her Ihr meine Lieben,
Nehmet Abschied — weint nicht mehr.
Heilung konnt' ich nicht mehr finden,
Meine Leiden war'n zu schwer.

Bydgoszcz, den 2. August 1935.

Die Beerdigung findet am Dienstag, dem 6. d. M., nachm. ¼4 Uhr, vom Trauerhause Osada 28 aus statt.



Nach längerem Leiden starb am Freitag, dem 2. d. Mts., unser treuer Mitarbeiter

Max Buchholz

im Alter von 20 Jahren.

Wir werden sein Andenken stets hoch in Ehren halten.

R. B. Reimann und Mitarbeiter.

5779

Zurückgekehrt Dr. med. **K. Szymanowski,** Augenarzt. 2432 Bydgoszcz, Gdańska 5 Sprechst.: 9-11, 15-17

Handelskurse (in poln. und deutscher Sprache) Unterricht in Buchführ., Stenographie, Maschinenschreiben, Privat- u. Einzelunterricht. Eintritt täglich!

G. Vorreau, Bücherrevisor. Bydgoszcz, 5590 Marszałka Focha 10.

Zurückgekehrt 2413

Dr. med. Kawczyński

Nervenarzt *Śniadeckich 2.*

Autotaxen Telefon Nr. 2250 und 2251. 2448

Zurückgekehrt 2438

Dr. Milchert

Grunwaldzka 55. Telefon 3209.

Ehemal. Kommunalbeamter sucht **Hausverwaltung.** Offerten unter Z. 2312 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Von der Reise zurück

Dr. Watta-Skrzydlewski

Leiter des Instituts für Herzdiagnostik
Poznań, ul. Św. Marcin 66/67.
11—1 und 5—7. 5773

Sämtliche Tageszeitungen und Zeitschriften **Lesemappe, Notenabzüge, Hochzeitszeitungen,** 5536 Kautschukstempel. Emaille- u. Messingschilder. Annoncen-Exped. Holtzendorff, Gdańska 35.



Paket von 0,45 zł an! Ueberall erhältlich. 5632

Original-„Ruberoid"

Bestes u. billigstes Bedachungsmaterial
Seit 40 Jahren in allen Ländern bestens bewährt.
Sturmsicher. Geruchlos. Wetterbeständig
Bei größter Sonnenhitze kein Abtropfen.
Dachrinnen bleiben stets sauber.
Für jede Dachneigung verwendbar.
Große Isolierfähigkeit geg. Hitze u. Kälte.
„Ruberoid" erfordert in langen Jahren keine Erhaltungsanstriche.
Ermäßigung der Feuerversicherungsprämien, da „Ruberoid" Hartdach ist.
Jede Rolle Original-„Ruberoid" trägt auf der Innenseite den Stempel **„Ruberoid"**

Impregnacja Sp. z. o. o.
5606 Ruberoidwerke
Bydgoszcz.

Hebamme erteilt Rat mit gutem Erfolg. Diskretion zugesichert. 2138 **Danek,** Dworcowa 66.

Ehem. Konf.-Richter **Dr. v. Behrens** Promenada 5 Tel. 18-01 5658 erledigt (übersetzt 5 Sprachen **alle Schriftstücke** amtlicher und privater Natur.

Beiladung von u. nach Deutschland bezw. Berlin und Ostpreußen sucht Spediteur **Wodtke,** Gdańska 76. Tel. 3015. 5704



„ERIKA"

die erfolgreichste und meistverbreitete deutsche
Kleinschreibmaschine
in neuesten Ausführungen

zu haben bei: 5657

Skóra i S-ka.,
Poznań, Aleje Marcinkowskiego 23.

Markisenstoffe Liegestühle Hängematten Eryk Dietrich, Bydgoszcz 5671 Gdańska 78, Tel. 3782.

Jeder kauft in **Nakło** bei **Otto Brewing** Buchdruckerei, Papier- u. Schreibwaren, Bürobedarf, Zeitschriften, Stempel, Schilder, der sich von der Auswahl u. Preiswürdigkeit überzeugt hat. 5763

Kirchl. Nachrichten.
Sonntag, d. 4. Aug. 1935 (7. Sonntag n. Trinitatis)
Kl. Bartelsee. Vormitt. 10 Uhr Gottesdienst. Pfarrer Gauer.
Cielle. Nachm. 3 Uhr Gottesdienst.

Wo? wohnt der billigste Uhrmacher 5535 und Goldarbeiter. **Pomorska 35, Erich Luckszat.** Radio-Anlagen billigst

---

Splissen 50000 90.— zł. 2348 Zawiasiński, Ugory 18.

Verloren dunkle 2454 **Bernsteinkette.** Abzugeben gegen gute Belohnung bei **Keil,** Pl. Poznański 2.

Beobachtungen – Ermittlungen
erfolgreiche Beschaffung von Prozeßmaterial.
SPEZIAL-AUSKÜNFTE
(über Vorleben, Ruf, Führung, Umgang, Einkünfte usw.) zuverlässig bei mäßigen Gebühren durch das langjährig bekannte Ermittlungs-Institut **„Welt-Detektiv"**
Auskunftei Preiß, Berlin W., 81, Tauentzienstraße 5.



Wenn Du ermüdet von der Wanderung heimkehrst,

dann reibe den ganzen Körper mit **Amol** ein! **Amol** tut wohl!
Verlange in jeder Apotheke oder Drogerie nur das echte **Amol!**
Seit 50 Jahren stets in ein und derselben Güte. 5339



Flügel • Pianos der Marke von Weltruf **ARNOLD FIBIGER** Lieferant des „Polskie Radjo"
empfiehlt zu Fabrikpreisen Fabrik:
KALISZ, Szopena 9. **Ausstellungs-Salon Warszawa,** Krakowskie Przedmieście 69, I. Stock, Tel. 217-60. 5137

Die

Aussteuer-Wochen

der Firma

Henryk Plachta, Grudziądz

Stara Nr. 17/19

bieten eine einmalige Gelegenheit zum Ankauf von:

Leinen, Inletts, Drillichen Hand- und Tischtüchern

nur erstklassiger Marken-Firmen
zu nie dagewesenen Preisen.

Große Auswahl von modern gemusterten Seiden u. Seiden-Damenwäsche.

Die Schaufenster zeigen nur teilweise die Angebote. Ladenbesuch verpflichtet nicht. 5737

Rechts-angelegenheiten wie Straf-, Prozeß-, Hypotheken-, Aufwertungs-, Erbschafts-, Gesellschafts-, Miets-, Steuer-, Administrationssachen usw. bearbeitet, treibt Forderungen ein und erteilt Rechtsberatung.

St. Banaszak obrońca prywatny **Bydgoszcz** ul. Gdańska 35 (Haus Grey) 5667 Telefon 1304.

Klavierstimmen, Reparaturen fachgemäß billig. 290 **Wicherek,** Grodzka 8.

INDRA ZOPPOT

Direktion: LOUIS ERNST

Das weltstädtische Kabarett
Grill - Restaurant
Tanz-Palast
Bar

Donnerstag und Sonntag:
Tanztee
mit Programm. 5050

Bäder und Kurorte

Luftkurort Strauchmühle bei Oliva
Besitzer A. Leitzke — Telefon 45001
Idyllisch zwischen herrlichem Nadel- und Laubwald gelegen, empfiehlt zum ruhigen Aufenthalt
sonnige Balkonzimmer
mit und ohne Pension. 5082

Śląskie Kąpiele Borowinowe

Ustroń nad Wisłą

in den herrlichen, schlesischen Beskiden, an der Grenze der Tschechoslowakei — 350—400 m ü. d. M.

Angezeigt bei: Frauenleiden, Rheumatismen, Atonische Gicht, Ischias, Neuralgien, Athritis deformans, Traumatische Exudate, Blutarmut, Bleichsucht, Rückenmarkleiden, Nervenschwäche usw.

Badearzt: Dr. med. Franz Śniegoń.

Untrügliche Wirkung des Moores, moderne Einrichtung. **Kurhaus** und **Hotel — Park — Tennisplätze — Kino — Modernstes** und **wunderschön gelegenes Kaltwasserschwimmbad — tägliche Konzerte — Tanztees u. Dancings** Schöne und gesunde Lage — Mäßige Preise.

Geöffnet vom 15. Mai bis Ende September
in der Vor- und Nachsaison bedeutender Preisnachlaß!
Auskünfte erteilt die **Badeverwaltung.** 5673

Pensionat Schauer, Ausflugsort „Tleń"
in der **Tucheler Heide**
empfiehlt sich für Ausflügler und Sommerfrischler.
Herrliche Lage am Schwarzwasser-Fluß und Wäldern mit großem Garten. Ruderboote sowie Motorboot zu Ausflügen nach dem nahen Elektrizitätswerk „Zur-Gródek" und auf dessen 2000 Morgen großem Staubecken stehen zur Verfügung.
Wasser — Angler — Sport.
Bekannt gute Küche — Mäßige Preise!
Fische: Barsch — Hecht — Schlei — Forellen nach Wunsch zubereitet, stets vorhanden. 4015

Mode-Salon empf. bestsitz., bequeme **Korsetts** ꝛc. Nur Wiener Maßarbeit. Neueste Modelle 2430 Swietlik, Długa 40, m. 5.

Tapeten Linoleum Wachstuch Läufer Teppiche und Vorleger in verschiedenen Größen und Sorten **zu billigsten Preisen** 5688 empfiehlt **Waligórski** Tel. 1223 - Gdańska 12

„KOSMOS"  **Haar-Balsam** gibt ergrautem Haar die ursprüngliche natürliche Farbe wieder. — Fl. 2.50, 3.50 u. 5.- zł. Erhältl. **Kosmos-Drogerie, J. Gluma,** Dworcowa 55. 5760



Das beste Rad 5359

SPORT Verein KLUB ABZEICHEN-FABRIK P. KINDER Bydgoszcz Dworcowa 43 Tel. 10-02 5666

Einkoch-Gläser 5287 **Julius Musolff** Tow. z ogr. poręką **Bydgoszcz** ul. Gdańska 7 Telefon 1650, 3026.

Herrlicher 5746 **Landaufenthalt** Berg, Wald und Seen, Byszewo. Pensionspr. 3,— Zł., Kinder unter 10 Jahren 2,— Zł. J. Górski, **Więzowno,** p. Koronowo.

Sommerfrische! Reizende Lage, gute Verpflegung, Angel-, Jagd-, Badegelegenh., auch Tagesaufnahme für Ausfl., pro Tag u. Person 3.50 u. 4.— zł. **M. Lietzow, Buszkowo,** pow. Bydgoszcz. 5684

Landaufenthalt am herrlichen Wald u. Seen. Gute Küche 3 bis 3,50 zł. 5647 **Blohm, Jania-Góra,** poczta Swiekatowo, pow. Swiecie.

Sommergäste finden Aufnahme bei guter Verpflegung in herrlicher Wald- und Seegegend, Bade- und Angelgelegenh. Billige Preise. **Willi Worm, Mała Karczma,** 5752 pow. Tczew.

Landaufenthalt in wald- u. wasserreich. Umgeb. i. d. Nähe Brombergs m. auch ohne Verpfleg. Offert. unt. **F. 2434** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

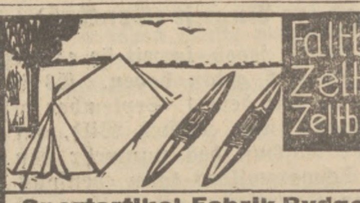
DANZIG
NUR CENTRAL HOTEL
DEUTSCHES UNTERNEHMEN
Pfefferstadt Nr. 79 Ecke Kassub. Markt

Sämtliche 5672

NOTEN

soweit nicht am Lager besorgt auf schnellstem Wege.

W. Johne's Buchhandlung
Bydgoszcz, Plac Wolności 1 — ul. Gdańska.



Sportartikel-Fabrik Bydgoszcz
Hetmańska 30 - Tel. 1700

Engl. Konversation Herm. Frankego 3, II. 2093

Gute **Schneiderarbeiten** in Solec Kuj. 5721 ul. Wolności.

Holz-Bearbeitungs-Maschinen spottbillig, fabrikneu, mit Garantie, aus Liquidationsmasse. 5744 **St. Sibilski, Gniezno.**

Dampfpflüge stellt billigst zur Verfügung. 5759 **„Unia",** Zjednoczone Fabryki Maszyn, Ska. Akc. Oddział Chełmno.

Nehme wieder **Hunde in Dressur** auf den Mann, Polizei und Jagd. Führe auf Schweiß ab. 1a Ref. **Malesta,** Förster, **Jazwiska,** Post Opalenie (Pomorze). 5718

Heirat

Zwanzigjähriges **Fräulein,** Barmitgift 20000 Schilling, später größeres Erbe, **wünscht bald. Heirat.** Auskunft sofort. Rückporto erbeten. 5599 **Stabrey, Borgsdorf,** Niederbarnim (Dtschl.).

Landwirtstocht., dunkelblond, evgl., 27 J., 1,70 groß, m. kl. Grundstück, sucht Handwerker, Schuhmacher bevorz., **zw. Heirat.** Vermögen 2500-3000 zł erw. Off. m. Bild u. **A. 2410** a. G. d. Z.

Rechts-Magister (Aplikant, Reserve-Offizier) sucht **Lebensgefährtin.** Off. u. **L. 2452** an die Geschst. d. Z. erb.

Tät. ev., ges., vermögd. **Lehrerin** anfangs 30, sucht Briefwechsel mit entsprechd. Herrn. Heirat nicht ausgeschlossen. Ernstgem. Off. m. Bild, dess. Rücks. Ehrens. ist, erbet. unt. **S. 5777** a. d. Gst. d. Z.

Suche auf dies. Wege die Bekanntschaft eines bess. Herrn m. gut. Charakter **zwecks Heirat.** Bin 31, gut aussehend, wirtschaftlich, Wohnungseinrichtg. vorh. und 8000 zł Bargeld. Angeb. unter **Z. 2723** an **An.-Exped. Wallis, Toruń,** erbeten. 5762

Kaufmann (fr. Landw.) in mittl. Jahr., Besitzer zweier Geschäftshäuser im Werte v. 200000 zł, wünscht Bekanntsch. m. vermögd. Dame. Ausf. Bildoffert. unt. **K. 2445** a. d. Geschst. d. Z. erb.

Jung., strebsamer, ev. 1. landw. Beamter i. gesich. Dauerstellg., mit außergewöhnl. Gehalt, große, schl. Erscheing., gesund u. kräftig, sucht **Lebensgefährtin.** Offert., nur mit Bild, welch. ehrenw. zurückgesandt wird, erbet. u. **R. 5776** a. d. G. d. Z.

Zwei gutaussehende **jg. Männer,** selbständ. Kfm. u. Hausbesitz. in Pomm., 33 u. 28 J. alt, 1,72 u. 1,75 gr., evgl., **suchen pass. Damenbekanntsch. zwecks bald. Heirat.** Erfdl. Vermög. 10000 u. 25000 zł. Zuschrift. m. Bild, welches zurückges. wird, u. **B. 5727** an d. G. d. Zt. erb.

Lebenskameradin f. erstkl. Landw., ganz alleinst., evgl., anf. 40, m. pa. Landwirtsch. v. 400 M., ges. (Witw. angen.). Dam., die sich n. ein. eig. Wirkungskr. sehn., m. j. m. ausführl. Ang. der Familienverh., Bild ꝛc. u. **Nr. 5584** a. d. Geschst. **A. Kriedte, Grudziądz,** meld. Verschw. Ehrens.

Junggeselle, 40 Jahre, mit 20000 zł erststelliger Hypothek wünscht solide vermög. Dame **zwecks Heirat** kennen zu lernen. Off. erbitte u. **O. 2368** a. d. „Deutsche Rundschau". Diskretion Ehrensache.

Witwer, 26 J., 1800 zł Vermög., wünscht **Einheirat** in eine Wirtschaft bis 30 Morg. Off. m. Bild, welch. zurückges. wird u. **U. 2377** an die Geschäftsst. d. Ztg. erb.

Suche für mein. Neffen, evangel., 31 Jahre alt, Fabrik- u. Hauseigent., **passende Dame** (a. Witwe) m. Vermög. nicht unt. 25000 zur Vergrößerung sein. Fabrik. Offerten unter **T. 2373** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Ein treues Frauenherz (schuldlos auf d. Scheidungswege), Mitte 30er, d.-kath., Besitz. e. Hausgrundst., perfekt Poln., angeneh. Erscheinung, wünscht soliden, gutsituierten Herrn edl. Charakters zwecks evtl. spät. **Wiederverheiratg.** kenn. zu lern. Gefl. Zuschr. u. **G. 5597** a. d. Geschst. d. Z.

Gärtner, evgl., wünscht mit einem netten Mädel, bis 25 Jahre alt, in Briefwechsel zu treten **zwecks Heirat.** Etwas Vermögen od. passende Einheirat erwünscht. Frdl. Off. m. Bild unt. **B. 5703** an die „Deutsche Rundschau".

Evangelischer, junger **Landwirt** mit 35000 zł Vermög., **sucht die Bekanntschaft einer netten Dame** mit Vermögen, **auch Einheirat angenehm.** Zuschriften mit Bild, welches zurückgesandt wird, unter **W. 5558** an die Geschst. d. Ztg.

Rudermeisterschaften von Polen.

Sonnabend und Sonntag, den 3. und 4. August: 5723

Regattabahn Łęgnowo

24 Rennen. Anfang 15 Uhr.

Kleinerts Garten 4. Schleuse
Inhaber: Kowalski. 5674
Sonn- und Feiertags:
Großes Garten-Konzert.
Niedrige Preise. Angenehmer Gartenaufenthalt
Ausschank der Brauerei „Haberbusch u. Schiele"

Pommerellen.

3. August.

Graudenz (Grudziądz)

Betrügerischen Militärlieferanten

ist man in den letzten Tagen auf die Spur gekommen. Es handelt sich um die Händler Ludwig Lech, Jan Chudek und Alojzy Szubuda, sämtlich aus dem Kreise Schwetz. Die Genannten haben für die Graudenzer Garnison Fourage (Heu und Stroh) geliefert. Ihnen wird zum Vorwurf gemacht, Gewichtsnummern gefälscht zu haben, und zwar zum Zwecke der Erzielung größeren Gewichts und damit erheblicheren, unlauteren Verdienstes. Die Aufdeckung der strafbaren Manipulationen erfolgte durch die Graudenzer Kriminalpolizei. Die drei genannten Händler sind ins hiesige Untersuchungsgefängnis eingeliefert worden. Nähere Einzelheiten in dieser Angelegenheit werden im Interesse der Untersuchung einstweilen noch geheimgehalten.

× **Apotheken-Nacht- und Sonntagsdienst.** In der Zeit von Sonnabend, 3. August d. J., bis einschließlich Freitag, 9. August d. J. hat Nacht- und Sonntagsdienst die Löwen-Apotheke (Apteka pod Lwem), Herrenstr. (Pańska). *

× **Standesamtliche Nachrichten.** In der Woche vom 22. bis zum 27. Juli d. J. gelangten auf dem hiesigen Standesamt zur Anmeldung 27 eheliche Geburten (17 Knaben, 10 Mädchen), sowie 4 uneheliche Geburten (2 Knaben, 2 Mädchen); ferner 4 Eheschließungen und 10 Todesfälle, darunter eine Frau von 90 Jahren und ein Kind im Alter von zwei Tagen (Knabe). *

× **Wozu dient ein Balkon?** Vom Vorstand des Verschönerungsvereins gehen Klagen aus darüber, daß manchmal Balkons zu Magazinen für häusliches Gerümpel oder auch dazu benutzt werden, um allerhand Kleidungsstücke und Wäsche dort herauszuhängen. Man schüttelt dort zu jeder Tageszeit Wisch- und Scheuerlappen aus oder klopft Sachen aus; vom Balkon fließen weiter öfters ganze Ströme Wasser herab, und es ereignet sich gar, daß mancher Bewohner von seinem Balkon herab — auf die Straße speit. Deshalb richtet die genannte Stelle an diejenigen, die es angeht, die Bitte, ihre Balkons lediglich zu den Zwecken zu benutzen, zu denen sie bestimmt sind, und es zu vermeiden, daß von diesen besonders in die Augen fallenden, der Verschönerung und nicht der Verunstaltung dienenden Ausbauten auf Blumenanlagen oder Bürgersteigen Dinge herabflattern, die deren Aussehen verhäßlichen. *

× **Zu einem Menschenauflauf** kam es am Donnerstag abend vor dem Hause Lindenstraße (Legjonów) 37. Die Ursache bildete ein zwischen dem Eigentümer dieses Hauses, Ignacy Pozorski, und einem seiner Mieter namens Alexander Ziółkowski ausgebrochener heftiger Streit, dem Mietszwistigkeiten zugrunde lagen. Polizei mußte schließlich eingreifen, die Gegner trennen und die Ansammlung zerstreuen. Gegen die beiden Personen die ihre Gegensätzlichkeiten in solch unangenehmer, öffentliches Ärgernis erregenden Weise austrugen, wurden Strafmeldungen erstattet. *

× **Gestohlene Obligationen.** Die Graudenzer Kriminalpolizei warnt vor dem Ankauf folgender in der Nacht zum 11. v. M. aus dem Lokale des Polnischen Lehrerverbandes in Warschau, ulica Wybrzeże Kościuszkowskie, entwendeten Obligationen: 4 Stück Aktien der „Nasza Księgarnia", Spółka Akcyjna, in Warschau à Złoty 100 Nr. 630, à Złoty 10 Nr. 243, 244, 245; 3 Stück vierprozentige Obligationen der Dollarprämienanleihe Nr. 13 722 531, 13 944 778, 13 707 712, 3 Stück Obligationen der dreiprozentigen Prämienbauanleihe Nr. 519 714, 519 713, 150 182, 47 832, 47 833, sowie 95 Stück der sechsprozentigen Nationalanleihe à Złoty 1000 von Nr. 3 361 811 bis 3 361 905, ausgestellt für den Związek Nauczycielstwa Polskiego, und 5 Stück derselben Obligationen à Złoty 1000 von Nr. 336 658 bis 336 659 R, ausgestellt ebenfalls für den Związek Nauczycielstwa Polskiego. *

× **Wieder ein Verkehrsunfall.** Von einem Personenauto des Offizierkorps des 64. Infanterieregiments wurde am Donnerstag der Wachtmeister vom 18. Ulanenregiments Sprawski, der die Lindenstraße (Legjonów) entlangradelte, angefahren und umgeworfen. Hierbei trug der Radfahrer glücklicherweise nur leichte körperliche Beschädigungen davon. Er wurde von demselben Auto ins Garnisonlazarett überführt, wo man ihm ärztliche Hilfe zuteil werden ließ. Was die Schuld an dem Unglücksfall betrifft, so ist sie laut polizeilichem Bericht dem Verletzten selbst beizumessen, da er die beim Fahren erforderliche Aufmerksamkeit außer acht gelassen hat. *

× **Diebstahl.** Aus der Restauration von Zbigniew Bartoszewski, Langestraße (Długa) 28, wurden dem Inhaber ein Überzieher und ein Jackett von einem bisher nicht ermittelten Diebe entwendet. Der Wert der gestohlenen Sachen beläuft sich auf 90 Złoty. *

× **Sehr unredlich** handelte der Arbeiter Jan Krauze aus Graudenz. Er kaufte am 1. Oktober v. J. von der Firma „Łucznik" ein Fahrrad zum Preise von 250 Złoty, und zwar gegen monatliche Abzahlung. Nachdem K. erst 65 Złoty nach und nach entrichtet hatte, verkaufte er das Rad einer anderen Person. Wegen dieser Handlungsweise mußte er sich jetzt vor dem Burggericht verantworten, das ihn zu 3 Monaten Arrest verurteilte, ihm jedoch eine zweijährige bedingte Strafaussetzung zubilligte. *

× **Auf unerlaubte Art** deckte im Juli d. J. der Schlosser Franciszek Nadolny seinen Holzbedarf. Er verkleinerte einfach den das Grundstück der Schützengilde an der Culmer Chaussee umgebenden Zaun um eine Anzahl Bretter, die er dann nach Hause nahm und für seine Zwecke verwendete. Diese widerrechtliche Materialbeschaffung brachte N. vors Burggericht, das für die Tat auf 4 Monate Arrest erkannte, allerdings unter Gewährung einer zweijährigen Bewährungsfrist. *

Thorn (Toruń)

v **Statistisches von den Gaswerken.** Die Einwohner Thorns verbrauchten im 2. Quartal d. J. 401 663 Kubikmeter Leucht- und Kochgas. Für technische Zwecke wurden 7300 und für die Straßenbeleuchtung 132 761 Kubikmeter verbraucht. Zur Produktion des verrbauchten Gases wurden in demselben Zeitraum 1 178 000 Kilogramm Kohle benötigt. Von den gewonnenen Nebenprodukten wurden 351 550 Kilogramm Koks, 55 476 Kilogramm Teer, 2860 Kilogramm Ammoniak und 3151 Kilogramm Benzol verkauft. * *

v **Das Thorner Elektrizitätswerk** lieferte im 2. Quartal d. J. 1 422 450 Kilowattstunden Strom, hiervon wurden 1 418 250 Kilowattstunden vom Großkraftwerk Grodek bezogen und 4200 Kilowattstunden selbst hergestellt. Für Beleuchtungszwecke wurden 269 438 Kilowattstunden abgegeben, zum Antrieb von Motoren 245 212 Kilowattstunden, für Großabnehmer 602 581 Kilowattstunden, für die Straßenbeleuchtung 7144 Kilowattstunden, für die städtischen Straßenbahnen 190 771 Kilowattstunden. Für den eigenen Gebrauch benötigte das Werk 36 663 Kilowattstunden. — Insgesamt sind 7737 Zähluhren im Betrieb, davon 6977 Stück für Beleuchtungszwecke, 288 Stück für Kraft und 472 Stück für die Treppenbeleuchtungen. * *

‡ **Nach dem plötzlichen Ansteigen des Wasserspiegels** ist die Weichsel nun wieder im Zurückgehen begriffen. Freitag früh betrug der Pegelstand nur noch 1,63 Meter über Normal, war mithin um rund ¼ Meter niedriger als am Vortage. — Im Weichselhafen traf Schlepper „Uranus" mit einem leeren Kahne aus Wloclawek ein, während die Schlepper „Posejdon" mit einem mit Mehl beladenen und „Wanda" mit zwei mit Gütern beladenen Kähnen nach Warschau abdampften. Auf der Fahrt von Warschau nach Danzig bzw. von Modlin nach Gdingen passierten die Schlepper „Piast" mit größerer Mehlladung und „Steinkeller" mit zwei für die Kriegsmarine bestimmten Fahrzeugen. * *

t **Zum Brandstifter wurde aus Verzweiflung** darüber, daß das von ihm eingeleitete Ehescheidungsverfahren keine Fortschritte zu nehmen schien, ein in Thornisch-Papau (Papowo-Toruńskie) beheimateter Landwirt. Er war der ewigen Streitigkeiten müde und drohte eines Tages seiner Frau, ihr das Haus über dem Kopfe anzustecken. Als sich das eheliche Verhältnis daraufhin auch nicht besserte, führte er seine Drohung tatsächlich aus. Er stellte eine kleine Feldschmiede in der Scheune auf, umgab sie mit Teer, den er für ein Dach beschafft hatte, und verschloß die Scheune, nachdem er das Schmiedefeuer entzündet hatte. Glücklicherweise bemerkte ein Nachbar aufsteigende Rauchwolken und seinem und seiner Frau energischen Eingreifen gelang es, eine Brandkatastrophe zu verhüten. Der unglückliche Ehemann und Brandstifter wurde in Untersuchungshaft genommen. * *

‡ **Von dem rächenden Arm der Nemesis** überraschend schnell ereilt wurden zwei Gewohnheitsdiebe, die sich den Trockenboden des Hauses Mellienstraße (ul. Mickiewicza) Nr. 54 zum Schauplatz ihrer Tätigkeit erkoren hatten. Mittels Nachschlüssels waren sie dort eingebrochen und hatten, da sie ihre finstere Tat diesmal in den Vormittagsstunden verübten, sich damit begnügt, nur ein paar bessere Wäschestücke, die sich noch bequem auf dem Leibe verbergen ließen, mitgehen zu heißen. Zwecks Verteilung der Beute begaben sie sich in den nahen Stadtpark, wo sie von einem Polizisten überrascht wurden, der sie zum Kommissariat mitnahm. Bei dem angestellten Verhör gestanden sie ihre Tat, so daß die Sachen der erstaunten Hausfrau, der das Fehlen inzwischen aufgefallen war, umgehend zugestellt werden konnten. Die Täter sind erst kürzlich wegen eines ähnlichen Diebstahls bei der Firma Born & Schütze zu fünf Monaten Gefängnis mit Bewährungsfrist bestraft worden. Über ihre „Bewährung" haben sie jetzt Zeit nachzudenken. * *

‡ **Der erste Wochenmarkt im August** war endlich wieder einmal vom Wetter begünstigt und in allen Teilen sehr gut beschickt. Man notierte folgende Preise: Eier 0,90—1,00, Butter 1,10—1,40, junge Hühnchen pro Paar 1,50—2,50, Suppenhühner à 2,00—3,50, Tauben à 0,50—0,80; Rehfüßchen pro Maß 0,08, Blaubeeren pro Liter 0,40—0,50, Johannisbeeren 0,20—0,30, Himbeeren 0,60—0,70, Sauerkirschen 0,30 bis 0,50, Äpfel 0,30—0,60, Birnen 0,40—0,70, Pfirsiche 2,00, Tomaten 0,60—0,90, Gurken pro Stück 0,10—0,30, pro Mandel 0,40—0,60, Rhabarber 0,10, Salat pro Kopf 0,02—0,05, Sauerampfer 0,05, Spinat 0,10—0,20, grüne Bohnen 0,10 bis 0,15, gelbe Bohnen 0,15—0,25, Karotten pro Bund 0,05—0,15, pro Kilo 0,15, rote Rüben und Zwiebeln 0,10, Radieschen pro Bund 0,05—0,10, Meerrettich pro Stück 0,05—0,25, Weiß- und Wirsingkohl pro Kopf 0,10—0,40, junge Kartoffeln drei Pfund 0,20 Złoty usw. * *

Konitz (Chojnice)

tz **Eine Notlandung,** die einen glatten Verlauf nahm, führte in der Nähe von Gothels ein Flugzeug wegen Motorschadens durch. Nach Behebung des Defekts konnte die Maschine wieder aufsteigen. +

tz **Diebstähle.** Der Witwe Lange wurden von Unbekannten aus einer Laube verschiedene Gegenstände gestohlen. — In der Donnerstag-Nacht schnitten unbekannte Täter eine Fensterscheibe bei dem Landwirt Władysław Czapiewski in Czersk heraus und stahlen verschiedene Herren- und Damenkleidungsstücke, eine Aktentasche, und Wäsche im Werte von etwa 100 Złoty. — Ein schwerer Einbruchsdiebstahl wurde in der letzten Nacht beim Landwirt Jan Jarzombek in Górki bei Wielle verübt. Kleidung, Wäsche und Betten im Werte von etwa 500 złoty fielen den Einbrechern in die Hände. +

Br **Gdingen** (Gdynia), 2. August. Daß es nicht ratsam ist bei offenem Fenster zu schlafen, mußte ein im Pensionat „Orłowska Riwjera" als Sommergast abgestiegener Warschauer erfahren. Ein Dieb benutzte die günstige Gelegenheit, durch das Fenster zu steigen und stahl dem Schlafenden die Hose, einen photographischen Apparat und die silberne Uhr. Der Bestohlene meldete den Diebstahl der Polizei.

p **Neustadt** (Wejherowo), 2. August. In der letzten Stadtverordnetensitzung wurde die Wahl von Delegierten für den Wahlbezirk 104 durchgeführt. Es wurde nur eine Liste aufgestellt. Gewählt waren damit Bürgermeister Bolduan, Kaufmann Teofil Baldowski und Bronisław Guziński. Der Deutsche Klub enthielt sich der Teilnahme.

V **Vandsburg** (Więcbork), 1. August. An einem der letzten Tage erschienen bei dem Landwirt Paul Seehawer in Pempersin zwei Landstreicher, wovon einer Schreibpapier mitsichführte und dieses der Frau S. zum Kauf anbot. Als Frau S. erklärte, daß sie nichts benötige wurde sie längere Zeit, trotzdem sie die Hausierer aufforderte das Haus zu verlassen, durch unaufhörliche Aufdringlichkeit belästigt. Inzwischen betrat Herr S. das Haus,

so daß nach dessen Aufforderung die Vagabunden schließlich das Haus verließen, worauf sie die Frechheit besaßen, Herrn S. mit einem Revolver zu bedrohen. Herr S. holte per Auto Polizei herbei, welche die nichtsahnenden Vagabunden ca. 1 Kilometer vom Gehöft entfernt im Chausseegraben rastend vorfand und verhaftete.

In einer der letzten Nächte stahlen Diebe dem Landwirt Dittmann in Grünfelde ein fettes Schwein aus dem Stalle.

Auf dem letzten Wochenmarkt wurde gezahlt für Butter 1,00—1,10, für die Mandel Eier 0,80—0,90. Auf dem Schweinemarkt kostete das Paar Absatzferkel 20—25 Zloty.

Schacht ehrt den Führer.

„Deutschland steht und fällt mit dem Gelingen der Politik Adolf Hitlers."

Am Nachmittag des 31. Juli versammelten sich in der festlich geschmückten Eingangshalle des Reichsbankhauptgebäudes die Leitung der Reichsbank und Abordnungen der Gefolgschaft, um der feierlichen Aufstellung einer Büste des Führers und Reichskanzlers Adolf Hitler beizuwohnen.

Reichsbankpräsident Dr. Schacht führte u. a. aus: Die Künstlerhand Prof. Thoraks hat uns das Kunstwerk geschaffen, das diesem Platz hier seine Weihe geben soll. — In großer Auffassung ist hier der Führer gesehen als der Staatsmann, in dem es gärt und arbeitet und schafft und sprüht, als wollte das Innere schauen und müsse das Haupt zersprengen; der Staatsmann, auf dessen Schultern die riesengroße Aufgabe des Aufbaues der Dritten Reiches gelegt ist;

der Staatsmann, der nicht aus den Reihen gefestigter Tradition kam, wie die beiden Männer Wilhelm I. und Hindenburg, deren Standbilder drinnen im Lichthof stehen, sondern der aus innerer Berufung und innerer Verantwortung sich selbst allein seinen Weg hat bahnen müssen, der aus dem Volke aufgestanden ist, ein Mann des Volkes und zugleich wahrhafter Volkskanzler und wahrhafte Führernatur.

Wie der Führer zum Schirmherrn des gesamten Reichsgefüges geworden ist, so ist er auch der Schirmherr des engeren Arbeitsgebietes der Reichsbank. Das zu betonen, ist der weitere Sinn dieser Büste hier. Deutschland steht und fällt mit dem Gelingen der Politik Adolf Hitlers.

Diese Politik ist in ihrem kühnen großen Wurf der Wiederwehrhaftmachung Deutschlands zunächst ein außenpolitisches Problem; sie wäre aber gar nicht zu wagen und durchzuführen gewesen ohne eine entsprechende kühne Wirtschafts- und Finanzpolitik. Die Leistung, die hier von einem Volk vollbracht werden muß, das durch Krieg, Friedensvertrag und Nachkriegswirtschaft bis aufs äußerste erschöpft wurde, diese von uns allen geforderte Leistung geht weit über das hinaus, was jemals vorher in der Geschichte den Bürgern einer Nation zugemutet worden ist. Wenn man sich hierüber klar ist, dann weiß man, daß wir alle in äußerster Kräfteanspannung und rücksichtsloser Staatsdisziplin uns hinter diese vordringlichste Aufgabe des heutigen Deutschlands und ihre Träger stellen müssen. Jedes Abirren von dieser einen großen geschichtlichen Aufgabe bedeutet Gefahr. Wir denken nicht daran, vor der ungeheuren Schwere der Aufgabe den Kopf in den Sand zu stecken, im Gegenteil. Wir können aber auch nicht zulassen, daß das Gewicht dieser Aufgabe durch vermeidbare Störungen untragbar gemacht wird.

Die Feier schloß mit der Führerehrung.

4000 Arbeitslose — 60 freie Arbeitsplätze.

Ungewöhnliche Szenen im und vor dem Londoner Rathaus waren am Mittwoch früh die Folge einer Stellenausschreibung in den hiesigen Tageszeitungen. Schon um 5 Uhr früh fanden sich die ersten Arbeitslosen ein, um sich um die Stellen zu bewerben, die eine mit der Stadt London zusammenarbeitende Baufirma zu vergeben hatte. Als die Stadthalle, in der sich die Bureaus der Baufirma befinden, gegen 8 Uhr geöffnet wurde, waren schätzungsweise 4000 Personen versammelt, die stürmisch Einlaß begehrten. Vergeblich versuchte ein Beamter, die Menge zu beruhigen. Als die Arbeitslosen in die Räume eindrangen, wurden sämtliche Zimmertüren geschlossen. Auch als ein Überfallkommando auf dem Schauplatz erschien, rührte sich die Menge nicht vom Fleck. Über eine Stunde war der Verkehr völlig gesperrt. Erst nach der Ankunft polizeilicher Verstärkungen gelang es, die vielen Arbeitslosen durch freundliche Überredung zum Abmarsch zu bewegen, nachdem sie immer wieder im Chor den Wunsch nach Arbeit ausgedrückt hatten.

Die Londoner Abendpresse berichtet über den Zwischenfall in großer Aufmachung. Von den 4000 Personen, die sich laut „Evening News" um die Stellungen bemüht hatten, wurden etwa 60 angenommen.

Ehevermittlung für das japanische Offizierkorps.

Wie aus Tokio berichtet wird, hat sich dort kürzlich eine gesellschaftliche Vereinigung gebildet, die ganz offen den Zweck verfolgt, für die Mitglieder des japanischen Offizierkorps möglichst geeignete Lebensgefährtinnen zu finden und vor allem diese für ihre hohe Aufgabe heranzubilden.

Bisher haben sich schon über 2000 junge Japanerinnen, meist aus den besten Kreisen des Landes, in die ausgelegten Listen der Vereinigung einschreiben lassen. Sie erhalten in fortlaufenden Kursen eine sehr eingehende Ausbildung in allen Vorschriften der guten Sitte und den Umgangsformen der Offizierkreise, die, wie betont wird, nicht äußerlich bleiben dürfen, sondern den Charakter beeinflussen und zur zweiten Natur werden müßten. Ferner wird Unterricht in den Kochkünsten und anderen wichtigen häuslichen Tugenden erteilt und schließlich ein tieferes Verständnis für die besonderen hohen Aufgaben der künftigen Gatten geweckt.

Ist die Ausbildung vollendet, so bemüht sich die Gesellschaft in sehr diskreter Weise, für die jeweilige Heiratskandidatin den möglichst individuell geeigneten Mann zu finden, um künftige Enttäuschungen zu vermeiden.

Man muß schon sagen, eine äußerst praktische, nützliche und durchaus vorbildliche Organisation, auch für andere **Länder und Stände!**

Vor der letzten Rienzi-Aufführung in Zoppot

(Von unserem Danziger Mitarbeiter.)

Danzig, 2. August 1935.

Nun liegen auch die zweite und dritte Rienzi-Aufführung der Zoppoter Waldoper hinter uns. Über der zweiten Aufführung am Dienstag abend stand ein Unstern, denn weder der Große Bär noch die Kassiopeia ließen sich sehen und es regnete wie aus Mollen geschüttet. Am Mittwoch konnte die Vorstellung, die erfreulicherweise wieder mit der Ouvertüre begann, dann aber bei mildem Wetter gut durchgeführt werden, wenn es auch noch einmal einen Schauerregen zwischen dem ersten und zweiten Akt gab.

Karl Tutein führte an diesem Abend den Stab. Orchester und Chöre sind ja vor allem auf ihn eingespielt, der die ganze musikalische Vorarbeit für Rienzi geleistet hat. So war es kein Wunder, daß er alle musikalischen Fäden fest in der Hand hielt. Vor allem die Mitglieder des großen Chors schwören auf ihren Tutein, der vom Pult aus enge Fühlung mit dem Chor hält. Aber Tutein bleibt nicht in der mühevollen Kleinarbeit stecken. Das bewies am Mittwoch schon die wundervolle Ausdeutung der Ouvertüre, die das Publikum zu lebhaftem Beifall hinriß. Auch nach der Aufführung wurde Tutein vor den Vorhang gerufen und ihm gedankt.

Den Rienzi sang am Mittwoch Willy Störring von der Berliner Staatsoper und vom Festspielhaus Bayreuth, der als einer der besten dieser Rolle gilt. Sein Rienzi ist von ganz anderer Art als des Gotthelf Pistors, den wir am Sonntag hörten und sahen. Kleiner, gedrungener im Wuchs, ist er nicht die heldische Erscheinung Pistors, aber dafür ein guter echter Römertyp. Äußerlich betont Pistor in den reichen Gewändern die Prunkliebe des Tribunen, während Störring in seinen Kostümen den Römer (Weiße Tunika mit hellblauer Toga) hervorhebt. Darstellerisch ist der Rienzi Pistors lebhafter, mitreißender, strahlender, suggestiver, so daß man ihm die Macht über die Massen glaubt, während Störring in der Darstellung matter bleibt. Seine Vorzüge liegen auf gesanglichem Gebiete. Seine Stimme, mühelos in den höchsten Lagen, von stählernem Charakter, kennt auch in dieser großen, gewaltigen, schwierigen Partie keine Ermüdung. Wundervoll entfaltete sie sich vor allem in der großen Kriegsszene im 3. Bild und ergreifend in dem berühmten Gebet.

Auch die meisten übrigen Rollen waren neu besetzt. Den Adriano sang Kammersängerin Margarete Arndt-Ober von der Staatsoper Berlin, die schon seit 13 Jahren an den Festspielen der Waldoper mitwirkt. Ihr Adriano ist älter als der Margarete Kloses, die ihn vollendet in der Sonntags-Vorstellung sang. Die tiefe dunkle Klangfärbung der Stimme der Arndt-Ober kam in der Partie des Adriano schön zur Geltung und hob den Gegensatz zu der hellen, weichen innigen Stimme der Klose hervor. Auch der Adriano von Margarete Arndt-Ober war, wenn auch von ganz anderer Art als der von Margarete Klose, eine meisterliche Leistung der Künstlerin und sicherlich eine der schönsten Partien, die sie in Zoppot je gesungen hat.

Der Schrei über der Bahre des alten Colonna verriet allerdings die Frau.

Mit Innigkeit sang Vera Mansinger von der Berliner Staatsoper die Irene, und Sven Nilßon (Dresden) den alten Colonna.

Bei herrlichem Wetter fand am Donnerstag

die dritte Aufführung

unter Heger in der Besetzung des ersten Tages statt. Wieder begeisterte Margarete Klose, deren Adriano unübertroffen ist und entzückte Gotthelf Pistor mit den prachtvollen Partien in der Mittellage, während in der Höhe doch manchmal eine leise Ermüdung der Stimme festzustellen war, im Gebet erreichte er Störring nicht an Kraft.

Immer wieder müssen die Chöre bewundert werden, die Chormeister Zelasny in siebenmonatiger Kleinarbeit einstudierte. In solcher Stärke und Schönheit sind die Chöre im Rienzi wohl noch nie gehört worden. Und das ist von größter Wichtigkeit, weil es nur wenige Opern gibt, in denen die Chöre solch geradezu tragenden Charakter haben wie in Rienzi.

Die bisherigen drei Aufführungen wurden trotz dem ungünstigen Wetter schon von über 15 000 Personen besucht.

F. A. M.

Banditen sollen Offiziere werden.

Dr. Müllers Bericht.

Der Peipinger DNB-Korrespondent Dr. Müller traf am Donnerstag in Peiping ein. Wie er mitteilte, wurde er am Dienstag gegen Abgabe seines Ehrenwortes von den Banditen freigelassen, um die Bezahlung des geforderten Lösegeldes einzuleiten. Der englische Korrespondent Dr. Jones wird nach Ansicht Dr. Müllers möglicherweise ebenfalls in Kürze freigelassen werden. Es bestehe keine Gefahr, daß man Jones ein Leid antue, obwohl die Banditen ihm einmal mit dem Erhängen gedroht und ein Seil um seinen Hals gelegt hätten.

Müller selbst sei auf Veranlassung von Tschangtschungtschi freigelassen worden, einem Milizsoldaten, der aber gleichzeitig ein früherer Bandit und ein Freund des Räuberführers sei, der Jones und Müller gefangennahm. Tschangtschungtschi habe die Banditen überredet, Dr. Müller freizulassen, damit er das Lösegeld von der Deutschen und Englischen Botschaft erwirken könne. Nach Rücksprache mit Jones habe er (Müller) sich entschlossen und sei abgereist. Kurz nach der Abfahrt sei ihm eine neue Lösegeldforderung in Höhe von 50 000 Dollar zugestellt worden.

Während der Gefangenschaft, so berichtet Dr. Müller weiter, hätten sie von den Banditen reichlich Nahrung und Zigaretten erhalten, seien aber ihrer sämtlichen Habe beraubt worden. Man hätte sie in chinesische Kleider gesteckt. Auf Grund des Berichtes von Dr. Müller hat der Vizepräsident der Tschachar-Regierung Tschangtschungtschi angewiesen, sich auch für die Freilassung von Jones einzusetzen. Als Gegenleistung wurden den Banditen erstens ihre Aufnahme in die Tschachar-Armee als Unteroffiziere und Offiziere und die Zahlung des Lösegeldes angeboten, das die Tschachar-Regierung bezahlen würde. Dr. Müller sei überzeugt, daß durch dieses Angebot die Befreiung von Jones erwirkt werden könne.

Müller berichtete ferner über seine und Jones Gefangennahme. Als sie in einem Kraftwagen fuhren, hätten die Banditen von beiden Seiten aus einer Entfernung von 40 Metern das Feuer auf den Kraftwagen eröffnet, wobei sie Gewehre und ein Maschinengewehr benützten. Es sei ein Wunder, daß keiner der vier Insassen getötet worden sei. Die Banditen hätten Uniformen getragen.

Neue Partei in Frankreich.

Die seit einiger Zeit geführten Verhandlungen über die Verschmelzung der drei sozialistisch eingestellten kleineren Parteien — Neusozialisten, rechtsstehende Sozialisten, auch französische Sozialisten genannt, und republikanische Sozialisten — sind am Dienstag einen großen Schritt vorwärts gekommen.

Unter dem Vorsitz von Paul-Boncour haben die Vertreter dieser Gruppen ein politisches Programm aufgestellt, daß der für Oktober vorgesehenen konstituierenden Versammlung der neuen Partei, die den Namen „Sozialistische Union" annehmen wird, unterbreitet werden soll. Die neue Partei, die ihre nationalen Tendenzen nicht verleugnet, setzt sich ein dreifaches Ziel: Verteidigung der Republik, Überwindung der Krise und Wahrung des Friedens, wobei die Notwendigkeit der Landesverteidigung betont wird.

Durch eine gemeinsame Aktion solle die Arbeiterklasse, ohne die die Demokratie nicht verteidigt und keine Aufbauarbeit geleistet werden könne, die Bauernschaft und der Mittelstand gesammelt werden. Die „Sozialistische Union" will das Kreditwesen, die lebenswichtige Erzeugung und den internationalen Wirtschaftsaustausch unter die Kontrolle der Nation stellen. Als Parteimitglieder sollen nur Staatsbürger zugelassen werden, deren Ehrenhaftigkeit erwiesen ist. Im Parlament soll namentlich in allen entscheidenden politischen Fragen strengste Parteidisziplin gewahrt werden.

Briefkasten der Redaktion.

Alle Anfragen müssen mit dem Namen und der vollen Adresse des Einsenders versehen sein; anonyme Anfragen werden grundsätzlich nicht beantwortet. Auch muß jeder Anfrage die Abonnementsquittung beiliegen. Auf dem Kuvert ist der Vermerk „Briefkasten-Sache" anzubringen. Briefliche Antworten werden nicht erteilt.

102 K. M. Da es sich bei der Schuld zweifellos um eine landwirtschaftliche Schuld handelt, kann der Schuldner das Entschuldungsgesetz in Anspruch nehmen — aber nur, wenn bestimmte Voraussetzungen dafür vorliegen. Die wichtigste dieser Voraussetzungen ist die, daß der Schuldner sich in drückender wirtschaftlicher Lage befindet. Ist dies nicht der Fall, dann kann ihm die Anwendung des Entschuldungsgesetzes versagt werden. Der Schuldschein war mit 1/2 Prozent der Schuldscheinsumme zu verstempeln.

R. Sch. Wenn der Verkäufer in der Quittung angibt, daß er einen bestimmten Geldbetrag erhalten hat für eine von ihm gelieferte Ware, also in Ihrem Falle für Saatgetreide, so ist diese Quittung nach Art. 72 des Stempelsteuergesetzes zu verstempeln. Und zwar beträgt, wenn einer der Kontrahenten, entweder der Verkäufer oder der Käufer, ein Unternehmen hat, das der Gewerbesteuer unterliegt oder gesetzlich von dieser Steuer befreit ist, die Stempelgebühr für das Schriftstück 0,2 Prozent. In anderen Fällen beträgt die Gebühr 1 Prozent. Da beim Austausch von Saatgetreide zwischen Landwirten selten ein Unternehmer in Frage kommen dürfte, der mit seinem Betrieb der Gewerbesteuer unterliegt, so ist der normale Stempelsteuersatz für eine solche Quittung, wie sie oben bezeichnet ist, 1 Prozent des Betrages. Wird aber nur über den empfangenen Geldbetrag quittiert, ohne daß in der Quittung erwähnt wird, wofür der Geldbetrag gezahlt ist, so ist die Quittung, wenn der Quittungsbetrag 50 Zloty übersteigt, mit 25 Groschen (und dem 10prozentigen Zuschlag) zu verstempeln; denn dies ist die Stempelgebühr für Quittungen über den Empfang von Geld und Wertpapieren. Quittungen über Geldbeträge bis zu 50 Zloty sind stempelsteuerfrei.

M. Z. 20. Sie hätten die zu viel im voraus gezahlten Zinsen zurückverlangen können, aber bevor Sie die Schuld abzahlten. Nachdem Sie die Schuld bezahlt haben, ist Ihr Anspruch auf die Rückgabe der besagten Zinsen verfallen; denn es gilt der Grundsatz, daß Sie in solchem Falle auf die Rückgabe verzichtet haben.

„Nottestament." Es ist richtig, daß ein sogenanntes Nottestament, d. h. ein Testament, das vor dem Vorsteher errichtet wurde, weil zu befürchten war, daß der Erblasser früher sterben würde, als die Errichtung eines Testaments vor einem Notar möglich war, als nicht errichtet gilt, d. h. daß es ungiltig ist, wenn seit der Errichtung des Testaments drei Monate verstrichen sind, und der Erblasser noch lebt. Aber Beginn und Lauf der Frist sind gehemmt, solange der Erblasser außerstande ist, ein Testament vor einem Notar zu errichten. Daraus ergibt sich, daß ein solches Testament erheblich länger als drei Monate giltig sein kann. Die Errichtung eines Testaments vor einem Richter, ein Verfahren, das früher nach dem deutschen Bürgerlichen Gesetzbuch häufig angewandt wurde, ist heute in Polen nicht mehr möglich, zuständig ist dazu nur der Notar.

M. W. 28. Sicherungshypotheken fallen nicht unter das Zinsherabsetzungsgesetz vom 29. 3. 33, aber sie spielen keine Rolle in dem Entschuldungsgesetz für die Landwirtschaft. Übrigens ist Ihre Hypothek keine Sicherungshypothek, sondern eine Darlehenshypothek. Was Ihre speziellen Fragen anlangt, so kann der Schuldner die Verteilung der Schuld auf 28 Halbjahresraten schon deswegen nicht fordern, weil die Hypothek überhaupt noch nicht fällig ist. Damit entfällt auch die Herabsetzung des Zinsfußes auf 3 Prozent. Ob er eine andere Form der Schuldtilgung auf Grund des Entschuldungsgesetzes beanspruchen kann, hängt davon ab, in welcher finanziellen und wirtschaftlichen Lage er sich befindet. Stellt er beim Schiedsamt den Antrag auf Anwendung des Entschuldungsgesetzes, dann müssen Sie gehört werden, um Ihre Einwände dagegen geltend machen zu können. Stellt das Schiedsamt nach Anhörung beider Teile fest, daß der Schuldner sich nicht in einer Notlage befindet, so kann es seinen Antrag ablehnen, und der Schuldner muß zahlen, wozu er sich Ihnen gegenüber verpflichtet hat. Was Ihre dritte Frage anlangt, nämlich, ob infolge des Wertrückgangs von Grund und Boden außerhalb des Rahmens des Entschuldungsgesetzes eine Herabsetzung der Hypothekensumme zulässig ist, so lautet die Antwort: Nein. Ihre Hypothek ist im Jahre 1929 entstanden, und da gibt es keine Aufwertung mehr, sondern der Hypothekenbetrag muß voll bezahlt werden. Nur innerhalb des Entschuldungsgesetzes ist in gewissen Formen eine Kürzung der Schuldsumme möglich.

M. F. 99. Wenn Ihr Mann sich nur mit seinen Kindern aus erster Ehe wegen deren Mutterteils auseinandergesetzt hat, so haben diese Kinder an den Nachlaß des Vaters, der kein Testament hinterlassen hat, den gleichen Anspruch wie das Kind aus zweiter Ehe. D. h. die vier Kinder sind zusammen zu drei Vierteln, und zwar zu gleichen Teilen, an dem Nachlaß des Vaters beteiligt, und Sie selbst erben von dem ganzen Nachlaß den vierten Teil. Gegenwärtig gehört das Grundstück allen Erben zusammen. Jeder Erbe kann aber über seinen Anteil verfügen, d. h. kann ihn an einen Miterben oder an einen an der Erbschaft unbeteiligten verkaufen, kann aber auch jederzeit eine Auseinandersetzung verlangen. Über den ganzen Nachlaß können aber nur alle Erben gemeinschaftlich verfügen. Können sich die Erben über das Erbe und seine Nutznießung unter einander nicht verständigen, so muß das Grundstück zur Zwangsversteigerung kommen, worauf der Erlös entsprechend den oben bezeichneten Normen unter die Erben verteilt wird.

Boykottaktion — flau!

Von einer sogenannten Wahlboykottfront heute zu sprechen, hätte keinen Sinn mehr. Der Wahlboykott im Sinne eines sich steigernden Mißvergnügens an dem Akt der Stimmenabgabe für die Kandidaten, die von den Wählerversammlungen bestimmt werden sollen, ist wohl in gewissem Maße eine unbestreitbare Tatsache, allerdings von noch nicht ersichtlichem Wirkungsumfang; doch von einer Front kann wahrhaftig nicht mehr die Rede sein. Von den Parteien, deren leitende Instanzen die Boykotterklärung abgegeben haben, bleibt nur die Nationale Partei als diejenige auf dem Platze, welche durch das Vorgehen ihrer Parteimitglieder bisher nicht Lügen gestraft wurde. Damit wäre alles, was als Ansatz zu einer richtigen „Front" angesehen werden könnte, vollends erschöpft.

Betrachtet man die innere Situation in den anderen Boykott-Parteien, bemerkt man lauter Brüche, Relativitäten, Widersprüche ... Täglich laufen aus verschiedenen Provinzorten Meldungen ein, daß die dortigen Wahlen von Delegierten in die Kreiswahlversammlungen unter Teilnahme von Mitgliedern der Oppositionsparteien, vor allem der P. P. S. und der Volkspartei erfolgt sind, wobei in einigen Orten Kandidaten der Sozialisten und Volksparteiler in die Wahlkollegien gewählt wurden. Sollte es sich dabei um Fälle des Parteidisziplinbruches handeln, so ist die Häufigkeit dieser Fälle schon an und für sich überaus bezeichnend. Aus einer Anzahl von derartigen Fällen sei der eben aus Tarnów gemeldete beispielsweise erwähnt, wo die Gewerkschaften und Berufsverbände 27 Kandidaten in die Wählerversammlung delegiert haben, darunter zwei Kandidaten des Lehrerverbandes, für welche die polnischen Sozialisten (P. P. S.) und die jüdischen Sozialisten (Bund) gestimmt haben. Diese Teilnahme der Sozialisten an der Bestimmung der Abgeordnetenkandidaten schließt wenigstens im Bereiche dieses Wahlkreises jede Agitation unter der Arbeiterschaft für die Wahlenthaltung vollständig aus. Wahrscheinlich hat sich hier wie in anderen Orten die Rücksicht auf die lokale Interessenlage viel wirksamer erwiesen, als der doktrinäre Antrieb, dem von der hohen Parteibehörde in Warschau aus ergangenen Boykottbefehl Folge zu leisten. Denn man darf nicht übersehen, daß in der Provinz die Verhältnisse innerhalb der sozialistischen Arbeiterschaft eine strenge Scheidung zwischen den oppositionellen und den sogenannten Regierungssozialisten oft kaum gestatten, da die einen und die anderen im Grunde sich immer im gemeinsamen Klassenbewußtsein zusammenfinden.

Während die Situation der P. P. S. als Boykottpartei einigermaßen unklar geworden ist, stellt sich die Lage der Volkspartei vollends als ausgesprochen problematisch dar. In der Leitung dieser Partei ist offenbar eine scharfe Krisis ausgebrochen, welche Erscheinungen zeitigt, die als Anzeichen einer bevorstehenden Spaltung der Partei gedeutet werden könnten. Es sieht so aus, als ob sich aus Anlaß der Wahlboykottfrage wiederum einmal die alte Kluft zwischen der „Piast"-Gruppe mitsamt ihren Führern und den anderen Gruppen dieses uneinheitlichen Parteigebildes geöffnet hätte. Eine Anzahl von Mitgliedern des Vollzugskomitees der Partei hat nämlich in einer neulich stattgefundenen Sitzung des Komitees gegen den Boykottbeschluß als einen mit illegalen Mitteln erzwungenen Beschluß Stellung genommen und sogar das Mißtrauensvotum gegen den Vorsitzenden Rataj beantragt, wobei dieser Antrag nur mit Not von den Anhängern Ratajs zu Fall gebracht wurde, die um eine einzige Stimme stärker waren. In diesem Zwist innerhalb der oberen Instanzen der Volkspartei spiegelt sich der tiefgehende Zwiespalt wider, der die Anhängermassen der Volkspartei im Lande aufwühlt. In allen lokalen Organisationen, wo von früher her ein Einfluß der Piast-Partei nicht zur Geltung kam, ist ein günstiger Boden für diejenigen Elemente vorhanden, welche die Einfügung der Bauern in die neuen Verhältnisse befürworten. Diese Elemente haben schon hier und dort die Oberhand gewonnen. Jedenfalls ist die Gegenaktion schon im vollen Gange. Daß es keine künstlich von außen her ins Werk gesetzte Aktion ist, bezeugt ein sehr bezeichnender Artikel, den der langjährige Bauernführer Abgeordneter Langer, in diesen Tagen im **„Kurjer Poranny"** erscheinen ließ. Langer rückt nämlich in diesem Artikel vom Wahlboykott ab. Die wichtigste Stelle dieses Artikels lautet:

„Wiewohl die Volkspartei in Übereinstimmung mit dem Beschluß des Kongresses an den Wahlen nicht teilnimmt, weil sie gemäß der neuen Wahlordnung an ihnen nicht teilnehmen kann, **so geht daraus nicht hervor, daß diese Nicht-Teilnahme mit einer Boykottaktion gleichbedeutend sei;** wäre doch ein solcher Boykott nach der Auffassung vieler Volksführer **ein auf die Erschütterung der bestehenden Rechtsordnung im Staate abzielender Akt, der mit dem Geiste der Beschlüsse der Volkspartei unverkennbar wäre ...**"

Natürlich ist die Auslegung des Boykottbeschlusses der Volkspartei an sich wenig überzeugend. Indessen handelt es sich hier am wenigsten um die begreifliche Richtigkeit der Auslegung, sondern um viel Wichtigeres: **um den Rückgang aus der Boykott-Ausfallstellung,** wobei der Rückzug mit einer entsprechenden Auslegung anstandshalber bemäntelt wird. Abgeordneter Langer ist einer von denjenigen Führern der Bauern, die eingesehen haben, daß es nicht im Interesse der Bauernschaft liegt, sich in ein hoffnungsloses Don-Quichotte-Unternehmen, das einer **Zurückdrehung des Rades der Zeit,** einspannen zu lassen.

*

Weißrussen üben Wahlenthaltung

Von den nationalen Minderheiten haben jetzt die Weißrussen durch ihre Spitzenorganisation Wahlenthaltung proklamiert und sich damit in Gegensatz zu der ukrainischen Undo-Partei gestellt, mit der sie bisher taktisch seit vielen Jahren eng zusammengingen. Offenbar erachten die weißrussischen Politiker infolge des schlechten Standes ihrer Organisationen die Aussichten für ihre Kandidaten als zu ungünstig, um eine Probe mit der neuen Wahlordnung zu machen.

Kein Gehalt für den Bischof von Kielce.

Die katholische Geistlichkeit der Kielcer Diözese erhält bereits seit zwei Monaten kein Gehalt mehr. Bereits mehrmals ist in dieser Angelegenheit in Warschau interveniert worden, doch ergebnislos.

Das Blatt der pommerellischen katholischen Geistlichkeit, der in der Bischofsstadt Pelplin erscheinende „Pielgrzym" fragt: „Steht dieser Umstand etwa in Zusammenhang mit dem Kesseltreiben gegen Bischof Łosiński?!" Nach Feststellungen des „Warszawski Dziennik Narodowy" erhalten nur pensionierte Geistliche ihre Pension. Die Gehälter für den Bischof und die gesamte Geistlichkeit der Kielcer Diözese sowie für sonstige kirchliche Auslagen sind seit dem 1. Juni gesperrt.

Die erste Legionärstagung nach dem Tode des Marschalls

Eine interessante Erscheinung im innerpolitischen Leben Polens der nächsten Tage dürfte die am 6. August in Krakau stattfindende Tagung der Legionäre sein. Solche Tagungen gehörten bekanntlich in früheren Jahren zu den größten innerpolitischen Ereignissen. Auf ihnen wurden nicht nur bedeutsame Reden gehalten, die einen Einblick in die zukünftigen Absichten der Regierung gewährten, sondern diese Tagungen waren gleichzeitig der große Aufmarsch der Kerntruppe des Regierungslagers. Jahre hindurch hat Marschall Piłsudski die großen Reden auf diesen Tagungen gehalten. Jede Rede pflegte sensationelle Wendungen bezüglich der Gestaltung der innerpolitischen Verhältnisse Polens zu bringen.

In den letzten Jahren war der Oberste Führer Marschall Józef Piłsudski nicht mehr auf diesen Tagungen anwesend. Meist wurde er von General Rydz-Śmigły und vom Obersten Sławek vertreten, die dann in seinem Namen in einer Rede das politische Bekenntnis für das nächste Jahr niederlegten. Die letzte Tagung der Legionäre fand 1933 in Warschau statt. Oberst Sławek hielt damals jene viel beachtete Rede über die Herauskristallisierung der Elite in der innerpolitischen Führung Polens. Diese Rede hat damals ein ungeheures Echo gefunden. Wenn jetzt nach der Verabschiedung der neuen Wahlgesetze und nach der Inkrafttretung der neuen Verfassung Polens ein großer Teil der von Sławek in jener Rede angekündigten Grundsätze Wirklichkeit geworden ist, so ermißt man daraus, daß man in den maßgebenden Regierungsstellen, soweit sie dem Lager der Legionäre angehören, diese Tagungen stets für die öffentliche Kundgebung bezw. Andeutung kommender Maßnahmen gebraucht haben.

Im Vorjahre sollte die Tagung in Krakau stattfinden. Sie wurde im letzten Augenblick abgesagt. Die Absage hatte eine lebhafte Kommentierung der Gründe zur Folge. Offiziell wurde damals mitgeteilt, daß die Hochwasserkatastrophe, von welcher Krakau und Galizien heimgesucht worden war, die Tagung der Legionäre in Krakau insofern unmöglich gemacht habe, als die Legionäre die Geldmittel, die für diese Tagung erforderlich waren, den Opfern der Hochwasserkatastrophe zukommen ließen.

Die diesjährige Tagung der Legionäre findet unter vollständig veränderten Verhältnissen statt. Es ist die erste Tagung, nach dem Tode des Marschalls Józef Piłsudski. Das Lager der Legionäre muß sich mit der Tatsache abfinden, daß der größte Geist in ihren Reihen nicht mehr vorhanden ist. Aus diesen Grunde muß der Verlauf der diesjährigen Tagung ein ganz besonderes Interesse erwecken. Es steht fest, daß die Tagung im Zeichen der Huldigung für den toten Marschall stehen wird, im Burghof des alten Königsschlosses Wawel soll der Leiter des polnischen Kriegsministeriums, General Kasprzycki eine Rede halten. Dies ist um so bemerkenswerter, als General Kasprzycki bisher wohl an den Tagungen der Legionäre teilnahm, jedoch niemals als Redner hervortrat.

Die Tagung wird einen geschlossenen Charakter tragen, d. h. es werden an ihr nur die Legionäre und nicht die anderen Anhänger des Regierungslagers teilnehmen, wie dies in früheren Jahren der Fall war. Die Teilnehmer an der Tagung werden sich auch an den Piłsudski-Hügel bei Krakau begeben, um dort die mitgebrachte Erde niederzulegen.

Es ist noch nicht bekannt, ob die Redner der früheren Jahre Oberst Sławek und General Rydz-Śmigły ebenfalls sprechen werden. Es hat den Anschein, als ob man auf dieser Tagung vermeiden will, politische Momente zu berühren. Weit wichtiger als die eigentliche Tagung, die am 6. August die Gesamtheit der versammelten Legionäre zusammenbringt, sind die Versammlungen der sogenannten Regimentskreise der Legionäre. In diesen Versammlungen, die einen ausgesprochen vertraulichen Charakter tragen, werden die eigentlichen Diskussionen und dann die Wahlen der einzelnen Regimentsgruppen durchgeführt werden. In diesen Diskussionen dürften auch politische Momente berührt werden.

Während die anderen Tagungen stets auf einen Sonntag fielen, ist diesmal von dieser Tradition Abstand genommen worden. Die Haupttagung findet am Dienstag, dem 6. August statt, während die Sitzungen der sogenannten Regimentskreise an den beiden Tagen vorher stattfinden. Der 6. August ist deswegen gewählt worden, weil er der Erinnerungstag des Ausmarsches der ersten Legionäre Piłsudskis aus Krakau während des Weltkrieges ist.

*

Danziger Erde für den Piłsudski-Hügel.

Auf der Danziger Westerplatte fand eine Feier statt, bei der Erde für den Piłsudski-Ehrenhügel in Krakau in ein Säckchen geschüttet wurde. Der Direktor des polnischen Gymnasiums Augustyński hielt hierbei eine Rede, in der er erklärte:

„Es hat sich gut geschickt, daß diese Erde aus Danzig, von der Westerplatte, wo ein polnischer Soldat steht, auf den Ehrenhügel für Marschall Piłsudski kommt. Dies zeugt von der Verbundenheit mit Polen und ist ein Symbol der Einigkeit und des Einverständnisses mit dem Danziger Polentum."

Haussuchungen bei Bromberger Nationaldemokraten.

Das nationaldemokratische „Słowo Pomorskie" meldet aus Bromberg:

Am Donnerstag abend führte die Bromberger Geheimpolizei eine eingehende Haussuchung im Lokale des Bromberger Vorstandes der Nationalen Partei in der Gammstraße (Dr. Em. Warminskiego) 17 durch. Als Grund dieser Durchsuchung wird eine von dem Bromberger Vorstand an alle Mitglieder und Ortsgruppen der Nationalen Partei gerichtete Instruktion ausgehen, die den Mitgliedern für die kommenden Wahlen besondere Richtlinien erteilt. Die im Lokal anwesenden Mitglieder wurden einer Leibesrevision unterzogen. Die Polizei hat ferner eine Haussuchung in den Wohnungen des Abgeordneten Lewandowski und des Stadtverordneten Dymkowski durchgeführt. Im Zusammenhang damit soll angeblich der Nationalist Mroza aus Falkenburg (Jastrzębie) Kreis Bromberg verhaftet worden sein.

Das Glockenläuten.

Als während des Krieges die deutschen Truppen in Antwerpen einzogen, wurde dieser Sieg in ganz Deutschland durch Glockenläuten gefeiert. Die „Kölnische Zeitung" berichtete darüber folgendermaßen: „Als der Fall Antwerpens bekannt wurde, läuteten die Kirchenglocken."

Es meldeten dann:

Der „Matin": Laut Kölner Zeitung wurde die Geistlichkeit von Antwerpen gezwungen, nach dem Fall der Festung die Kirchenglocken läuten zu lassen.

Die „Times": Die belgischen Geistlichen, die sich weigerten, beim Fall Antwerpens die Glocken läuten zu lassen, wurden aus ihren Ämtern vertrieben.

Der „Corriere della Sera": Laut einer verbürgten Meldung der „Times" sind die unglücklichen Geistlichen, die sich weigerten, beim Fall Antwerpens die Glocken läuten zu lassen, zu Zwangsarbeiten verurteilt worden.

„Dann griff der „Matin" seine alte Meldung von neuem auf und ergänzte: Wie der „Corriere della Sera" über London aus Köln erfährt, bestätigt es sich, daß die barbarischen Eroberer von Antwerpen die unglücklichen Geistlichen für ihre heldenhafte Weigerung, die Kirchenglocken läuten zu lassen, dadurch bestraften, daß sie sie mit den Köpfen nach unten als lebende Klöppel in die Glocken hängten.

Es ist der Unterstaatssekretär Ponsonby gewesen vom britischen Foreign Office, der diese lehrreiche Zusammenstellung veröffentlicht hat.

Ihrer erinnert man sich, wenn man heute durch eine englische Nachrichtenagentur hört, daß ein deutsches Bombenflugzeug auf dem Wege nach Abessinien sei. Die Agentur ist sogar in der Lage, die Motorstärke dieses nebelhaften Flugzeuges zu nennen, 700 PS, eine Zahl, deren Niedrigkeit ein wenig verblüfft, wenn man bedenkt, daß die Maschine, der Agentur zufolge, zwei komplette Geschütztürme besitzt und obendrei für fünfzig Bomben eingerichtet sein soll. Es bedarf kaum einer Erwähnung, daß es den hier geschilderten Typ überhaupt nicht gibt, ganz abgesehen davon, daß Deutschland keinerlei Kriegsmaterial nach Abessinien sendet. In die gleiche Kategorie gehört eine Meldung, die beispielsweise im „Pester Lloyd" erschien: Cläre Waldoff habe in politischer Schutzhaft Selbstmord begangen. Der Berichterstatter wußte über alle möglichen Einzelheiten genau Bescheid, er kannte Ursache, Datum, Ort der Handlung und selbst die Todesart. Wie überrascht muß der harmlose Leser gewesen sein, als wenige Tage später die Totgesagte selbst zu dem Tartarenmärchen Stellung nahm. Einer noch plumperen Fälschung ist in diesen Tagen eine türkische Zeitung zum Opfer gefallen, „Sonposta" in Istambul. Dem Blatt wurde eine Photographie zugeleitet, welche angeblich Ausschreitungen in Deutschland zeigt. Tatsächlich steht das Bild, welches das Blatt ohne jede Nachprüfung veröffentlichte, in einer gewissen Beziehung mit Deutschland insofern, als es einer großen deutschen Illustrierten (allerdings vom Jahre 1930) entstammt, aber das ist auch alles. Der Vorgang, den das **Bild wiedergibt,** spielte sich im Gegensatz zu der Behauptung des türkischen Blattes gar nicht in Deutschland ab. Das Photo stellt vielmehr einen Zusammenstoß amerikanischer Polizisten mit Gandhi-Anhängern dar, die vor dem britischen Konsulat in Newyork demonstrierten.

Das Blatt hat inzwischen den Sachverhalt richtiggestellt. Aber man muß sich die Frage vorlegen, wie ein solches Machwerk überhaupt in die Redaktionsstuben gelangt. Man muß an das Schulbeispiel Ponsonbys denken, um zu wissen, was wieder einmal die Glocke geläutet hat.

*

DNB meldet:

Ein Teil der ausländischen Presse, der systematisch unwahre Nachrichten über Deutschland verbreitet, in der Absicht, von den Ereignissen im eigenen Land abzulenken, hat sich durch eine Lügennachricht des „Wiener Telegraph" besonders böse hereinlegen lassen. Nach dieser Meldung soll am vergangenen Mittwoch der Reichsstatthalter Kaufmann in Hamburg erschossen worden sein. Die Nachricht hat, wie üblich, ohne jede Nachprüfung ihren Weg in das übrige Ausland genommen. Dabei hat sich in Hamburg nicht der geringste Vorfall ereignet, der als Ausgangspunkt zu einem derartigen Gerücht hätte dienen können. Es liegt hier ein neuer Beweis vor für die verlogene Berichterstattung eines Teiles der Auslandspresse, die aus durchsichtigen Gründen jedes noch so unsinnige Gerücht aufgreift, von dem man annehmen könnte, daß es Deutschland schadet.

Sowjetrussisches U-Boot mit 55 Mann untergegangen.

Das sowjetrussische U-Boot „B 3" ist, wie erst jetzt amtlich gemeldet wird, am 25. Juli bei einer Übung im finnischen Meerbusen mit 55 Mann Besatzung untergegangen. Das U-Boot, das zur Baltischen Flotte gehörte, manövrierte gerade unter Wasser, als es von einem anderen Kriegsschiff gerammt wurde. Es sank sofort. An Bord befanden sich außer 8 Offizieren 47 Mann Besatzung, hauptsächlich Marineschüler.

Das U-Boot, das 1917 in Dienst gestellt worden war, soll gehoben werden.

*

Revolutionäre Vornamen in Rußland.

Wie der Prager „Sozialdemokrat" aus einer russischen Revue zitiert, wurde vom staatlichen Zivildienst in der Sowjetunion eine Liste revolutionärer Vornamen herausgegeben. Danach sind in Sowjetrußland u. a. folgende Vornamen zugelassen: Spartak, Marx, Marseillaisa, Swoboda (Freiheit), Leniana und zahlreiche Variationen dieses Namens, wie z. B. Ninel (Lenin von hinten gelesen), Ninela usw.

Geldmarkt

Sperrmark

auszahlbar bei allen Banken Deutschlands, auch in kleinen Beträgen, **äußerst billig** abzugeben. Anfragen unter **D. 2422** an die „Deutsche Rundschau".

Eisenwarengeschäft alteingeführt, sucht
Kapitalisten
mit größerem Kapital, zwecks Auszahlung eines Teilhabers. Es handelt sich um ein solides Unternehmen, bei dem jegliches Risiko ausgeschlossen ist, da mehrfache Sicherheit vorhanden. Gefl. Angebote unter **E. 5595** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

35000 zł
zur 1. Stelle auf ein in gut. Stadtlage stehend. und in bestem Zustande befindlich. Hausgrundstück per sofort od. spät. gesucht. Angebote unt. **O. 5414** an die Geschäftsstelle dies. Zeitg.

20000 zł zur 1. Stelle a. gt. Zinsgrundstück ges. Off. u. **T. 5546** an d. Gst. d. Zt.

6—7000 Złoty
auf 1. Hypoth. a. Hausgrundstück sof. gesucht. Offerten unter **R. 2126** an die Geschst. d. Ztg.

Kaufe Hypotheken
zahlbar in Deutschld. Offert. unt. **B. 2379** an die Geschäftsst. d. Ztg.

Gut eingeführte 5690
Metallwar.-Fabrik
sucht **1—3 tätige Teilhaber** mit insgesamt 15000 Zł. Kundschaft u. Aufträge vorhanden. Offerten unt. **R. 2716** a. Ann.-Expedit. **Wallis, Toruń**, erbeten.

Silbergeld
kauft 5533
P. Kinder, Dworcowa 43.

Offene Stellen

Zum baldigen Antritt gesucht jüngerer
Beamter
mit ungefähr 5jährig. Praxis. **Oehlrich, Mała Turza**, p. Płośnica, pow. Działdowo. 5747

Kontorist(in)
v. sof. od. spät. f. Industrieunternehm. auf d. Lande gesucht. Deutsche u. poln. Sprachkenntn., Masch.-Schreib. erford. Ang. m. Forderung bei freier Station unter **W. 2722** an Ann.-Exped. **Wallis Toruń.** 5761

Für das neue Schuljahr suche ich gewissenhafte
tüchtige Lehrkraft
mit Unterrichtserlaubnis für meine beid. Kinder. Unterrichtspensum der Vorschulkl. VI. Bewerbung mit Zeugnisabschr., Lebenslauf und Gehaltsanspr. erbet. an Administrat. **A. Weniki, Maj. Konin**, p. Pniewy, pow. Szamotuły, Wlkp. 5767

Lagerverwalter
led., f. Getreidemühle, mögl. aus d. Branche, von sof. od. spät. gesucht. Schriftl. Angebote unt. **T. 2720** an Ann.-Exped. **Wallis, Toruń.** 5729

Gärtnergehilfen
sucht von sofort 2437
Szulerecki, Rupienica, Podleśna 6.

Ledigen Melker
von sof. zu 12 Milchküh. u. 8 St. Jungvieh ges. **Herrmann, Brzoza**, powiat Bydgoszcz. 2433

Lehrling f. Fleischerei **gesucht.**
Karpacka 5. 2443

Perfekte, **erfahrene**
Sekretärin
in landwirtsch. Buchführung, Steuerwesen, vertraut mit allgem. guten Vorkenntnissen, der deutschen u. poln. Sprache mächtig. Maschineschreib. erwünscht, wird für einen größ. landw. Bürobetrieb z. 1. Oktober d. J. gesucht. Zeugnisabschriften mit Gehaltsansprüchen an **Verband der** 5745 **Güterbeamten f. Polen, Poznań**, Piekary 16/17.

Zum 1. Oktbr. suche ich
eine Assistentin.
Dr. F. Müller. Apotheke Skórcz (Pomorze). 5747

Suche ev. jg. Mädchen, d. poln. Spr. mächtig. f. deutschen Unterricht meiner 9 J. alt. Tochter u. zur Hilfe i. Haushalt, Lehrerl. nicht erforderl.
Wiebe, Wielkie Walichnowy, p. Tczew. 5637

Kindergärtnerin,
evgl., die imstande ist, deutschen Elementar-Unterricht im 2. Schuljahr zu erteilen, ohne Lehrerlaubnis, möglichst mit guten poln. Sprachkenntnissen, zum 1. September d. Js. gesucht. Offerten mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften u. Gehaltsforderung an Frau **Kläre Rust, Biskupin**, p. Gąsawa, pow. Żnin, erbeten. 5680

Suche zum 15. August
Haustochter
zu mein. Unterstützung, nicht unter 20 Jahren. Genauen Lebenslauf einsend. **Frau Kabisch, Dominium Zabienko**, p. Mogilno. 5719

Gesucht wird ein evgl., fleißig., ehrl. **Mädchen**, aber nicht vom Lande. Dasselbe muß sämtliche Hausarbeiten verricht. und selbständig kochen können. Die Stellung ist bei älteren Herrschaften. Angeb. mit Zeugnisabschrift., Gehaltsansprüchen, wenn mögl. m. Bild, unt **J. 5757** a. d. Gst. d. Zt. erb.

Zum 15. 8. perfektes, ev.
Stubenmädchen
für großen Landhaushalt gesucht. Angeb. unter **M. 5771** an die Geschst. d. Ztg. erbeten.

Mädchen für alles
f. 2 Pers., 1 Kind, gesucht. Nähkenntn. u. etw. Polnisch Offert. unt. **C. 2420** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Suche für Stadthaushalt zum 15. 8. ein ehrl., zuverlässiges, älteres
Mädchen
welches schon mehrere Jahre in Stellung war und Kochkenntnisse besitzt. 2 Kühe sind zu melken. 2. Mädchen vorhanden. Angebote mit Gehaltsansprüch., Zeugnisabschrift. und Bild an 5743
Fr. Alma Schwanke, Marjanki, p. Swiecie n/W.

Suche zum 15. August ein **evangelisches**
Stubenmädchen
und ein **evangelisches**
Küchenmädchen.
Offerten mit Zeugnisabschriften u. Gehaltsansprüchen an 5735 Frau **Rosanowski**, Słupski młyn, p. Łasin.

Zuverlässiges, ehrlich., evangelisches 5700
Küchenmädchen
das schon in Stellung war, wird zum 15. Aug. gesucht. Bewerb. mit Zeugnisabschriften u. Lohnforderung sind zu richten an
Frau Lili Kunkel, Rittergut Leśna-Jania, p. Smętowo, p. Starog.

Stellengesuche

Strebsamer
1. Beamter
in jetzig. ungek. Stellg. 5 Jahre tätig, auch der poln. Sprache in Wort u. Schrift mächt., **sucht**, egal zu welch. Termin, ein. **Wirkungskreis**, wo spätere Verheiratung möglich ist. Offerten unter **A. 5561** an die Geschst. d. Zeitung erb.

Brennerei-Verwalter
mit Brennerlaubnis 25 Jahre im Fach, **sucht** v. sof. od. später **Stellung.** Offerten unter **Z. 5720** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Tüchtig. Landwirt
guter Organisator und Kaufmann, 14 J. Prax. auf vielseitig. Betrieb., **sucht Vertrauensstellg. als Administrator gr. Besitzes evtl. Pachtung mittl. Gutes** mit eisern. Invent. Gute Empfehl. stehen zur Seite. Gefl. Offerten unter **F. 5367** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Landw. Beamter
29 Jahre, ledig, gute Zeugnisse u. langjähr. Prax., sehr energisch, 2 Jahre in ungekündigt. Stell., Landw.-Schule, Deutsch u. Polnisch in Wort u. Schrift, vertr. in allen Zweigen der Landwirtschaft, **sucht** zwecks Verbesserung **anderweitige Stellung.** Offerten unter **H. 5380** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Landwirtsch. Beamter, 48 J. alt, ev., erfahren in allen Zweigen der Landwirtschaft, sucht Stellung als 5559
Vorwerksbeamter.
Gute Zeugnisse vorhanden. Angebote zu senden an **Fritz Conitz, Ujście**, pow. Chodzież.

Inspektor
35 J. alt, ledig, kath., 17 jähr. **Praxis, auf gut** bewirtschaftet. Gütern, guter **Vieh- u. Acker**wirt, firm in **Buch**führung und Amtssachen, sowie beider **Sprachen** in Wort u. Schrift. Gute Zeugn. und Referenzen. **sucht** sofort od. ab 1. 10. d. J. **Stellung**, wo eventl. spätere Verheiratung gestattet wird. Gefl. Angebote erbittet. 5621
Albert Skołarczyk, Zbąszyń, Miodowa 3a, pow. Nowy-Tomyśl.

Deutscher Landwirtssohn, evgl., Absolvent der 6. Gymnasialklasse, 21 Jahre alt, **sucht Stellung** als
landwirtschaftl. Praktikant
auf einem Gute. Off. unter **H. 5756** an die Geschst. dieser Ztg. erb.

Förster 35 J. alt, in all. Zweig. d. bew. Kultur. Holzeinschlag, Saatkämpe, scharf geg. Wilddiebe und Schlingenstell., gut. Fasanenzüchter, **sucht** von sofort od später **Stellung auch als Feldhüter.** Ang. unter **S. 2152** an die „Deutsche Rundschau".

Suche Stellung ab 1. Oktober 1935 als
verh. Förster.
Bin 28 J. alt, D.-Oberschlesier, Förstersohn, besitze sehr gute Forstfachkenntn., sowie in der Hege u. Pflege des Wildbestandes i. Wald u. Feld erf., u. a. Raubzeugvertilg., Fasanenzüchter u. Jagdsignalbläser. Bin energisch, nüchtern, ehrlich und zuverl. Gute Zeugn. vorhanden. Gefl. Off. erbeten unter **B. 5775** an die Geschst. d. Ztg.

3000 zł
Kaution für Stellung eines Geschäftsführers, Filialenleiter bezw. Kassierer. Eig. Motorrad zur Verfügung. — Angebote unter „**Kaufmann" Nr. 5545** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Suche Stellung als
Mühlenwerkführer
Ich bin mit allen Müllereimaschinen u. Sauggasmotor vertr., 29 Jahre alt u. ledig. Off. u. **R. 5525** an die „Deutsche Rundschau".

Mühlenwerkführer
evangl., ledig, vertraut mit sämtl. Müllereimaschinen, Dieselmot., elektr. Anlagen, Hersteller prima Mehle, flotter Expedient, sucht Stellung. Offert. erb. unter **S. 5693** an die „Deutsche Rundschau".

Suche ab 1. 9. od. später **Stellung** als
verheir. Chauffeur
Bin von Beruf Schmied, in Reparat. an Autos u. landwirtsch. Maschin. sehr gut bewand., langjähr. Zeugn. vorhand. Uebernehme a. andere Nebenbeschäft. Anfrag. unter **D. 5740** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Evangelischer
Fleischergeselle
sucht von sofort oder später Stellung 5634
M. Wegner, Gawroniec, p. Różanna, p. Swiecie

Junger, evangelischer
Bäckergeselle
mit Konditorkenntniss., in besserer Werkst. tätig gewesen, sucht von sof. oder später Stellung. Gefl. Anfragen an 5695 **K. Bethge, Nowy Tomyśl**, Dworcowa 3.

Lediger **Schäfergehilfe** sucht Stellung. **Berufshilfe T. z., Bydgoszcz**, Gdańska 66, I. 5708

Erfahrene, musikalische
Hauslehrerin
evgl., mit poln. Unterrichtserlaubn. u. guter Prax., **sucht** zum nächst. Schuljahr **Stellung.** Gute Zeugnisse vorhd. Offerten unter **U. 5630** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Ev. Hauslehrerin
sucht zum neuen Schuljahr Stellung. Angeb. erbet. u. **F. 5742** an die „Deutsche Rundschau".

Hauslehrerin mit langjähriger, erfolgreicher Praxis, **sucht Stellung** zum 1. 9. 35, bei sehr bescheidenen Ansprüch. Offerten unt. **R. 5642** an die Geschst. d. Ztg.

Deutsch. Lehrerin
evgl., Absolventin des poln. Lehrerseminars, der deutschen wie der poln. Sprache mächtig, **sucht Stellung** als
Haus- oder Institutslehrerin.
Offerten erbeten an: **Zita Rückrich, Augustowo**, ad Sniatyn Małopolska. 5755

Haustochterstelle
von evangl. Fräulein gesucht. Offert. unt. **W. 2310** an die Gst. d. Zt.



Gutssekretärin
evgl., mit langj. Prax., in ungekünd. Stellung, **sucht** ab 1. 1. 1936, evtl. früh., **anderweit. Wirkungskreis** bei Famil.-Anschl. und Mithilfe im Haush. Gute Zeugnisse vorhanden. Angebote unter **E. 5741** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Evangl. Mädel, 26 J. alt, **sucht Stellung** in
Geschäft, Haushalt, oder zu Kindern.
Koch- u. Nähkenntnisse vorhanden. Frdl. Off. unt. **K. 5605** a. d. G. d. Z.

30-jährig. Fräulein
firm im Stadt- u. Landhaushalt, **sucht** zum 15. 8. oder später **Vertrauensstellung** als **Wirtschafterin o. Stütze.** Offerten unter **B. 2416** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Waise, Landwirtst., 28 Jahre alt, **sucht Stelle als Wirtin oder Stütze der Hausfrau.** Vertraut mit all. ins Fach schlagenden Arbeiten. Langjährige Zeugnisse vorhanden. Frdl. Ang. m. Gehaltsangabe unter **V. 5557** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Aelteres Fräulein
aus besserem Hause, perfekt im Kochen, **sucht Stellung**
als Wirtin
am liebst. in frauenlos. Haush., a. nach Danzig. Offerten unter **Z. 5560** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Evgl. Mädchen
18 J. a., **sucht Stellung** vom 15. 8. oder spät. **als Hausmädchen oder Küchenmädchen.** 1 Jahr in Stellung gewesen. Gutes Zeugn. vorhand. Offerten unter **W. 5717** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Mädch. sucht Stellg. als **2. Stubenmädchen** auf Gut od. in d. Stadt. Gute Zeugn. vorhand. Gefl. Angebote erbittet **E. Kunz, Pławin**, p. Jaksice, 5778 pow. Inowrocław.

An- u. Verkäufe

Zinshaus Bydgoszcz, Zentr., Einfahrt, Gart., Jahresm. 6700, zł, Preis 54000 zł. **Kieliszek**, 2391 Plac Piastowski 15.

Gute
Kapitalsanlage. Haus in Bydgoszcz, monatl. Eink. 260 Zł., zu verk. Näher. Śląska 15, 10—5. Vermittl. ausgeschloss. 2417

Haus
2stöckig, in Kreisstadt Pommerellens, 2 Läden (Kolonialwar. - Gesch. könnte evtl. übernomm. werden), von **sofort zum Verkauf** Offerten unter **F. 5701** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Gutverzinsliches
Hausgrundstück
gut. Bauzustand, kaufe. Genaue Beschreibung. Günst. Off. unt. **A. 5724** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Geschäftshaus
4 Läden, jährl. Mietseinn. 14000, Anzahlung 40000, verkaufe spottbillig oder vertausche gegen Landgut. Offert. unter **J. 2444** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Kaufe in Bydgoszcz
Ia modernes Haus
m. 3—4-Z.-W., Bad, 2c., gute Lage, Anz. ca. 20000 Zł., evtl. mehr. B. Gutsbesitz. (schuldenfr. Gut.. will mich zur Ruhe setz. Nur reelle, günst. Obj. komm. i. Frage. Ausf. Angeb. üb. Mietseinn., Hypoth. usw. u. **K. 5768** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Wer vertauscht eine
Gastwirtschaft
in Pommerellen gegen eine **gutgehende Bahnhofswirtsch.** in Deutschland (Kurort)? Offert. unter **E. 2429** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Goldgrube
Gastwirtschaft mit 14 Mg. gut. Land, ist wegen Auswanderung sofort günstig zu verk. **Kresin, Ellerbruch**, Post Meisterswalde, Freistaat Danzig 5685

Grundstück
m. Gart., Lad., 9 Wohn., Mietsertr. 10500, Hyp. 20000, bar 60000, in Bydgoszcz zu verkauf. Offerten unter **R. 2371** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Kolonialwarengeschäft 2402
sof. wegen Erbteil zu verkaufen. **Ułańska 6.**

Suche 6 noch für Landwirtschaft u. schweren Zug gebrauchsfähige
starke Arbeitspferde
zu kaufen. Offert. mit äußerster Preisangabe u. Beschreibung unter **C. 5728** a. d. Gst. d. Ztg.

Stark. Arbeitspferd, 6 J. alt, verk. **Schauer, Wymysłowo**, p. Koronowo. Tel. 21. 5758

Größeren Posten 5649
Läuferschweine
50—60 Pfd., mit Preisangabe kauft
Manser, Lubianka, pow. Toruń.

Airedaleterrier
Welpen, edelst. Blutführ., m. Stammbaum, ausgestellt v. deutschen Zuchtbuchamt, gibt ab **Wieczorek**, Skwarna 3, Endstat. Wilczak. 2431

Deutsche Boxer
edle Jungtiere. mit Stammb. **zu verkaufen. Woyke, Danzig**, 5739 Kleine Molde 5a.

Schäferhündin
3jährig, sehr wachsam, stubenrein, zu verkauf. **ul. Brzozowa 82.** 2428

Jg. Dobermann
zu verk. **Toruńska 118.** 2418

Rassetauben!
Engl. Kröpfer, Pfautauben, Mövch., Strass., Bagdett., Lahore, sächs. Schwalben, Alt- und Jungtiere, gebe billig ab; ebenso **1,4 Gartenhühner** (Mille Fleures), **1,3 Hamburger Silberlack** und **Wellensittiche.** Anfrag. Rückporto beifügen. **Paul Schwarz. Warlubie.** Telef. 6. 5699



Empfehle meine wunderbaren
Pianos Flügel
nur 1,38 Mtr. lang zu billigsten Preisen u. besten Bedingungen. Export nach allen Teilen der Welt. 5651
B. Sommerfeld
Bydgoszcz
ul. Sniadeckich 2.

Gut erhalten., schwarz
Klavier
u. **verschiedene Möbel** preiswert zu verk. 2407 **Mazowiecka 11, Wg. 6.**

Achtung! Gelegenheitskauf. Radioapparat, 4 Lamp. m. Akk. u. Lautspr., komplett, 40.— zł. **Fotoapp.**, 13×18, Mahagoni, mit massivem Stativ und Zubehör, 80.— zł. **Mert. Sprachkurse**, engl. u. italien., zus. 25.— zł. **Sprachkurs**, poln., Orign. Toussaint-Langensch., neu, 40.- zł. **R. W. Milbradt, Nakło**, pl. Szkolny 1. 5629

Wer tauscht?
3-L.-Radio gegen Motorrad. Radio ist im Wert v. 300.— zł, allerneuestes System, für Batterie, 5 Monate im Gebrauch. Gefl. Off. u. **O. 5774** an d. G. d. Zt.

Möbel
stets preiswert. 2290
R. Kat, Kościuszki 8.

Achtung Auswanderer!
Kaufe sämtliche 2375
Wohnungs-Einrichtg. Weln. Rynek 8. Gerth.

Schlafzimmer, Bettst. Spinde, Küchen verk. billig **Nakielska 15**, Tischler. 2454

Fortzugsh. **Spiegel** u. **andere Möbel** zu verk. 2411 **20 stycznia 20**, W. 7.

Teppiche
Läufer, Kokos-Erzeugnisse, Wachstuch, Linoleum, **billigst.**
M. Schmolke,
Bydgoszcz, Jezuicka 22. 5650 Tel. 1301.

Weckapparat
mit Gläsern zu verkauf. **Gdańska 62**, Wg. 13. 2440

Motorrad
300 ccm, **Marke „Excelsior"**, in gut. Zustande, preiswert z. verkaufen. **F. Stolz, Gruta Folwark**, poczta Melno, powiat Grudziądz. 5751

Ford-Limousine,
A. 29, sehr gut erhalt., verkauft billig **P. Zirke, Pelplin** (Pomorze).

Leicht., eleg. **Selbstfahrer**, 5 PS. A. E. G. 220 V. **Gleichstr.-Motor**, „**Greif" - Vervielfältig.-Apparat**, „**Senior"-Handsäge- und Hackmaschine, Wasserbassin**, 260×95×65 cm, aus 4 mm Eis., **Dezimalwaag.**, **Säcke, Sackkarren** verkfl. **Eggebrecht, Wieleń** n. Notecia. 5725

Geschäftswagen 2421
zu verk. **Hetmańska 25.**

Roßwerke,
Dreschmaschinen, 5286 **Reinigungsmasch. usw.** kaufen Sie enorm billig. Einige Beispiele: **Roßwerk**, 2-Spän., 40 Tür., ca. 470 kg 260 zł. 4-Sp., 670 kg 380 zł, 6-Spän., 900 kg 530 zł, 8-Spän., 1150 kg 600 zł, **Breitdrescher**, Syst. Europa 390 zł, System Jaene 495 zł, **Walzendrescher**, System Gruse 320 zł, **Flegeldrescher**, System Gruse, 22 Zoll 235 zł, **Reinigungsmaschinen**, Syst. Amacone 115 zł, Syst. Unja 90 zł usw. Alles weitere auf Anfrage. **J. Rytlewski, Swiecie n. W.**, Tel. 88.

Kinderwagen
neueste Modelle, billigst. Preise, **Długa 5.** 2446

Gartenschlauchwagen
Sackausklopfmaschine
Teigteilmaschine 2442
Semmelmühlen
Baumkuchenmaschine
Mehlsiebmaschine u.
Gaskocher bill. z. verk.
P. Krause.
Bydgoszcz, Gdańska 76.

Kreissäge
Abrichtmaschine
500 mm breit, gebraucht, in gutem Zustande, zu kaufen gesucht. Offert. erbeten unter **G. 2436** an die Geschst. d. Ztg.

Fruchtpresse
billig zu verkaufen
2335 **ul. Fordońska 25.**

Ich vermittle Ihnen 5747
Gelegenheitskäufe
von Grundstücken in
Danzig und Deutschland
weit unter normalem Preise. Renditenhäuser, Geschäfts-Grundstücke, Ein- und Zweifamilienhäuser, Villen.
Dr. jur. Ernst Emil Schweitzer
Danzig, Stadtgraben 13
Maklerbüro für internationale Grundstücks-Geschäfte.
Auch internationaler Grundstückstausch (Deutschland-Danzig-Polen).
Wirtschafts- u. Rechtsberater f. Deutsches Devisenrecht u. Internation. Vertragsrecht (Sämtl. deutschen juristischen Examina).

Biete an in 5638
Zoppot, Langfuhr und Danzig
gute Zinsgrundstücke,
auch mit Garten, erford. Anzahlg. 25—70000 G,
in Zoppot: 2-3-Familien-Grundstücke
mit Garten, erford. Anzahlung 12—40000 G.
Villengrundstücke in Zoppot
in jeder beliebigen Größe, sowie gut gelegene **Bauplätze.**
W. Sattler, Zoppot, Seestraße 23, benutzt Telefon 51106 v. 9—12 u. 15—18 Uhr.

Großes, solides Eckhaus
im Vorort von Danzig, 5738
Jahresmiete G 15000.— geg. ähnl. Grundstück in
Posen, Brombg., Thorn, Gdingen 2c.
zu tauschen gesucht.
Ang.: **P 7** Fil. Dt. Rdsch., **Danzig**, Holzmarkt 22

Berliner Grundstück
im besten Bauzustande, sehr gute Lage, Jahresmiete zirka Rmk. 39000.—, rein — netto — Ueberschuß nach Abzug sämtlicher Unkosten zirka Rmk. 25000.— durch langjährige Mietsverträge (fiskalischer Mieter) gesichert, mit einer Aufwertungshypothek von Rmk. 56400.—, habe ich aus ganz besonderen Gründen den Entschluß gefaßt,
für 3½ fache Jahresmiete zu verkaufen.
Schnell entschlossene Selbstreflektanten wollen sich unter: **„WK 383" an Towarzystwo Reklamy Międzynarodowej, Katowice**, Pl. Marsz. Piłsudskiego 11, melden. 5753

Grundstücks-Tausch
in ostpreußischer Garnisonstadt (Deutschland), mit gutgehend. Holzhandlung (evtl. ohne) umständehalber nach Polen zu tauschen gesucht. Objekt mit Holzvorräten ca. RM. 100000. Offerten zu senden an **Herrn Henryk Berman, Kraków**, Pl. Kossaka Nr. 1. 5780

Verkaufe mein
Rittergut
in Niederschlesien, 800 Morg. groß, 600 Morg. Acker, davon 80 Proz. Weizenboden, Rest kleefähig, 200 Morg. gute Wiesen. Gute Gebäude, nettes Wohnhaus. Preis 240 Mille, Anzahlg. 80 Mille. Anfr. erb. u **R. 5772** a. d. G. d. Z.

Kirsch-Entkernmaschinen 5693
am Lager. **Polster, Danzig**, Heil Geistgasse 57.

Zentrifugen
beste Fabrikate, billigste Preise, **Długa 5.** 2447

Schreibmaschine verkauft billigst **Zduny 11**, W. 1. v. 4—7 nachm. 2424

Suche gebr., gut erh.
Schreibmaschine
zu kaufen. Offert. mit Preis unter **O. 5643** an die Geschäftsst. d. Ztg.

Benzol-Motor
Verkaufe wegen Kraftanlage einen 12 PS.
Paul Jantz,
Osiek, poczta Bzowo, p. Swiecie. 5713

Dreschmaschine
„Badenia", 60×24 Zoll, kugelgelagert, gründlich überholt, mit allen Riemen, 2449
Lokomobile
„Lanz", 20 PS, 8 Atm., mit neuer Feuerbüchse „Garrett Smith", 15 PS, 7 Atm., ausrepariert, günstig zu verkaufen.
J. Szymczak,
Bydgoszcz, Dworcowa 28

Kleinen, guten 5592
Dampfdreschsatz
verkauft, evtl. nimmt **gute Limousine** in Zahlung **Maschinenfabrik R. Garbrecht, Jabłonowo**, Pomorze.

Westf. Herd
Eisschrank, Wurstspritze, Pfannkuchen - Apparat, Ladeneinricht. Plüschgarnitur, Chaiselongue, Regulat., Tisch, 6 Stühle (eich.), u. gebr. **Möbel** verkauft billig 2451
Eichon, Podwale 3.

Treibriemen
kauf Sie am billigst. bei
Kuntze & Kittler Nachf., Toruń, Żeglarska 21. 5639

Kirschen Himbeeren
kauft jeden Posten 2409
Likörfabrik, B. Lisewski, Sw. Trójcy 13.

Größere Mengen 2404
trockenen Torf
75 gr pro Ztr. verkauft **Gornowicz, Kruszyn-Krajński**, p. Ciele p. Bydg.

Dachrohr 562
40 Schock (1 Schock 4,50 Złoty) hat abzugeben
Józef Stachowicz, Wiels, poczta Mrocza.

Wohnungen

6-Zimmer-Wohnung zu vermiet. **R. Arndt**, Marsz. Focha 15/17. 5039

4-Zimmer-Wohng.
hochparterre, mit Bad, zu vermieten 2399
Poznańska 9.

Aeltere Beamtin sucht
3-4-Zimmer-Wohg.
Dworcowa 40 W. 3. 2439

Pensionen

Suche zur Miterziehg. aufs Land evangelisch.
Mädchen
von 2—4 Jahren. Angebote unter **D. 5593** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Möbl. Zimmer

1 oder 2
möblierte Zimmer
m. Badegelegenh. mögl. Villengrundst., in ruh. Lage, per sof. gesucht. Angebote **Tel. 3179.** 2435

Gut möbl. Zimmer zu vermieten. 2408
Jagiellońska 42, W. 5, II.

Gut möbl. Zimmer
Nähe der Bahn gesucht. Offerten unter **H. 2441** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Pachtungen

Suche eine
Wirtschaft
von 200—300 Morgen, guter Boden, von sofort oder später **zu pachten.** Leichtes Land ausgeschlossen. Angeb. unter **L. 5770** an die Geschst. dieser Zeitung erbeten.

Verpachte 127 Mg. Privat-Wirtschaft
Rübenboden, komplett. Inventar, mit Ernte, Nähe Bydgoszcz. Zur Uebernahme 6000 Zł. erforderlich. 2398
Zielinski, Bydgoszcz, Orla 36.

Landgrundstück
20 bis 30 Mg. **zu pachten gesucht.** 5601
R. Janke, Tonowo, p. Żerniki, p. Żnin.

Molkerei-Betrieb
per sofort oder später zu pachten gesucht. Offert. erbeten an 5716
F. Müller, Kcynia.

Bäckerei
polizeil. genehm., sof. zu vermieten 2412
Orla 12. Wirt.

3. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 177.

Bromberg, Sonntag, den 4. August 1935.

Das Kräfteverhältnis in einem Italienisch-abessinischen Krieg.

Wenn nicht unvorhergesehene Ereignisse eintreten, darf man erwarten, daß der italienisch-abessinische Konflikt in kurzen Wochen zum blutigen Austrag kommt. Italien hat seit Monaten seine Vorbereitungen dazu bereits getroffen. Im Somaliland und noch mehr in Erythräa ist, in raschestem Tempo alles Nötige dazu schon geschehen. Man baut das Straßennetz aus, bohrt artesische Brunnen, baut Viadukte, häuft Massen von Lebensmitteln, Futter, Brennmaterial usw. auf und organisiert Etappen und Spitäler. Den blutigen Kampf beginnt Italien erst, wenn es vollständig vorbereitet und des Erfolges sicher ist. Die Parole lautet: Keine Improvisationen. Denn noch ist die bittere Erfahrung der Niederlage bei Padua vor 40 Jahren in aller Gedächtnis. Angesichts dessen ist eine Übersicht der beiderseitigen Kräfte und die Chancen beider Gegner im Warschauer „Kurjer Poranny“ von Interesse. Wir entnehmen diesem Aufsatz die nachfolgenden Stellen:

Italien wird in seinen ostafrikanischen Kolonien sofort zehn weiße Devisionen zur Verfügung haben, die sich zum größten Teil schon an Ort und Stelle befinden. Fünf dieser Divisionen sind aktive Truppen, fünf davon faszistische Miliz. Die ersteren Divisionen zählen in Kriegsstärke ungefähr je 13 000 Mann, die faszistische Miliz pro Division 10 000 Mann. Zusammen wären dies also 115 000 Mann kriegsbereite Truppen. Dazu kommen noch starke Abteilungen von Spezialtruppen, die mindestens 10 000 Mann betragen. Ferner sind noch Truppenteile vorhanden, die schon überführt worden sind, bevor die italienischen Pläne offenkundig geworden waren. Bereits vor einem Jahre wurde eine ganze Reihe von Bataillonen faszistischer Miliz nach Ostafrika entsandt, die man hatte mobilisieren und abtransportieren können, ohne daß die Welt etwas davon erfuhr. So wurden Milizen versandt aus Bari, Brindisi und Tarent und alle Miliz-Abteilungen aus Lybien und Tripolis, die vor allen anderen kriegsbereit sind. Zusammen kann man diese Truppen auf 15 bis 25 000 Mann schätzen,

so daß die weiße Armee sich auf rund 140 000 Mann stellen dürfte.

Die Ziffer wird eher höher als niedriger sein.

Die farbigen italienischen Truppen setzen sich aus zwei regulären Divisionen zusammen, die ausschließlich aus Eingeborenen rekrutiert sind. Im ganzen handelt es sich um annähernd 20 000 Mann. Dazu kommen noch ungefähr 10 000 farbige Truppen aus Tripolis und Lybien, die man fast vollzählig nach Ostafrika abtransportiert und durch andere ersetzt hat. Zu den hier aufgezählten Kräften müssen noch irreguläre Eingeborenen-Abteilungen aus Erythräa und Somaliland zugezählt werden, eine Art Landsturm, Truppen, die sich aus verschiedenen Elementen zusammensetzen und die wegen ihrer einheitlichen Ausbildung nur die Rolle von Hilfskräften spielen können. Man kann sie vorsichtig auf 50 000 Mann schätzen,

so daß die farbigen italienischen Truppen mindestens 80 000 Mann betragen.

Die gesamte Truppenmacht über welche die Italiener in Ostafrika verfügen werden, dürfte also rund 220 000 Mann zählen.

Nach in Rom umgehenden Gerüchten haben die Italiener 30 bis 40 000 arabischer Kavallerie aus dem Jemen für ihre Kolonien angeworben. Die Hartnäckigkeit, mit der diese Gerüchte aufrecht erhalten werden, spricht dafür, daß die Angaben der Wahrheit entsprechen. Die maßgebenden Kreise nehmen an,

daß man noch vor Beginn des eigentlichen Krieges den zahlenmäßigen Stand der italieni- Armee in Ostafrika auf 350 000 Mann erhöhen kann.

Auf der anderen Seite kann Abessinien etwa 800 000 bis 1 000 000 Mann mobilisieren.

Auf den Kriegsschauplatz wird es allerdings nicht viel mehr als die Hälfte entsenden können. Kaum 250 000 Mann werden mit Karabinern neuen Typs ausgerüstet werden können. Das eigentliche abessinische Heer hat eine Stärke von etwa 40 000 Mann, die europäisch geschult und organisiert und mit neuzeitlicher Ausrüstung versehen sind. Der Rest ist nur mehr oder weniger lose vom Negus abhängig. Der größte Teil davon steht unter der Führung der Stammesfürsten. Der Soldat ist tüchtig, an Strapazen gewöhnt und ebenso an das Klima und das schwierige Terrain. Seine Ausrüstung läßt aber viel zu wünschen übrig. Die Bewaffnung ist nicht einheitlich. Es gibt Karabiner der verschiedensten Typs. Auf die ganze große Armee entfallen nur etwa 1000 Maschinengewehre und verhältnismäßig noch weniger neue Kanonen. Die abessinische Luftflotte steckt noch in den Kinderschuhen, und die Versorgung mit Munition steht natürlich nicht auf hoher Stufe. Addis Abeba hat kaum einige Militärflugzeuge. Technische Truppen gibt es nicht, wenn man von denen absieht, die sich in der Umgebung des Kaisers befinden.

Drei Umstände außer den schon genannten vermindern die Schlagkraft der abessinischen Armee. Zunächst ihre Uneinheitlichkeit in ethnischer (völkischer) Beziehung. Außer den eigentlichen Abessiniern gibt es eine Unmenge von Stämmen. Der größte Teil davon setzt sich zusammen aus den speziellen Abteilungen der Feudalen, d. h. der Ras.

Nach den ersten Mißerfolgen kann sich die Treue einzelner dieser Stämme gegenüber dem Negus als sehr zweifelhaft erweisen. Man darf nämlich nicht vergessen, daß mancher von diesen Ras sich nur widerwillig der manchmal nur nominellen Macht des Negus unterworfen hat, und daß es darunter auch solche gibt, deren Ambition hoch hinausgeht. Der dritte Faktor, der die Schlagkraft der abessinischen Armee herabsetzt, ist die Schwierigkeit ihrer Konzentration und ihrer Verschiebung von einem Ort zum andern. Mit diesem Heere selbst gehen ungeheure Mengen von Lebensmitteln, Futter und Munition mit, da die schlechten Wege die etappenweise Zufuhr erschweren. Ein großer Teil der Soldaten marschiert mit Frau und Kindern und Sklaven.

Die italienische Armee ist hinsichtlich ihrer Organisation und ihrer Ausrüstung dem Gegner erheblich überlegen.

Ihre einzelnen Abteilungen sind gut ausgerüstet und mit technischen Waffen ausgezeichnet versehen. Außerdem besitzt diese Armee eine vorzügliche Artillerie, die den kolonialen Anforderungen entspricht, eine große Anzahl Tanks, und es ist für die rückwärtigen Verbindungen bestens gesorgt. Eine riesige Zahl von Kraftwagen ist vorhanden, welche die rasche Verschiebung der Truppen ermöglichen und die Truppen auch rasch mit allem Möglichen versehen können. Außer der Armee haben die Italiener 30 000 militarisierte Arbeiter zur Verfügung, durchweg junge Leute, die früher Soldaten waren, und die sofort auf dem eroberten Terrain Wege bauen und im Bedarfsfalle selbst zu den Waffen greifen können. Dazu kommt eine ausgezeichnete Luftmacht. Schon jetzt sind in den italienischen Kolonien 300 bis 400 Militärflugzeuge vorhanden. Die große Zahl von Bombenflugzeugen läßt vermuten, daß die Italiener das Hinterland den Bombardements aus der Luft zu desorganisieren und im Lande Wirren hervorzurufen beabsichtigen. Mit Rücksicht auf die Masse dieser Angriffsmittel kann sich die Lage der Abessinier bald als bedrohlich erweisen. Der militärische Wert des italienischen Soldaten in den Kolonien ist zweifellos hoch; denn man hat nur die Elite hin geschickt.

Der moralische Wert des abessinischen Heeres ist aber gleichfalls hoch; die Leute gehen in den Kampf mit Vertrauen auf sich selbst, und sie denken auch an die Niederlage, die ihre Vorfahren den Italienern seinerzeit bereitet haben. Allerdings hat sich jetzt die Lage sehr zugunsten der letzteren geändert. Sehr gefährlich sind trotzdem für die Italiener die ungeheuere Ausdehnung des Landes und die Schwierigkeiten des Terrains. Wenn auch die Eroberung eines Landes, das einen Flächeninhalt von über eine Million Quadratkilometern aufweist, sich vielleicht noch als eine verhältnismäßig leichte Sache erweisen sollte, so wird es sicherlich weniger leicht sein, das eroberte Gebiet zu halten. Die Okkupation des Landes würde eine große Zahl von Truppen erfordern, um so mehr als anzunehmen ist, daß der Gegner nicht vernichtet wird, sondern von den Bergen her einen Guerilla-Krieg führen wird. Sehr ungünstig sind für die Italiener auch die Terrainschwierigkeiten, die ausgedehnten Wüsten und namentlich die wilden Bergzüge, die zu mindest in hohem Maße die Wirkungen der Flugzeuge, Tanks, der Kanonen und der Maschinengewehre abschwächen oder ausschalten werden. Der Karabiner wird sein früheres Recht wiedererlangen.

> Hab nur den Mut, die Meinung frei zu sagen
> und ungestört!
> Es wird den Zweifel in die Seele tragen
> dem, der es hört.
> Und vor der Luft des Zweifels flieht der Wahn.
> Du glaubst nicht, was ein Wort oft wirken kann.
>
> Goethe

Man kann annehmen, daß mit Rücksicht auf die große Ausdehnung Abessiniens und die Terrainschwierigkeiten die Italiener sehr vorsichtig operieren und in Etappen von 100 bis 200 Kilometern vorgehen werden. Erst nachdem ein solcher Teil des Landes erobert und durch Forts, ein gutes Straßennetz und durch neue Ausfallbasen gesichert ist, wird das weitere Vorgehen erfolgen. Aber

ein solches System würde das kriegerische Vorgehen um Jahre verlängern. Das wäre eine ungeheure Belastung der nationalen Finanzen. Es kann auch sein, daß die europäische Lage es den Italienern nicht ermöglicht, sich von den Vorgängen auf unserem Kontinent allzulange fernzuhalten.

Erzwingung einer Entscheidung mit Waffengewalt ist jedoch mit großem Risiko verbunden, und der Faszismus hat guten Grund, solches Risiko zu vermeiden. Überdies besteht immer die Gefahr, daß die abessinischen Heere sich der letzten Entscheidung entziehen und einen gefährlichen Guerillakrieg gegen den Angreifer führen werden, der sich auf dem gewonnenen Terrain nicht genügend verstärken kann.

Wenn man alle diese Umstände zusammenfaßt, so kommt man zu dem Schluß,

daß der Krieg trotz des offensichtlichen militärischen Übergewichts der Italiener lange dauern kann.

Um so länger, je mehr die Staaten, die eine große Waffen-Industrie und erhebliche Interessen in Abessinien haben, an ihrer Neutralität festhalten.

*

Mussolini kann eine Million an die europäischen Grenzen stellen!

Der Pariser „Intransigeant“ bringt ein sensationell aufgemachtes Interview das Pierre Benoit, Mitglied der Academie Française, mit Mussolini hatte. Der Duce erklärte, **daß er noch das zwei- und dreifache an Menschen und Material nach Abessinien schicken werde, wenn er es für nötig halte.** Auf die Frage, ob nicht sein Wille doch durch die eine oder andere befreundete oder alliierte Macht beeinflußt werden könne, antwortete Mussolini: „Ich werde immer direkt auf das Ziel zugehen, das ich mir gesteckt habe. Meine letzte Besprechung mit Eden dürfte dem englischen Vertreter darüber keine Illusionen gelassen haben.“

Der französische Schriftsteller zog als letzte Frage die Möglichkeit in Betracht, daß Mussolinis europäische Dispositionen durch seine Beanspruchung in Abessinien gestört werden könnten. Darauf erklärte der Duce: „Diese Befürchtungen sind nichtig, genau so nichtig, wie der Versuch jeder Bewegung in Europa, der ich mich widersetze. **Im kommenden September werde ich 800 000 Mann dort an meinen europäischen Grenzen einsetzen, wo es mir nötig scheint. Die Hälfte davon sind notorisierte Divisionen. Unter Umständen werde ich eine Million an die Grenzen stellen und noch mehr.** Es wird aber niemand Gelüste haben, sich zu rühren. Ich kenne die, die im Trüben fischen wollen, und ich habe alles in der Hand, was ihnen ihren Lieblingssport verleiden würde.“

*

150 000 Maria Theresien-Taler

werden von abessinischen Frauen gespendet!

Aus Addis Abeba drahtet United Preß:

500 Frauen der besten Gesellschaftskreise der abessinischen Hauptstadt, die Gattinnen der Rases, der Mitglieder der königlichen Familie, der höchsten Hofbeamten versammelten sich gestern nachmittag in der großen Halle des exklusivsten Frauenklubs von Addis Abeba, um auch ihrerseits dem Negus Negesti ihre Treue zu ihrem Herrscher und zu ihrem Volk zu versichern. Sie kündigten an, daß sie einen Betrag von 150 000 Maria-Theresien-Talern spendeten, der zum Ankauf von Medikamenten, zur Errichtung von Lazaretten und zur Pflege der Verwundeten in dem befürchteten Krieg bestimmt ist.

Frau Weyzero Sheya, die Präsidentin des Klubs, die in das traditionelle gelbe, lang herabfallende Gewand der abessinischen Frauen gekleidet war und einen weißen Turban trug, wurde begeistert umjubelt, als sie ihre Ansprache beendet hatte und ankündigte, daß sie selbst einen großen Betrag spende. Ihrem Beispiel folgten die anderen Frauen, die sich zu dieser Versammlung eingefunden hatten.

Als die ungeheure Menschenmenge, die sich vor dem Portal des Klubhauses angesammelt hatte, von der Spende von 150 000 Talern erfuhr, jubelte sie der Präsidentin zu, die auf einem Maultier, dem Hauptverkehrsmittel der hochgeborenen Frauen Abessiniens auf den schmalen Bergpfaden, reitend sich auf den Rückweg in ihren Palast machte.

Das gangbare Zahlungsmittel in den Ländern rund um das Rote Meer ist immer noch der Maria-Theresien-Taler, eine alte Tradition, die ihre merkwürdige Geschichte hat. Die Taler werden vom Wiener Münzamt hergestellt.

*

Der Negus ruft die Freiwilligen.

Aus Kapstadt meldet Europa-Preß:

Der Kaiser von Abessinien hat einen hiesigen Vertreter beauftragt, all die Europäer, die sich freiwillig zum Dienst in den abessinischen Streitkräften gemeldet haben, so schnell wie möglich nach Addis Abeba und auf den Weg zu bringen. Die Europäer werden daher nunmehr auf Kosten der Abessinischen Regierung ausgerüstet und auf dem Luftwege nach Addis Abeba befördert. Die Kosten für jeden einzelnen dieser freiwilligen Europäer belaufen sich auf etwa 200 Pfund.

Freie Hand für Frankreich.

Paris wünscht einen langen italienischen Feldzug in Abessinien.

„Echo de Paris“ (Pertinax) nimmt in sehr bezeichnender Weise zu dem abessinischen Konflikt Stellung. Pertinax erklärt wiederum, daß Frankreich diesen Krieg nicht ungern sieht, denn „Frankreich will Italien bei der kolonialen Ausdehnung behilflich sein“. Es wäre nämlich, nach Pertinax' Ansicht, eine Katastrophe, wenn sich Italien auf ein Unternehmen einließe, daß schließlich Mussolini wieder nach Europa auf die Seite der Mächte zurückwerfen würde,

die nach einer Revision der Verträge streben.

Auf der anderen Seite müsse Mussolini verstehen, daß er nicht die Sache Deutschlands fördern könne, indem er sich selbst über eine Reihe von Verträgen hinwegsetze und einen „deutschen Angriff damit legalisieren würde“.

Er müsse die Geschichte der französischen Durchdringung Marokkos und der englischen Durchdringung Ägyptens lesen, dann werde er sehen, daß man solche Unternehmungen nicht in Wochen erledige, sondern in mehreren Jahren. Wenn er wirklich auf seiten der konservativen Mächte in Europa Politik treiben wolle, so werde Frankreich das begrüßen, **aber er könne innerhalb Europas nicht eine Politik der Revisionen und der Revolutionen mit Verträgen durchführen.**

Diese Lektion an Mussolini, so bemerkt dazu die „Schlesische Zeitung“, zeigt allerdings sehr eindeutig die französischen Hintergedanken bei der Unterstützung der italienischen Pläne. Man wünscht, daß der lateinische Bruder sich in Afrika festlege, damit er sich nicht in Frankreichs europäische Politik, die auch den Versailler Vertrag braucht, einmischen kann. Da man aber auch in Paris davon überzeugt ist, daß Italien einer sehr schwierigen Aufgabe gegenübersteht, rät man zur Geduld und vertröstet den Bundesgenossen mit der Aussicht auf einen langjährigen Feldzug. In der Zwischenzeit hat man in Europa freie Hand.

Wirtschaftliche Rundschau.

Polens Industrie auf dem Wege zur Rentabilität.

Der Tiefpunkt der Verlustwirtschaft überschritten?

Die jahrelange Depression hat nicht nur eine große Anzahl früher gut fundierter Unternehmungen hinweggefegt, sondern auch den bestehenden die Existenz schwer gemacht. Von zwei Seiten her wurden die meisten Betriebe angegriffen: vom dauernden Sturz der Preise und der erzwungenen Unterkapazität, bei weitgehender Beibehaltung des teueren Produktionsapparates. Die sinkende Tendenz der Preise hat alle Kalkulation über den Haufen geworfen und jede Rentabilitätsberechnung zunichte gemacht. Auf der anderen Seite konnte man den Abbau des großen Beamtenapparates und der hohen Arbeiterzahl nur schrittweise vornehmen, so daß bei dem Wettlauf zwischen Preisrückgang und Erzeugungsverbilligung letztere ins Hintertreffen kam. Diese Entwicklung führte dazu, daß die weitaus größte Zahl der führenden Unternehmungen nicht nur keine Gewinne erzielte, sondern mit immer schwereren Verlusten hervorging. Nach einer interessanten statistischen Berechnung hat innerhalb der letzten sechs Krisenjahre mehr als die Hälfte (541) aller kleinen Aktiengesellschaften keine Dividende ausgezahlt.

Nun scheint es, wenn nicht alle Anzeichen trügen, in dieser Hinsicht doch besser werden zu wollen. Die Stabilisierung der Preise und die Rationalisierungs- und Einsparungsmaßnahmen der Unternehmungen zeitigen allmählich ihre Früchte: die Rentabilität stellt sich nach und nach wieder ein. In dieser Hinsicht ist ein soeben vom Statistischen Hauptamt veröffentlichter Bericht über die Bilanzen einer Reihe von bekannten Aktiengesellschaften für 1934 aufschlußreich. Wir lassen nachstehend die Jahresabschlüsse einiger für die Produktion Polens typischer Industrien folgen, die ein durchaus erfreuliches Bild geben.

Von schwerindustriellen Unternehmungen weisen die zum Machtbereich der Bank Gospodarstwa Krajowego gehörenden Hüttenwerke Starachowice bei 26,4 Mill. Zloty Aktienkapital und einem Amortisationsfonds in Höhe von 33,6 Mill. Zloty gegenüber 74 Mill. Zloty Anlagewerten einen Reingewinn von 574 000 Zloty aus nach 2859 Mill. Abschreibungen. Die polnischen Skodawerke haben gleichfalls in der Bilanz für 1934 beträchtliche Rückstellungen gemacht, indem 1,925 Mill. Zloty für Amortisationen und 0,2 Mill. Zloty für das Reservekapital abgeschrieben wurden, so daß bei einem Gesellschaftskapital von 15 Mill. Zloty nur ein Reingewinn von ca. 95 000 Zloty ausgewiesen wird.

Von größeren Unternehmungen der Textilindustrie haben die Tomaszower Kammgarnspinnereien nach 183 000 Zloty Abschreibungen einen Reingewinn von 23 278 Zloty erzielt. Die offenen Reserven des Unternehmens betragen 10 Prozent des Aktienkapitals von 3 Mill. Zloty. Die Anlagewerte in Höhe von 4 Mill. Zloty sind in nahezu 50 Prozent amortisiert. Die Petrikauer Manufaktur in Lodz deklariert nach 235 000 Zloty Abschreibungen einen Reingewinn von 75 000 Zloty. Hier betragen bei einem Aktienkapital von 4 Mill. Zloty die offenen Reserven 1,5 Mill. Zloty und das Anlagevermögen von zirka 8,6 Mill. Zloty ist zu 40 Prozent amortisiert.

Aus der weiterverarbeitenden Metallindustrie liegt der Abschluß des Metallwalzwerks in Dziedzice vor. Hier beträgt der Reingewinn 131 216 Zloty nach 431 537 Zloty Abschreibungen und Übertragung von 120 000 Zloty auf das Reservekapital. Die offenen Reserven erreichen 50 Prozent des Aktienkapitals von 1,5 Mill. Zloty, das Anlagevermögen in Höhe von 5,1 Mill. Zloty ist zu 40 Prozent amortisiert. Die Vereinigten Schraubenfabriken B. Cukierman haben bei 600 000 Zloty Aktienkapital einen bilanzmäßigen Reingewinn von 31 000 Zloty erzielt.

Recht gute Erträgnisse werden überwiegend in der chemischen, in der keramischen und in verwandten Industrien ausgewiesen. So konnte die Schamotte- und Fajancefabrik in Skawina bei einem Aktienkapital von 2,125 Mill. Zloty und 181 000 Zloty offenen Reserven einen Reingewinn von 290 000 Zloty nach 250 000 Zloty Abschreibungen erzielen. Die chemischen Werke Grodzisk weisen bei 2,6 Mill. Zloty Aktienkapital einen Reingewinn von 176 411 Zloty nach 343 856 Zloty Amortisationen aus. Die chemisch-pharmazeutische Gesellschaft vorm. Mag. Klawe hat bei einem Aktienkapital von 1,5 Mill. Zloty und 400 000 Zloty offenen Reserven den ungewöhnlich großen Reingewinn von 874 000 Zloty erzielt. (Im Vorjahre 169 000 Zloty.) Das Anlagevermögen der Gesellschaft in Höhe von zirka 2 Mill. Zloty ist zu zirka 25 Prozent amortisiert. Die Kautschukwerke Piastów haben gleichfalls sehr erfolgreich gearbeitet und bei 800 000 Zloty Aktienkapital und 100 000 Zloty offenen Reserven einen Reingewinn in Höhe von 200 000 Zloty nach 80 000 Zloty Abschreibungen erzielt. Das Gleiche gilt von den keramischen Fabriken Dziewulski und Lange, die bei 1,8 Mill. Zloty Aktienkapital 500 000 Zloty offenen Reserven und 500 000 Zloty Spezialreserven einen Reingewinn von 345 437 Zloty nach 129 000 Zloty Abschreibungen ausweisen. Recht gut abgeschnitten hat auch die Gasolin-A.-G. Hier beträgt bei 3 Mill. Zloty Aktienkapital und 433 000 Zloty offenen Reserven der Reingewinn 202 543 Zloty nach 709 000 Zloty Abschreibungen. Das Anlagevermögen der Gesellschaft in Höhe von 8,4 Mill. Zloty ist zu nahezu 60 Prozent amortisiert. Die chemischen Werke Nitrat bilanzieren bei 3,8 Mill. Zloty Aktienkapital und 343 000 Zloty offenen Reserven einen Reingewinn von 253 000 Zloty nach 471 000 Zloty Abschreibungen. Hier ist das Anlagevermögen in Höhe von zirka 5 Mill. Zloty bereits zu 70 Prozent amortisiert. Gegenüber diesen Abschlüssen fällt der Abschluß der chemischen Fabrik Radocha in Sosnowiec und Warschau einwenig ab. Hier beträgt der Reingewinn bei einem Aktienkapital von 5,768 Mill. Zloty nur 74 611 Zloty, wobei allerdings die Abschreibungen 384 000 Zloty betragen.

Aus der Papierindustrie legen ihren Abschluß vor: die Tapeten- und Buntpapierfabrik J. Franaszek. Ihr Reingewinn beträgt nach 300 000 Zloty Abschreibungen 75 324 Zloty bei einem Aktienkapital von 4,284 Mill. Zloty und 1,135 Mill. Zloty offenen Reserven; ferner die Gnesener Tapeten- und Buntpapierfabrik, die bei 800 000 Zloty Aktienkapital nach 57 382 Zloty Abschreibungen einen Reingewinn von 131 216 Zloty ausweist.

Recht verschieden voneinander sind die Erträgnisse bei zwei der bekanntesten Schokoladenfabriken. Die Firma E. Wedel konnte bei einem Aktienkapital von 7,672 Mill. Zloty nach 348 000 Zloty Abschreibungen einen Reingewinn von 1 230 000 Zloty erzielen. Das Anlagevermögen der Firma Wedel in Höhe von 5,660 Mill. Zloty ist zu 15 Prozent amortisiert. Dagegen weist die Schweizer Schokoladenfabrik Suchard in Krakau bei 2,580 Mill. Zloty Aktienkapital nur einen Reingewinn von 61 546 Zloty nach 171 662 Zloty Abschreibungen auf.

Die Gesellschaft für Eisenbahnbuchhandlungen „Ruch" konnte nach Abschreibungen von 121 000 Zloty einen Reingewinn in Höhe von 37 678 Zloty erzielen. (Aktienkapital 1 Mill. Zloty, offene Reserven 125 367 Zloty.)

Dr. S.

Das englische Vollmachtengesetz zur Einschränkung der Einfuhren verlängert.

Die Englische Regierung hat beschlossen, das außerordentliche Vollmachtengesetz, das im letzten Sommer im Hinblick auf den Zahlungsaufschub der Daves- und Youngzinsen durch Deutschland erlassen worden war, um 1½ Jahr zu verlängern. Das Gesetz läuft normalerweise bis zum 30. 6. 36 und soll jetzt bis zum 31. Dezember 1937 verlängert werden.

Das Gesetz sieht u. a. die Schaffung eines Clearingamtes vor und erteilt der Englischen Regierung Vollmacht, die Einfuhren aus irgend einem Land, das Diskreminierende Einflüsse auf Einfuhren aus dem englischen Weltreich verfügt, zu verbieten. Bis jetzt ist zu dem Gesetz noch in keiner Weise Gebrauch gemacht worden.

Ausfuhrvereinigung der polnischen Glashütten gebildet. Auf der am 30. Juli d. J. abgehaltenen außerordentlichen Mitgliederversammlung des Verbandes der polnischen Glashütten wurde beschlossen, eine „Ausfuhrvereinigung der Glashütten in Polen" zu gründen. In der gleichen Sitzung wurden auch die Satzungen dieser Vereinigung beschlossen. Die Ausfuhrvereinigung wird mit dem Tag ins Leben treten, an dem die Genehmigung der Satzungen durch das Handelsministerium erfolgt ist. Zweck der Vereinigung ist, bei der Ausfuhr polnischer Glashüttenerzeugnisse preisregulierend zu wirken. Man erwartet von der Vereinigung eine Förderung der Ausfuhr.

Im Zeichen der Währungsumwertung.

Dr. Cr. Seit der überaschenden Abwertung der belgischen Währung im März 1935 ist ein Zustand hoher Nervosität auf dem internationalen Kapital-, Geld- und Devisenmarkt eingetreten. Die letzte Ursache dieser Nervosität liegt wohl in der Tatsache, daß die belgische Währungsverschlechterung weder durch die Lage der belgischen Notenbank, noch durch zwingende wirtschaftliche Gründe geboten wurde, sondern rückschauend wesentlich als Auswirkung massenpsychologischer Vorgänge, einer Art Demoralisation der öffentlichen Meinung des Landes gewertet werden muß, deren Druck sich die verantwortlichen Faktoren der Währungspolitik nicht länger zu entziehen vermochten. Während sich die finanzielle und wirtschaftliche Lage eines Landes letzten Endes mit dem Rechenstift nachprüfen läßt, sind massenpsychologische Vorgänge eine mit exakten Ziffern nicht erfaßbare Größe. Wenn von einer solchen Größe das Schicksal einer Währung unter Umständen abhängt, wie es die belgischen Ereignisse bewiesen haben, so hat diese Erkenntnis zur natürlichen Folge eine Unsicherheit, die sich in der Flucht aus denjenigen Währungen am meisten ausdrückt, die bis dahin für die sichersten galten.

Nachdem das Vertrauen in die Stabilität des englischen Pfundes und des amerikanischen Dollars enttäuscht war, wurden die Länder des sogenannten Goldblocks zum bevorzugten Ziel der Kapitalwanderung, und unter ihnen besonders die Schweiz und die Niederlande, die in der großen internationalen Politik bewußt abseits stehen, und durch ihre wirtschaftliche Struktur besonders stark an der Bewahrung ihrer Währungsstabilität interessiert erscheinen. Seit Ende März 1935 spüren gerade diese beiden Länder den Ansturm auf ihre Währung, die sie bisher mit den üblichen Mitteln (Diskonterhöhung, Goldausfuhr) verteidigen. Während der Angriff auf den holländischen Gulden zunächst zum Stehen gebracht zu sein scheint, ist der Schweizer Frank umsomehr umstritten.

Zugleich wird das Schicksal der übrigen an der Goldparität festhaltenden Währungen zur Diskussion gestellt. Durch die überraschende Abwertung des Danziger Gulden, die im übrigen wirtschaftlich und währungspolitisch durch die besondere Lage des Freistaats Danzig einwandfrei begründet wird, ist die Frage der Parität des polnischen Zloty aufgeworfen, obwohl diese keineswegs von der Parität des Danziger Gulden abhängig ist, und die Polnische Regierung nach Lage der Dinge unzweifelhaft durchaus den Willen und die Macht besitzt, die festgelegte Parität des Zloty aufrechtzuerhalten. Ebensowenig dürfte sich die Italienische Regierung das Schicksal der Lira aus der Hand nehmen lassen, nachdem sie ihre Währung durch Devisenzwangswirtschaft und straffe Zentralisation der Wirtschaftsführung innerhalb der Landesgrenzen sichergestellt hat. Aber diese beiden Währungen treten in ihrer internationalen Bedeutung weit hinter den französischen Frank zurück. Auch dieser neigt zur Schwäche, wenn es der Bank von Frankreich, gestützt auf ihre gewaltige Goldrücklage, auch heute und auf lange Zeit hinaus möglich ist, den Frankkurs auf der von ihr gewollten Parität festzuhalten. Es ist jedoch ein charakteristisches Zeichen der Zeit, daß die aus den übrigen Goldblockländern, insbesondere aus Holland und der Schweiz abfließenden Gelder keineswegs nach Frankreich, sondern in erster Linie nach Großbritannien und anderen Ländern des Pfundblocks abwandern, und damit mehr Vertrauen zu dem wirtschaftlichen Fingerspitzengefühl der englischen amtlichen Währungsmanipulationen, als zu der kategorischen Absage des amtlichen Frankreichs an irgend eine Art von Devalvation zeigen. Es ist in der Tat ja auch nicht zu übersehen, das in Frankreich, das unter dem Druck der Deflation leidet, der Gedanke einer maßvollen Devalvation von einer wachsenden Gruppe vertreten wird. Ein einsames Beharren Frankreichs bei seiner autonom festgelegten Goldparität würde bei einem weiteren Zerbröckeln des Goldblocks für die französische Außenwirtschaft die schon heute schwierige Situation untragbar gestalten. Soweit kann es die französische Staatsführung nicht kommen lassen.

Unverkennbar treiben die Verhältnisse also einer internationalen Währungsverständigung entgegen, welche wiederum eine stabile Parität der Länderwährungen zum Golde und untereinander herbeiführt. Auch die Pfund- und Dollarländer können ihr augenblickliches System der Entwertung ihrer eigenen Währungen nicht beliebig fortsetzen, ohne sich selbst zu ruinieren. Der vor kurzem erschienene 5. Jahresbericht der Bank für Internationalen Zahlungsausgleich in Basel (B. J. Z. gibt der Forderung einer internationalen Währungsverständigung in eingehenden Darlegungen Ausdruck, und begründet sie mit vielseitigem Material. In der Verwaltung der B. J. Z. arbeiten bekanntlich die Leiter der Notenbanken aller wichtigen Länder zusammen, ihre Empfehlungen können daher auch gegenüber den Regierungen und der öffentlichen Meinung ein erhebliches Gewicht beanspruchen.

Besonders nachdenklich muß es stimmen, wenn von seiten der B. J. Z. festgestellt wird, daß Ende 1934 Gold im Wert von nicht weniger als 5,6 Milliarden Reichsmark privat gehortet wurde. Das bedeutet, daß aus Furcht vor den Folgen der Währungsunsicherheit mehr als ein Zehntel des nicht in Schmucksachen angelegten Goldbestandes der Erde dem Wirtschaftsleben unter Verzicht auf jeden durch Verwendung zu erzielenden Nutzen vorenthalten wurde, in erster Linie zum Schaden des Außenhandels. Anderseits hebt der Bericht der B. J. Z. hervor, in welchem Umfange der Außenhandel durch die völlige Unsicherheit der Devisenkurse gehemmt wir' die Zahl der Arbeitslosen der Erde sei infolgedessen heute immer noch doppelt so groß als 1927/28, obwohl wichtige Länder ihren Beschäftigungsgrad für die Binnenwirtschaft seit 1933 außerordentlich gesteigert hätten. Es heißt: Die Welt warte auf einen mutigen Schritt, der die Hoffnung gebe, daß ein Wiederaufbau auf der Grundlage der Währungsstabiltät gefunden werde. Dabei handle es sich praktisch um die Herstellung eines festen Verhältnisses zwischen Pfund, Dollar und französischem Frank.

Da natürlich nicht daran zu denken ist, daß Pfund und Dollar auf die frühere Parität gebracht werden, so fordert der Bericht der B. J. Z. hiermit zwischen den Zeilen vorab die Umwertung des französischen Frank als Voraussetzung der Gesundung des internationalen Zahlungs- und Wirtschaftsverkehrs.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 3. August auf 5,9244 Zloty festgesetzt.

Der Zinssatz der Bank Polski beträgt 5%, der Lombardsatz 6%.

Der Zloty am 2. August. Danzig: Ueberweisung 99,80 bis 100,20. Berlin: Ueberweisung gr. Scheine 46,92—47,10, Prag: Ueberweisung 457,00, Wien: Ueberweisung —.—, Paris: Ueberweisung —.—. Zürich: Ueberweisung 57,87½, Mailand: Ueberweisung —.—, London: Ueberweisung 26,18, Kopenhagen: Ueberweisung 86,20. Stockholm: Ueberweisung 74.50 Oslo: Ueberweisung —.—.

Warschauer Börse vom 2. August. Umsatz, Verkauf — Kauf. Belgien 89,30, 89,53 — 89,07, Belgrad —. Berlin 213,00. 214,00, — 212,00, Budapest — Bukarest —. Danzig —.—, —.— — —.—, Spanien —.—, —.— — —.—, Holland 358,30, 359,20 — 357,40, Japan —. Konstantinopel —. Kopenhagen —.—, —.— — —.—, London 26,18, 26,31 — 26,05, Newyork 5,27⅞, 5,30⅞ — 5,24⅞, Oslo —.—, —.— — —.—, Paris 34,98½, 35,07 — 34.90, Prag 21,93, 21,98 — 21,88, Riga —, Sofia —, Stockholm 135,00, 135.65 — 134,35, Schweiz 172,95, 173.38 — 172,52, Tallin —. Wien —, Italien —.—, —.— — —.—.

Berlin, 2. August. Amtl. Devisenkurse. Newyork 2,477—2,481, London 12,275—12,305, Holland 168,11—168,45, Norwegen 61,69 bis 61,81, Schweden 63,29—63,41, Belgien 41,86—41.94 Italien 20,33 bis 20,37, Frankreich 16,405—16,445, Schweiz 81,04—81,20, Prag 10,285 bis 10,305, Wien 48,95—49,05, Danzig 46,91—47,01, Warschau 46,91—47,01.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, große Scheine 5,24 Zł., do. kleine 5,23 Zł., Kanada 5,20 Zł., 1 Pfd. Sterling 26,05 Zł., 100 Schweizer Franken 172,44 Zł., 100 franz. Franken 34,88½, Zł., 100 deutsche Reichsmark nur in Gold —.— Zł., 100 Danziger Gulden —.— Zł., 100 tschech. Kronen 38,00 Zł., 100 österreich. Schillinge 98,50 Zł., holländischer Gulden 355,80 Zł., Belgisch Belgas 88,76 Zł., ital. Lire 38,00 Zł.

Produktenmarkt.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 2. August. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Zloty:

Richtpreise:

Weizen	14.00—14.25	Peluschken	—.—
Roggen, vorjährig	—.—	Viktoriaerbsen	—.—
Roggen, neu, trocken	10.00—10.50	Folgererbsen	—.—
Braugerste	—.—	Klee, gelb, in Schalen	—.—
Einheitsgerste	13.50—14.50	Tymothee	—.—
Wintergerste	12.50—13.00	Engl. Raygras	—.—
Hafer	13.25—13.75	Speisekartoffeln	—.—
Roggenmehl (65%)	17.00—18.00	Fabrikkartoff. p. kg%	—.—
Weizenmehl (65%)	21.75—22.25	Weizenstroh, lose	2.00—2.20
Roggenkleie	8.00—8.50	Weizenstroh, gepr.	2.60—2.80
Weizenkleie, mittelg.	8.25—8.75	Roggenstroh, lose	2.25—2.50
Weizenkleie (grob)	8.50—9.00	Roggenstroh, gepr.	2.75—3.00
Gerstenkleie	8.75—10.00	Haferstroh, lose	3.00—3.25
Winterraps	26.00—28.00	Haferstroh, gepreßt	3.50—3.75
Rübsen	—.—	Gerstenstroh, lose	1.50—2.00
Leinsamen	—.—	Gerstenstroh, gepr.	2.40—2.60
blauer Mohn	38.00—40.00	Heu, lose	5.75—6.25
gelbe Lupinen	14.75—15.25	Heu, gepreßt	6.25—6.75
blaue Lupinen	12.50—13.00	Netzeheu lose	6.75—7.25
Seradella	—.—	Netzeheu, gepreßt	7.25—7.75
roter Klee, roh	—.—	Leinkuchen	17.75—18.00
weißer Klee	—.—	Rapskuchen	13.00—13.25
Inkernatklee	38.00—40.00	Sonnenblumenkuchen 42—43%	16.50—17.00
Klee, gelb ohne Schalen	—.—	Sojaschrot	18.50—19.00
Senf	—.—		

Gesamttendenz ruhig. Transaktionen zu anderen Bedingungen: Roggen 3080 to, Weizen 393 to, Gerste 255 to, Hafer 75 to, Roggenmehl 152 to, Weizenmehl 56.5 to, Kartoffelflocken 15 to, Roggenkleie 225 to, Weizenkleie 35 to, Gerstenkleie — to, Viktoriaerbsen — to, Folgererbsen — to, Wicke — to, Peluschken — to, blaue Lupinen 15 to, gelbe Lupinen — to, Futterlupinen — to, Sämereien — to, Leinkuchen 15 to, Rapskuchen — to, Mischkuchen — to, Wolle — to, Leinsamen — to, Speisekartoffeln — to, Senf — to, Raps — to, Mais — to, blauer Mohn — to, Setzkartoffeln — to, Fabrikkartoffeln — to, Erbsenschrot — to, Seradella — to, Stroh — to, Weißklee — to, Bastardklee — to, Inkernatklee — to, Senf — to, Sonnenblumenkuchen — to, Tymothee — to, Schrotkuchen — to, Rübsen — to, Kokosnußkuchen — to, Erdnußmehl — to.

Warschau, 2. August. Getreide, Mehl- und Futtermittel-Abschlüsse auf der Getreide- und Warenbörse für 100 Kg. Parität Waggon Warschau: Einheitsweizen 15,50—16,00, Sammelweizen 15,00—15,50, Roggen I 10,50—10,75, Roggen II 10,25—10.50, Einheitshafer 15,50—16,00, Sammelhafer 14,75—15,00, Braugerste 13,75—14,25, Mahlgerste 13,25—13,75, Grützgerste 13,00—13,50, Speisefelderbsen 23,00 bis 25,00, Viktoriaerbsen 27.00—30,00, Wicken 27,00—28,00, Peluschken —.—, doppelt gereinigte Seradella —.—, blaue Lupinen 12,50—13,00, gelbe 15,00—15,50, Winterraps —.—, Winterrübsen —.—, Sommerrübsen —.—, Leinsamen —.—, roher Rotklee ohne dicke Flachsseide —.— — —.—, Rotklee ohne Flachsseide bis 97% gereinigt —.— — —.—, roher Weißklee —.— bis —.—, Weißklee ohne Flachsseide bis 97% gereinigt —.—, blauer Mohn 36,00—38,00, Weizenmehl I A 30,00—33,00, B 27,00 bis 30,00, C 25,00—27,00, D 23,00—25,00, E 21,00—23,00, II A —.—, B 19,00—21,00, C —.—, D 18,00—19,00, E —.—, F 17.00—18.00, G 16.00—17.00, III A 11,00—12,00, Roggenmehl I (0-55%) 18,50—19,50, Roggenmehl I (0-65%) 17,50—18,50, Roggenmehl II 15,00—15.50, Roggenschrotmehl 15,00—16,00, Roggenschrotnachmehl 11,50—12,50, grobe Weizenkleie 9,25—9,75, mittelgrob 8,75—9,25, fein 8.75 bis 9,25, Roggenkleie 8,00—8,50, Leinkuchen 16,50—17.00, Rapskuchen 11,75—12,25, Sonnenblumenkuchen 15,25—15,75, Soja-Schrot 18,00—18,50, Speisekartoffeln —.—.

Umsätze 1932 to, davon 862 to Roggen. Tendenz: ruhig.

Bemerkung: Die Preise für Erbsen, Klee, Mohn, Mehl und Sojaschrot verstehen sich inklusive Sack, bei den anderen Artikeln ohne.

Amtliche Notierungen der Bromberger Getreidebörse vom 3. August. Die Preise lauten Parität Bromberg (Waggonladungen) für 100 Kilo in Zloty:

Standards: Roggen 706 g/l. (120,1 f. h.), Weizen 737,5 g/l (125,2 f. h.), Braugerste 707 g/l. (120,1 f. h.), Einheitsgerste 685 g/l. (116,2 f. h.), Sammelgerste 661 g/l. (112 f. h.), Hafer 468,5 g/l (78,1 f. h.).

Transaktionspreise:

Roggen	— to	—.—	gelbe Lupinen	— to	—.—
Roggen	— to	—.—	Peluschken	— to	—.—
Weizen	— to	—.—	Einheitsgerste	30 to	13.85
Weizen	— to	—.—	Viktoriaerbsen	— to	—.—
Roggenkleie	— to	—.—	Speisekart.	— to	—.—
Roggenkleie	— to	—.—	Sonnenblumenkuchen	— to	—.—
Wintergerste	— to	—.—			

Richtpreise:

Roggen	10.50—10.75	Weizenkleie, grob	8.00—8.75
Standardweizen	14.25—14.75	Gerstenkleie	9.00—9.75
a) Braugerste	—.—	Winterraps	24.00—26.00
b) Einheitsgerste	13.75—14.25	Winterrübsen	23.00—25.00
c) Sammelgerste	12.75—13.50	blauer Mohn	—.—
d) Wintergerste	14.50—15.00	Senf	—.—
Hafer	—.—	Leinsamen	—.—
Roggenm. I A 0-55%	19.50—20.00	Peluschken	—.—
" I B 0-65%	18.25—18.50	Wicken	—.—
" II 55-70%	14.00—14.50	Seradella	—.—
Roggenschrotm. 0-95%	15.00—15.50	Felderbsen	—.—
Roggennachmehl unt. 70%	12.00—12.50	Viktoriaerbsen	24.00—26.00
Weizenm. I A 0-20%	26.00—28.00	Folgererbsen	20.00—22.00
" I B 0-45%	24.25—25.25	Tymothee ger.	—.—
" I C 0-55%	23.50—24.50	blaue Lupinen	11.50—12.50
" I D 0-60%	22.50—23.50	gelbe Lupinen	12.25—13.25
" I E 0-65%	21.50—22.50	engl. Raygras	—.—
" II A 20-55%	19.75—20.75	Gelbklee, enthülst	—.—
" II B 20-65%	19.25—20.25	Weißklee	—.—
" II C 45-55%	—.—	Rotklee, unger.	—.—
" II D 45-65%	18.00—19.00	Rotklee, gereinigt	—.—
" II E 55-60%	—.—	Speisekartoff. Pomm.	4.75—5.00
" II F 55-65%	13.75—14.25	Speisekartoffeln n. Not.	3.00—3.75
" II G 60-65%	—.—	Kartoffelflocken	11.25—11.75
" III A 65-70%	13.00—14.00	Leinkuchen	18.00—18.50
Weizenm. III B 70-75%	11.75—12.25	Rapskuchen	13.00—13.50
Weizenschrotnachmehl 0-95%	16.25—16.75	Sonnenblumenkuch.	—.—
Roggenkleie	7.50—8.25	Kokoskuchen	15.00—16.00
Weizenkleie, fein	8.25—9.00	Trockenschnitzel	—.—
Weizenkleie, mittelg.	7.75—8.25	Roggenstroh, lose	—.—
		Roggenstroh, gepr.	—.—
		Netzeheu, lose	—.—
		Sojaschrot	19.00—19.50

Allgemeine Tendenz: ruhig. Weizen, Roggen, Gersten, Hafer, Weizen- und Roggenmehl ruhig. Transaktionen zu anderen Bedingungen:

Roggen	909 to	Speisekartoffel	— to	Hafer	— to
Weizen	183 to	Futterkartoff.	— to	Peluschken	— to
Braugerste	30 to	Saatkartoffel	— to	Hanf-Schrot	— to
a) Einheitsgerste	371 to	blauer Mohn	— to	Rübsen	10 to
b) Winter- "	— to	weißer Mohn	— to	Gemenge	— to
c) Sammel- "	35 to	Netzeheu	— to	Gelbe Lupin.	— to
Roggenmehl	20 to	Rotklee	— to	Rapskuchen	10 to
Weizenmehl	14 to	Gerstenkleie	— to	Wicken	— to
Viktoriaerbsen	6 to	Seradella	— to	Blaue Lupinen	— to
Folger-Erbsen	— to	Trockenschnitzel	— to	Timothee	— to
Erbsen	— to	Senf	— to	Sämereien	— to
Roggenkleie	30 to	Kartoffelflock.	— to	Leinsamen	— to
Weizenkleie	55 to	Roggenstroh	— to	Wolle	— to

Gesamtangebot 1706 to.

Marktbericht für Sämereien der Samengroßhandlung Wiesel & Co., Bromberg. Am 3. August notierte unverbindlich für Durchschnittsqualit. per 100 Kg.: Rotklee ungerein. 80—100, Weißklee 60—80, Schwedenklee 110—130, Gelbklee, enthülst 45—55, Gelbklee in Hülsen 25—30, Inkarnatklee 40—50, Wundklee 50—70, Engl. Raygras, hiesiges 50—60, Timothee 20—24, Seradella 8—10, Sommerwicken 23—26, Winterwicken (Vicia villosa) 60—70, Peluschken 23—26, Viktoriaerbsen 24—26, Felderbsen 20—24, Senf 36—42, Sommerrübsen 24—28, Winterraps 23—26, Buchweizen 20—25, Hanf 40—45, Leinsamen 45—50, Hirse 20—24, Mohn, blau 34—36, Mohn, weiß 38—40, Lupinen, blau 11—12, Lupinen, gelb 13—15 zł.

Butternotierungen. Warschau, den 2. August. Großhandelspreise der Butterkommission für 1 Kilogramm in Zloty: Prima Tafelbutter in Einzelpackung 3,00, ohne Packung 2,90, Dessertbutter 2,50, gesalzene Molkereibutter 2,30, Landbutter 2,10. Im Kleinhandel werden 10—15% Aufschlag berechnet. Tendenz: steigend.